1. Blatt. Nr. 312. 28. Jahrgang. Gelsenkirchener Dienstag, den 11. November 1930.

Allgemeine Zeitung

Unabhängige Tageszeitung für die Großstadt Gelsenkirchen
Gelsenkirchener Generalanzeiger
Amtliches Kreisblatt für Gelsenkirchen

Erscheint täglich, auch Sonntags. — Bezugspreis halbmonatlich 1,20 Reichsmark — Unfall-Unterstützung nach besonderen Bedingungen — Anzeigenpreise: mm einspaltig 8 Reichspfennig. Familien-Anzeigen und Anzeigen nicht geschäftlicher Art 5 Reichspfennig, für Auswärtige 12 Reichspfennig. — Reklamen 50 Reichspfennig. Hauptgeschäftsstelle, Wildenbruchstr. 27, in Buer Rienhoffstr. 4. Geöffnet von 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr abds. Anzeigen-Annahme bis nachm. 5 Uhr für die nächste Ausgabe. Postscheck-Konto: Essen 13648. Fernsprech-Anschl.: Geschäftsstelle und Schriftleitung 21641. Geschäftsstelle Buer 31255. — Verlag: Carl Bertenburg, Gelsenkirchen.

„Do X" Gast in England.

Nach prächtigem Flug über den Kanal bei Southampton niedergegangen. Bis zu 175 Kilometer Stundengeschwindigkeit. – 16 Mann Besatzung. 21 Passagiere.

Begeisterte Begrüßung.

AZ. Amsterdam, 10 Nov. (Eig. Drahtb.)

Das Flugschiff „Do X" ist um 11,45 Uhr holländischer Zeit (12,35 Uhr deutscher Zeit) nach Calshot bei Southampton gestartet. Die Maschine war eine Stunde vorher schon einmal aufgestiegen, ging aber wegen eines kleinen Fehlers am zweiten Backbord-Motor — es handelt sich um eine fehlerhafte Zünderze — wieder für kurze Zeit nieder.

Eine zahlreiche Menschenmenge wohnte dem Start der „Do X" bei. Die Polizei mußte umfangreiche Absperrungen vornehmen. Während der letzten Vorbereitungen spielte eine aus 60 Postangestellten bestehende Kapelle das Deutschlandlied und andere deutsche Lieder. Nach dem Start beschrieb die „Do X" noch eine majestätische Schleife über dem Flugplatz, flog dann zur Zuidersee und verschwand schließlich über dem offenen Wasser in westlicher Richtung.

Drei Telegramme.

Glänzende Ueberfahrt.

An Bord der „Do X", 10. Nov.

(Sonderdienst der Telegraphen-Union. Copyright für Deutschland: TU.)

14.20 Uhr: Fliegen an der belgischen Küste entlang, herrliches Wetter, an Bord alles wohl. Motoren laufen gut. Wundervoller Flug, alle begeistert. Sind schon zwei Stunden unterwegs, werden bald Plätze verlassen.

*

Haben Dover nach glänzender gleichmäßiger Fahrt passiert. Haben eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 160 Stundenkilometer. An Bord alles wohl. Führen 21 Fahrgäste sicher nach Southampton. Die Fahrt geht jetzt der englischen Küste entlang, vorüber an den englischen Feuerschiffen. Um 15,27 Uhr kam die englische Küste in Sicht. Alle über den Flug höchst zufrieden.

*

Wir fliegen an der englischen Küste entlang und passieren soeben das im hellen Sonnenschein liegende New Haven. Unsere Flughöhe beträgt 100 Meter. Haben soeben einen guten Imbiß eingenommen. Alles in bester Ordnung. Der Flug ist einfach wundervoll. Ueberall wird unser silbernes Schiff begeistert begrüßt. Werden in etwa 20 Minuten landen. Die „Do X" hat sich auch auf der zweiten Etappe glänzend bewährt.

Die Landung in England.

Ehrengeleit britischer Flugzeuge. — Ungeheurer Menschenandrang.

✕ London, 10. November. (Drahtb.)

Das Flugschiff „Do X", das gegen 15,30 Uhr britischer Zeit über Calshot bei Southampton eingetroffen war, ist um 15,37 Uhr glücklich gelandet. Zahlreiche Flugzeuge hatten dem Flugschiff das Geleit gegeben.

„Do X" kam in einer Höhe von 250 Meter auf die Flugstation von Calshot zu, flog einen Kreis und entfernte sich dann zunächst noch einmal in Richtung Cowes. Es kehrte dann in der Richtung gegen den Wind zurück und wasserte glatt. Die Beiboote und Tender der Flugstation gingen längsseits, sobald das Flugschiff auf dem Wasser zum Stillstand gelangt war und halfen es an die Boje bringen.

Die „Do X" schoß wie ein leichtes Motorboot dahin.

In Calshot hatten sich schon im Laufe des Vormittags zahlreiche Schaulustige eingefunden, die am Strande Aufstellung nahmen in der Hoffnung, „Do X" bei seiner Ankunft zu sehen. Luftvizemarschall Lamb der Befehlshaber des Küstenbezirks war gekommen, um Dr. Dornier und Kapitän Christiansen namens des Luftfahrtministers zu begrüßen und zu beglückwünschen. Als Vertreter der deutschen Botschaft in London war Herr v. Scherpenberg erschienen. Kurz nach 14 Uhr stieg eines der großen Flugboote der Southamptoner Station auf, um „Do X" entgegenzufliegen. Es war verabredet worden, daß es dem deutschen Flugzeug durch Leuchtkugeln den Weg zum Flughafen zeigen sollte.

Gegen 15.25 Uhr wurde die riesige Maschine auf der Höhe der Insel Wight gesichtet. Sie war von annähernd 50 Flugzeugen verschiedenen Typs begleitet.

Als „Do X" Calshot erreicht hatte, führte das Flugzeug einen Kreisflug über dem Fort aus und ging dann in schönem Fluge auf das Wasser nieder. Ein Schleppboot der britischen Luftstreitmacht nahm alsbald das Flugboot ans Schleppтau und brachte es an die Ankerboje.

Die Menschenmenge brachte begeisterte Zurufe aus und schwenkte mit Hüten. Die offiziellen Persönlichkeiten begaben sich hierauf in einem Motorboot an Bord des ziemlich weit vom Ufer entfernt liegenden „Do X", wo sie Dr. Dornier und den Kapitän begrüßten und das Flugboot besichtigten.

*

Die Londoner Presse bringt das Ereignis in großer Aufmachung. Sämtliche technischen Einzelheiten des Flugschiffs, seine Größe und Abmessungen, seine Maschinenleistungen, die Zahl der Besatzung und der Fahrgäste sowie alles sonstige Wissenswerte werden eingehend dargestellt.

Die „Do X"-Passagiere nach London abgereist.

✕ Southampton, 10. Nov. (Drahtb.)

Nach den offiziellen Begrüßungen an Bord seitens der britischen Regierung und der Luftfahrtbehörden verließen die Passagiere und die Offiziere des „Do X" das Flugboot, um sich nach London zu begeben. Dem Vernehmen nach wird „Do X" bis zum Donnerstag in Calshot bleiben und dann nach Bordeaux weiterfliegen.

Die Kanalfahrt.

Unvergleichliche Eindrücke.

(Copyright Wolffs Telegraphisches Büro.)

✕ Calshot, 10. Nov. (Eig. Drahtb.)

Von unserem an Bord des „Do X" befindlichen Sonderberichterstatters geht uns folgender Bericht über den Flug nach England zu:

9,50 Uhr früh in Holland: Die Motoren werden angeworfen. 10 Uhr: Wir rollen auf die Zuider See hinaus, blauer Himmel und Sonnenschein. Die Motoren müssen warm laufen. 10,30 Uhr passieren wir Fort Pampus und Leuchtturm. Motorboote begleiten uns. 10.46 Uhr Start. An Bord 16 Mann Besatzung und 21 Passagiere. Totalgewicht 46 Tonnen. Seegang mittel. Startzeit 35 Sekunden. Steigen sehr rasch. Boe. Am Steuer beide Piloten. Dr. Dornier im Kommandoraum. Lady Hay hängt den Talisman-Kater der Weltreise ans Fenster. Alles richtet sich gemütlich ein.

Plötzlich Ueberraschung.

Wir landen. Ein Oelkühlerträger ist gerissen, wird aber sofort repariert. Während der Reparatur herrscht in der Bar Hochbetrieb. Neuer Start um 11.28 Uhr. Startzeit 34 Sekunden. In 300 Meter Höhe über Amsterdam. 12.05 Uhr Zündholzstadt Zaandam. Ueber dem Nordseekanal zum Meer. Durch diesige Schicht bricht Sonne. Unten grünes, flaches Land mit ungezählten Wasserrinnen. Wir fliegen über Dünen, die wie eine Wüste wirken. Links im Dunst liegt Haarlem. Immer noch Dünen. Hartmann singt an Bord. Alles in bester Stimmung.

12,25 Uhr Nordwijk.

Die Nordsee ist erreicht.

Steuern 2,32 Grad. Fliegen die Küste entlang. Scheveningen kommt in Sicht. Endlich das weite, weite Meer, das sich fern am Horizont in Wolken verliert. Das Wasser zeigt eine graugrüne schmutzige Farbe, von der weiße Wellenköpfe sich abheben. 12,30 Uhr überfliegen Haag. Rechts Cumulus-Wolken werfen phantastische Schatten aufs Meer. Links große, grüne Ebene mit viel Besiedlung. Tausende von Menschen winken. Sirenen pfeifen. Ueberfliegen Blumkulturen. Hunderte von niedrigen Häusern mit in der Sonne glitzernden Glasdächern. Hoek van Holland. Immer der Küste entlang. Wetter sehr schön. Dr. Dornier unterhält sich in der Bar mit den Pressevertretern. Ueberall das gleiche Gefühl der Sicherheit und Bequemlichkeit. Die Motoren laufen gut. Wir entfernen uns von der Küste. Alles lehnt sich in die weichen Polster und freut sich an dem wundervollen Flug. Um 1,20 Uhr Zeebrügge. Immer weiter der Küste entlang.

Gute Fahrt, 175 Kilometer in der Stunde.

1,30 Uhr Dünkirchen. Tausende von Menschen winken. Man kann die Begeisterung vom Flugzeug aus erkennen. Flughöhe 200 Meter. Meer sehr bewegt.

An Bord ist es gemütlich wie in einer großen Stube. Man läuft hin und her, blickt da und dort zu den Bullaugen hinaus, oder pendelt zwischen Bar und Küche. Es ist wirklich vollkommen ruhig in der Luft. Schildhauer steuert. Flugkapitän Merz sitzt daneben und nimmt sein Mittagessen. Kapitän Christiansen ist glücklich.

1,45 Uhr: Wir haben die Hälfte des Weges zurückgelegt. Ueber das grüne Meer begleitet uns der Schatten des Flugschiffes. Soeben kreuzt er einen Passagierdampfer. An Deck singt alles und jubelt hinauf. Die Sirenen heulen. Schon vorbei.

Der Dampfer wird kleiner und kleiner, ein Pünktchen, ein Nichts, das weite Meer.

Beide Ufer unsichtbar. Rings um uns die riesige Wasserfläche, auf der die Sonne eine goldene Brücke baut.

14,10 Uhr: Die weiße Steinküste von England kommt in Sicht. 10 Minuten später passieren wir Dover. Es wird sehr neblig. Trotzdem wir nur 500 Meter von der Küste entfernt sind, ist diese nicht zu sehen. Dann wieder klare Sonne. Küste ganz flach, wenig Häuser. 14,35 Uhr schneiden Landspitze von Dungeneß, Flughöhe 180 Meter. Sehr böig. „Do X" reagiert nur träge und langsam. Schreibmaschinen klappern. Journalisten machen ihre Berichte für Calshot fertig. 14,50 Uhr Brighton in 150 Meter Höhe passiert. Kilometerlanger Strand. Die Küste wird steinern. Senkrecht ins Meer fallende Kreidefelsen sehen aus, als ob ein Profil der Erde geschnitten wäre. Im Abstand von 500 Meter längs der Küste weiter. Zwei Sportflugzeuge begleiten uns über Portsmouth. Riese und Zwerge. Großes zweimotoriges Wasserflugzeug kommt nebender geflogen. Größtes Flugzeug Englands. Die Leute am Land erhalten dadurch einen Begriff von der Größe des „Do X". 15,40 Uhr: Calshot kommt in Sicht. Wir fliegen in die Bucht, deren Einfahrt durch drei Forts gesperrt ist. Passieren die Lotsenschule.

„Do X" braucht keine Lotsen.

Ein Wasserflugzeug kommt auf uns zu, ein zweites, drittes, viertes, bald sind es zehn, dann fünfzehn.

16,10 Uhr: Wir kreisen über der Flugstation Calshot, Tausende von Menschen, Riesenschlangen von Autos am Strand. Noch eine elegante Kurve und „Do X" landet. Zur gleichen Zeit landen rechts und links je fünf Wasserflugzeuge.

Es sieht aus, als ob eine große Gans mit ihren Küken zu Wasser geht.

Gute Absperrung. Das Polizeiboot läßt niemanden heran. Zwei kleine Schaluppen kommen mit großen „Do X"-Fahnen längsseits. Zehn Minuten später liegt das Flugschiff vor Anker. Wieder eine Etappe in reibungslosem Fluge ohne geringste Störung hinter uns. Passagiere sind begeistert. Allen tut es leid, daß der Flug zu Ende ist. Durchschnittsgeschwindigkeit 165 Kilometer. Zoll und Paßfragen schnell erledigt. Die Passagiere gehen mit dem Motorboot nach Southampton. Die Besatzung bleibt an Bord. Dann kommt die Nacht.

Am Mittwoch wird der Prinz von Wales an Bord erwartet. Nächste Etappe Bordeaux.

*

Ein Vertreter der Dornier-Gesellschaft stellt fest, daß der Flug von Amsterdam nach Calshot drei Stunden und 51 Minuten gedauert habe. Die „Do X" wird Calshot voraussichtlich am Donnerstag wieder verlassen. In Calshot herrscht lebhafter Verkehr. Immer neue Scharen von Schaulustigen strömen aus London herbei, um das deutsche Riesenflugschiff zu besichtigen. Die Polizei hat alle Vorbereitungen getroffen, um den Riesenverkehr zu regeln.

Kampf mit der Berliner Unterwelt

Drei Kriminalbeamte vom Publikum angegriffen und schwer verletzt.

Verhafteter Zuchthäusler wieder entwichen.

✕ Berlin, 11. Nov. (Drahtb.)

Seit Tagen versuchten die Kriminalbeamten der Dienststelle B 1 den vor etwa 14 Tagen aus der Irrenanstalt in Halle entwichenen Paul Colanus wieder einzufangen. Die Beamten hatten in Erfahrung gebracht, daß Colanus in einem Lokal im Wedding verkehrte. Drei Kriminalbeamte entdeckten nun am Montag nachmittag, daß Colanus sich in dem Lokal befand. Außer ihm waren darin noch etwa 30 bis 35 Personen. Ein Kriminalbeamter ging auf Colanus zu und legte ihm die Handkette anlegen, während der dritte seine Dienstwaffe bereit hielt.

Ehe die Beamten Colanus in die Mitte nehmen konnten, griff das Publikum mit Biergläsern, Stühlen und Stöcken die Kriminalbeamten an.

Trotzdem gelang es den beiden Beamten, die Colanus gefaßt hielten, den Verbrecher aus dem Lokal herauszuziehen, während der dritte Beamte im Lokaleingang stehen blieb und versuchte, die Verfolger abzuwehren. Plötzlich packte ein noch Unbekannter seine Hand, um ihm die Waffe zu entringen. In diesem Augenblick ging ein Schuß los, und die Kugel ging dem Beamten durch die Hand.

Jetzt hatten die Gäste im Lokal freien Weg. Obwohl blutüberströmt, ließen die Beamten Colanus nicht los, sondern brachten ihn noch 200 Meter weit bis zu einer Autodroschke. Hier wurde ein Kriminalbeamter zu Boden geschlagen und mit Füßen getreten. Der zweite stürzte gleichfalls und

Colanus wurde jetzt frei.

Als sich die Beamten aufrafften, konnten sie noch in die Autodroschke flüchten und mit ihr entkommen. Der dritte Beamte, der gleichfalls niedergeschlagen wurde, konnte nicht mehr in die Droschke hinein. Das Publikum verfolgte jedoch unter den Rufen: „Schlagt die Bluthunde tot!" die Autodroschke, wodurch es dem dritten verletzten Beamten ebenfalls glückte, zu entkommen. Die Menge war inzwischen auf etwa 500 bis 800 Personen angewachsen; sie wurde schließlich vom Ueberfallkommando zerstreut. Colanus konnte natürlich nicht mehr gefunden werden.

Festzug mit Hindernissen.

Paradeelefanten gegen Zuschauermenge.

Panik beim Lord-Mayor-Umzug in London. 20 Verletzte.

✕ London, 11. Nov. (Drahtb.)

Als der traditionelle Festzug des neuen Bürgermeisters von London sich am Montag nachmittag an der Universität vorbeibewegte, kam es zu einem Ausbruchsversuch der vier riesigen Elefanten, die von der indischen Gruppe des Zuges mitgeführt wurden. Eines der Tiere wurde auf eine von Studenten emporgehobene große Puppe, die einen roten Löwen darstellte aufmerksam, stürzte sich auf die Puppe und ergriff sie mit dem Rüssel. Auch die drei anderen Elefanten scheuten plötzlich und gingen mit erhobenen Rüsseln und unter lautem Trompeten gegen ihren vermeintlichen Feind los. Es entstand ein riesiges Durcheinander. Die Zuschauer stoben entsetzt nach allen Seiten auseinander. Mehrere Frauen und Kinder wurden von der Menge zu Boden getreten. Im ganzen wurden etwa 20 Personen verletzt. Die Wärter konnten die Tiere nach kurzer Zeit beruhigen und wieder in den Zug einordnen.

Schweres Einsturzunglück

in einem spanischen Pfarrhaus.

⊙ Madrid, 10. Nov. (Drahtb.)

In dem Dorf Celorrio in der spanischen Provinz Oviedo fand im Pfarrhaus eine Festlichkeit statt. Plötzlich brach der Fußboden des Gemeindesaales ein. Rund 250 Festteilnehmer stürzten in die Tiefe. Eine Person war sofort tot, 100 wurden zum Teil schwer verletzt.

Gutes politisches Beispiel.

Zusammenarbeit der Republikaner mit den Demokraten in Amerika.

⊙ Neuyork, 10. Nov. (Drahtb.)

Die Republikanische Partei nahm mit Zustimmung Hoovers das Angebot der Demokraten an, demzufolge beide Parteien Hand in Hand arbeiten und sich nicht gegenseitig lahmlegen sollen.

Bemerkenswerte Wahlen in Oldenburg.

Die Nationalsozialisten als weitaus stärkste Partei.

⊙ Oldenburg, 10. Nov. (Drahtb.)

Am Sonntag fanden in Oldenburg die Gemeinderatswahlen statt. In Oldenburg-Stadt hatten die Wahlen folgendes Ergebnis: Sozialdemokraten 4 410 (letzte Reichstagswahl 6 778) Stimmen, 7 (1927: 10) Mandate. Nationalsozialisten 10 487 (8 525) Stimmen gleich 18 (1) Mandate, Kommunisten 1 672 (2 282) Stimmen, 2 (2) Mandate, Deutschnationale 2 195 (1 733) Stimmen, 3 (4) Mandate, Oldenburgische Arbeitsgemeinschaft (Volkskonservative, Zentrum, Deutsche Volkspartei 2 503 (6 228) Stimmen, 4 (11) Mandate, Wirtschaftsgruppe 3 (3) Mandate, Demokraten 1 763 (3 606) Stimmen 3 (8) Mandate, Landbund 1 (2) Mandat.

Wiederzusammentritt des Kabinetts.

Am heutigen Abend.

AZ. Berlin, 10. Nov. (Eig. Drahtb.)

Das Reichskabinett wird nach einer mehrtägigen Pause, die durch die Reichsratsverhandlungen bedingt war, am Dienstag abend wieder zu einer großen Sitzung zusammentreten. In der Hauptsache wird man sich über die Abstimmungen im Reichsrat, dann aber auch über das wichtigste Problem des Tages, den Preisabbau, unterhalten. Man gibt sich noch wie vor der Hoffnung hin, daß es gelingen wird, die Groß- und Kleinhandelsorganisationen zu fühlbaren Senkungen der Preise zu bringen. Vermutlich wird in der Dienstagsitzung auch noch kurz die Fällung des Berliner Schiedsspruchs behandelt werden.

Die Ausschüsse des Reichsrates haben ihren Arbeitsplan erneut geändert. Entgegen der ursprünglichen Absicht wurde auch am Montag getagt, um die Verhandlungen über den Haushalt fortzusetzen. Einige kleine Etats und der Haushalt für Versorgungs- und Ruhegehälter sowie der des Finanzministeriums sind bereits erledigt. Die zweite Lesung des Gehaltskürzungsgesetzes und der anderen in erster Lesung erledigten Vorlagen soll am Mittwoch nachmittag erfolgen.

Das unerwünschte Litauen.

Protest gegen weitere Ausweisungen von Reichsdeutschen.

AZ. Berlin, 10. Nov. (Eig. Drahtb.)

Die alarmierenden Meldungen, die aus Kowno kamen und von Massenausweisungen Reichsdeutscher sprachen, haben sich inzwischen als übertrieben herausgestellt. Tatsache ist aber, daß die litauischen Behörden einer ganzen Reihe von Reichsdeutschen die Aufenthaltsgenehmigung nicht verlängert haben. Das hat die deutsche Kownoer Gesandtschaft selbstverständlich sofort veranlaßt, bei der litauischen Regierung energische Vorstellungen zu erheben und auf die Niederlassungsbestimmungen des Handelsvertrages hinzuweisen.

Verunglücktes Militärflugzeug.

Zwei Offiziere getötet.

✕ Madrid, 10. Nov. (Drahtb.)

Bei Barcelona stürzte ein Marinewasserflugzeug infolge eines Motorschadens ab. Die beiden Insassen, zwei Offiziere, wurden getötet.

Das neunte Schuljahr.

Ein ungünstiges Rechenexempel. Die Meinung der Arbeitgeberverbände.

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

Die preußische Staatsregierung hat vor kurzem der Reichsregierung Vorschläge zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit überreicht. Darunter befand sich auch die Anregung, ein neuntes Schuljahr einzuführen, um zu verhindern, daß am 1. April etwa 250 000 Schulentlassene den Arbeitsmarkt belasten. Es würden also dann eine Viertelmillion Arbeitsplätze nicht besetzt. Dafür soll dann die Wirtschaft auf die älteren erwerbslosen Arbeiter und Angestellten zurückgreifen, um die Etats der Gemeinden und die Arbeitslosenversicherung zu entlasten. Verhandlungen über die Durchführung dieses Programms schweben zur Zeit noch.

Aus dem Lager der Arbeitgeberverbände hören wir zu dieser Anregung, daß von der Viertelmillion schulentlassener Kinder nach den bisherigen Erfahrungen etwa 175 000 Lehrstellen übernehmen würden. Es verbliebe dann noch ein Rest von 75 000 Jugendliche als ungelernte Arbeiter, unter denen sich etwa 30 000 junge Mädchen befinden, die im Haushalt Beschäftigung finden würden. Die große Schwierigkeit besteht nun darin, ob es möglich ist, die älteren Arbeiter und Angestellten auf die nicht besetzten Plätze der Jugendlichen zu stellen, ob man ihnen zumuten kann, deren Arbeit zu verrichten und ob es den Betrieben möglich ist, für diese Arbeiten dem älteren Personal eine höhere Entlohnung zu geben. Das gleiche gilt für die Haushaltungen, die für die ausfallenden 30 000 jungen Mädchen ältere Kräfte heranziehen müßten.

Durch die Verlängerung der Schulpflicht um ein Jahr würden nach vorsichtigen Berechnungen Mehrkosten von 50 bis 60 Millionen Mk. entstehen. Da man sich allgemein darüber einig ist, daß den Eltern für ein neuntes Schuljahr Erziehungsbeihilfen gewährt werden müssen, weil die Lehrlinge auch eine kleine Vergütung erhalten, so müßte hier ebenfalls ein finanzieller Ausgleich geschaffen werden. Würde die einzelne Familie fünf Mark je Woche Erziehungsbeihilfe erhalten, dann würde sich dadurch ein Mehraufwand von 65 bis 70 Millionen ergeben. Insgesamt würde nach diesen Berechnungen das neunte Schuljahr Kosten in Höhe von 100 bis 120 Millionen Mark verursachen, denen entsprechende Einsparungen bei der Erwerbslosenfürsorge und bei der Arbeitslosenversicherung kaum gegenüberstehen. Man glaubt unter diesen Umständen in interessierten Kreisen, daß aus der Verlängerung der Schulpflicht um ein Jahr kaum etwas werden wird.

Deutschland erkennt die neue brasilianische Regierung an. Der deutsche Gesandte in Rio de Janeiro ist beauftragt worden, die neue brasilianische Regierung im Namen des deutschen Reiches anzuerkennen.

Die Preissenkungs-Aktion.

Vom 13. November ab kostet das Brot in Berlin nur noch 46 Pfg.
Auch Fleisch und Milch werden billiger.

Vorläufiger Abschluß der amtlichen Besprechungen.

⊙ Berlin, 10. Nov. (Drahtb.)

Im Rahmen der Preissenkungsaktion der Reichsregierung fanden in den letzten Tagen im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft Besprechungen mit den Vertretern der Spitzenorganisationen der deutschen Bäckereiinnungen, sowie dem Zweckverband der Vereinigung der Brotfabrikanten und Bäckermeister Groß-Berlins, ferner Besprechungen mit den Vertretern des Fleischergewerbes und des Verbandes der vereinigten Berliner Milchhändler und der Arbeitsgemeinschaft der freien Milchhändler und des Milchverkaufsverbandes norddeutscher Meereien für Groß-Berlin statt.

In Verfolg dieser Verhandlungen wurde am Montag abend vom Reichsminister Schiele folgendes Ergebnis festgestellt:

1. Beim Brot konnte die Spanne, die in Berlin gegenwärtig 19 Reichspfennig für das Kilo Brot, d. h. für das 2½-Pfund-Brot, 23,75 Reichspfennig gegenüber dem Mehlpreis beträgt, um 4 Reichspfennig gesenkt werden. Die Berliner Bevölkerung soll daher vom 13. November ab für 2½ Pfund Brot statt 50 nur noch 46 Reichspfennig zu zahlen haben, was einer Senkung des Brotpreises um 8 v. H. entspricht. Unter der Voraussetzung, daß in Reich und Ländern sowie Kommunen eine gleiche Senkung des Brotpreises erreicht wird, könnte eine Ersparung der sich nicht selbst versorgenden Bevölkerung von rund 100 Millionen Reichsmark erreicht werden. Im übrigen haben die Bäckerorganisationen sich nunmehr bereiterklärt, das Brot entsprechend den Vorschriften des Brotgesetzes künftig nach festen Gewichten zu gleitenden Preisen zu verkaufen.

2. Bei den Fleischpreisen hat der deutsche Fleischereiverband den Beschluß gefaßt, an die Verbandsmitglieder die Aufforderung zu richten, zunächst die Spanne für Schweinefleisch um 5 Reichspfennig je Pfund zu senken. Der Bezirksverein Berlin hat hierzu die Erklärung abgegeben, daß er von Dienstag, 11. November, ab diesen Beschluß der Preissenkung für Schweinefleisch Folge geben wird.

3. Die Handelsspanne der Milch wird entsprechend der Empfehlung des Verbandes der vereinigten Berliner Milchhändler, der Arbeitsgemeinschaft der freien Milchhändler und des Milchverkaufsverbandes norddeutscher Meereien für Groß-Berlin um 1 Reichspfennig vom nächsten Montag herabgesetzt werden. Ein weiteres Entgegenkommen des Milchhandels wird damit angestrebt, daß der Handel sich verpflichtet, die höheren Preise für Qualitätsbezahlung in diese Handelsspanne einzubeziehen.

4. Für Kartoffeln sind die Untersuchungen über die Preisspanne noch nicht abgeschlossen. Die bereits vorliegenden Ergebnisse zeigen, daß die Groß- und Kleinhandelsspannen bei Kartoffeln zurzeit gegenüber dem Durchschnitt der Vorjahre 1924 bis 1930 außerordentlich überhöht sind und daß namentlich bei der Kleinhandelsspanne, die im Oktober 54 v. H. gegenüber 36 v. H. von 1924 bis 1939 betragen hat, die Möglichkeit einer Senkung durchaus besteht.

*

Zu den Verhandlungen wird uns von unserer Berliner Schriftleitung gedrahtet: Der Reichsernährungsminister hat am Montag abend einige im Rahmen der Preissenkungsaktion geführte Verhandlungen mit den Lebensmittelhandelsorganisationen abgeschlossen und eine Art Bilanz seiner bisherigen Bemühungen gezogen. Für die breitere Oeffentlichkeit ist das, was er an Erfolgen auf dem Gebiete der Preissenkungen vorlegen konnte, keineswegs überwältigend. Es ist aber doch ein Anfang, und die berechtigte Aussicht besteht, daß aus dem ersten Ansatz sich weitere durchgreifende Preisabschläge herausbilden, so daß diejenigen Kreise, die jetzt und in nächster Zeit mit Lohn- und Gehaltsabbau zu rechnen haben, und vor allem auch die Erwerbslosen, doch ein langsames Nachlassen der Lebenshaltungskosten zu spüren bekommen. Die Senkung des Zweieinhalbpfund-Brotes von 50 auf 46 Pfennig ist recht erfreulich. Von nun ab wird die Brotpreissenkung auf der Zweieinhalbpfundgrundlage basieren, das heißt, die hier vorgesehene Senkung wird sich bald in gleichem Maße und sinnentsprechend auf das ganze Reich auswirken müssen.

Beim Fleisch liegen die Dinge etwas anders. Die Schweinepreise schwanken heftig. Hier ist erreicht, daß die Spanne für Schweinepreise um mindestens zwanzig Prozent gesenkt wird, so daß sich im Kleinverkauf eine Preissenkung von fünf Pfennig je Pfund bemerkbar macht.

Während beim Brot die Senkung für das ganze Reich eine Ersparnis von neunzig bis hundert Millionen bringt, hat man für Fleisch eine Verminderung für die Haushalte um 150 Millionen ausgerechnet. Ueber die Senkung der übrigen Fleischpreise schweben die Verhandlungen.

Auch in der Milchwirtschaft hat man sich dahin geeinigt, daß die Spanne, die für Berlin und für Norddeutschland etwa zwölf Pfennig beträgt, um einen Pfennig gekürzt wird und daß in gleichem Ausmaß sich auch der Kleinverkaufspreis senkt.

Bei den Kartoffeln sind die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen. Hier strebt man an, daß die Gemeinden und Behörden, aber auch die Konsumvereine durch Sammellieferungen ausdrücklichst an einer Preissenkung mitwirken.

Die Brotpreisermäßigung soll am 13. November, die Milchpreissenkung am 17. November in die Erscheinung treten. Das Reichsernährungsministerium hofft, daß alle diese Preissenkungen sich im ganzen Reiche sehr rasch auswirken und daß es binnen kurzem gelingt, auch auf anderen Gebieten des täglichen Bedarfs zu Preisabschlägen zu steuern.

*

Aus dieser Preissenkung in Groß-Berlin kann jedoch noch nicht die Folgerung gezogen werden, als ob allgemein im Reich die Brotpreise gesenkt würden. Es wird Aufgabe von Besprechungen zwischen dem Reichsernährungsministerium und dem „Germania"-Verband sein, die notwendigen Unterschiede in der Preisgestaltung alsbald zu klären und die durch die Entwickelung der jeweils notwendigen Brotpreisveränderungen festzustellen. Ein einheitlicher Preis im Reiche ist jedoch anzustreben.

Prof. Sinzheimer überrascht mit einer Erklärung

über seine Meinung im Berliner Metallkonflikt.

× Berlin, 10. Nov. (Drahtb.)

Professor Sinzheimer-Frankfurt, der als Schiedsrichter an dem Spruch im Berliner Metallkonflikt beteiligt war, übermittelt dem „Vorwärts" eine Erklärung über seine Abstimmung im Schlichterkollegium, in der er sagt:

Ich habe für den Schiedsspruch nicht deswegen gestimmt, weil ich grundsätzlich eine Lohnsenkung als das Mittel für eine Ueberwindung der Krise ansehe. Im Gegenteil teile ich in der grundsätzlichen Frage nach der volkswirtschaftlichen Berechtigung von Lohnsenkungen in der gegenwärtigen Lage alle Bedenken, die bereits von wissenschaftlicher und gewerkschaftlicher Seite dagegen erhoben worden sind. Ich bin auch nicht für eine Lohnsenkung in dem ausgesprochenen Ausmaße eingetreten, sondern habe im Gegenteil einen von dem früheren Schiedsspruch abweichenden Standpunkt vertreten, nicht nur was die Höhe der Lohnsenkung, sondern auch was ihren Beginn und ihre Staffelung anlangt. Erst als ich mich im Schiedsgericht davon überzeugen mußte, daß eine Lohnsenkung in Höhe von acht Prozent mit sofortiger Wirkung geplant war, stand ich vor der Frage, ob ich eine solche Lohnsenkung in diesem hohen Ausmaße mit sofortiger Wirkung durch Mehrheitsentscheid des Schiedsgerichtes eintreten lassen, oder ob ich mit meiner Stimme wenigstens eine zeitliche Hinausschiebung der Senkung zu erreichen suchen sollte. Ich bin den letzteren Weg gegangen, um die sofortige Lohnsenkung um acht Prozent zu verhindern. Schließlich weise ich darauf hin, daß es keineswegs die Auffassung des Schiedsgerichtes war, den Entscheid in der Berliner Metallindustrie als eine Norm für Lohnsenkung in anderen Gewerbezweigen und Orten anzusehen.

*

Englische Stimmen.

„Daily Telegraph" und „Daily Mail" beschäftigen sich im Gegensatz zu den übrigen Blättern lebhaft mit dem Schiedsspruch in der Berliner Metallindustrie, wobei allerdings eine gewisse Tendenz in den Ueberschriften zum Ausdruck kommt, die bei beiden Blättern etwa auf die Formel abgestellt sind: „Deutschland versucht, den Welthandel zu erobern", wie denn überhaupt diese Maßnahme wirtschaftlicher Vereinigung im Innern überbewertet und dadurch etwas verzerrt dargestellt wird. Jedenfalls aber nennt der Berliner Korrespondent des „Daily Telegraph" den Spruch ein Ereignis von der höchsten wirtschaftlichen Bedeutung für ganz Europa und den ersten großen entscheidenden und vorbildlichen Schritt zu einer allgemeinen Lohn- und Preissenkung, die, wie man erwarte, bald wesentlich die Kosten industrieller Produkte in Deutschland herabsetzen wird. Wenn dies erreicht werde, so werde Deutschland ein gefährlicherer Konkurrent als je auf den umstrittenen ausländischen Märkten werden.

Die Wahlen in Oesterreich.

Vorläufiges Endergebnis.

× Wien, 10. Nov. (Drahtb.)

Nach den Ermittelungen der Hauptwahlbehörde stellt sich das Endergebnis der Nationalratswahlen folgendermaßen dar:

Die Sozialdemokraten erhalten 72 Mandate (71 Mandate), die Christlich-Sozialen 66 (73) Mandate, einschließlich Heimwehr und Heimatwehr, der Nationale Wirtschaftsblock und Landbund, der die frühere Großdeutsche Partei und den Landbund umfaßt, 19 (12 und 9) Mandate, und der Heimatblock, der früher keinen Kandidaten aufgestellt hatte, 8 (—) Mandate.

Nach Berechnungen der Hauptwahlbehörde verteilen sich unter Einrechnung der Reststimmen die Mandate im Wahlkreisverband Wien folgendermaßen: Sozialdemokraten 30 (plus 1), Christlich-Soziale 11 (minus 3), Nationaler Wirtschaftsblock und Landbund 4 (plus 2).

Das die großen Parteien begünstigende österreichische Wahlsystem verhindert, daß sich in der Mandatsverteilung die Stimmenzahl völlig entsprechend auswirkt. So bekommen die Christlich-Sozialen, die fast ebenso viel Stimmen wie die Sozialdemokraten haben, sechs Mandate weniger als diese. Der Heimatblock, der rund zwei Drittel der Stimmen des Schober-Blocks aufbrachte, erhält nicht die ihm nach seiner Stimmenzahl gebührenden zwölf Mandate, sondern nur acht. Aber auch beim Schober-Block stehen Stimmen- und Mandatszahl in einem argen Mißverhältnis. Die Stimmen der Nationalsozialisten gehen überhaupt verloren, da die Partei das zur Anrechnung der Reststimmen erforderliche Grundmandat nicht erreicht hat. Es ist eine weitere Absonderlichkeit des österreichischen Wahlsystems, daß die Stimmen der Parteien ohne Grundmandat nach einem bestimmten Schlüssel auf die anderen Parteien aufgeteilt werden, daß auch der politische Gegner seinen Teil erhält.

*

✉ Mit der gleichen Unsicherheit, mit der vor einigen Wochen im Deutschen Reiche dem Ausgang der Reichstagswahlen entgegengesehen wurde, ging auch am Sonntag die Wahlhandlung zu dem neuen österreichischen Parlament vor sich. Schobers Sturz und die Wahl unter der Regierung Vaugoin standen im Zeichen des stark zugespitzten Kampfes zwischen parlamentarischer Regierungsform und Diktatur. Und die Nervosität und das laute Toben des Wahlkampfes taten das Ihrige, um der Welt glauben zu machen, daß Oesterreich vor neuen innerpolitischen Auseinandersetzungen stehe, deren Kurs nicht abzuwägen war, weil sich auch die extremen Führer zu keinem einheitlichen Vorgehen entschlossen hatten.

Das Wahlergebnis hat für die nächste Zeit den wieder alle Zweifel über den zukünftigen Kurs in Oesterreich zerstreut. Als Hauptergebnis ist die Feststellung zu verbuchen, daß die Sozialdemokraten in ungebrochener Stärke zurückkehren und in Groß-Wien sogar noch ein Mandat gewonnen haben. Sie sind damit zur weitaus stärksten Partei im Nationalrat geworden.

Dieser Kontinuität, die bei den Sozialdemokraten schon seit dem Umsturz zu verzeichnen ist, haben die bürgerlichen Parteien nichts völlig Gleichwertiges an die Seite zu stellen, denn sogar die Christlich-Sozialen haben von Wahl zu Wahl Einbußen erlitten. Aber es besteht immerhin die erfreuliche Tatsache, daß die bürgerlichen Elemente den sozialistischen Einflüssen, die in Oesterreich radikaler als in Deutschland sind, wohl die Wage zu halten vermögen. Das wird umso eher möglich sein, wenn im bürgerlichen Lager besonnene Führer wieder mehr zu Einfluß kommen, wie es die relativen Erfolge des Schoberblocks vermuten lassen.

Nach diesem Wahlergebnis wird sich auch die Seipel-Richtung schnell wieder in ein streng legales, gemäßigtes Fahrwasser zurückfinden müssen. Das wird schon deshalb nicht zu umgehen sein, weil mit den Regierungsmethoden, die das gegenwärtige Wiener Kabinett anwendet, auf die Dauer auch in Oesterreich nicht auszukommen ist.

In Regierungskreisen ist man der Ansicht, daß die bisherige Regierung vor den neuen Nationalrat treten wird. Die Absicht eines Rücktritts des Gesamtkabinetts besteht jedenfalls zurzeit nicht. In Kreisen des Schober-Blocks wird die Ansichauung vertreten, daß eine Teilnahme an einer Regierung Vaugoin oder vielleicht auch an einer Regierung Seipel nach den Vorkommnissen der letzten Tage nicht infrage komme. Die Sozialdemokraten erklärten, daß die Regierung Vaugoin zurücktreten müsse.

Nach der neuen Verfassung muß der neugewählte Nationalrat innerhalb 30 Tagen nach dem Wahltag zusammentreten. Die genaue Verteilung der Reststimmen-Mandate auf die einzelnen Parteien ist in den nächsten Tagen zu erwarten, so daß erst dann der Nationalrat einberufen werden kann.

*

Ein Vergleich der Gesamtziffern der österreichischen Wahlen mit denen der letzten Wahlen ergibt: Insgesamt wurden sozialistische und kommunistische Stimmen abgegeben 1 623 070 gegenüber rund 1 550 000 im Jahre 1927, bürgerliche Stimmen 1 645 881 gegenüber rund 1 980 000 im Jahre 1927. Das ergibt für die Sozialisten eine Zunahme von etwa 73 000, für die Bürgerlichen eine Abnahme von etwa 335 000 Stimmen. Die starke Abnahme der bürgerlichen Stimmen wird mit der geringeren Wahlbeteiligung und der größeren Anzahl ungültiger Stimmen erklärt.

Von den Parteien, welche keine Mandate erhielten, entfielen auf die Nationalsozialisten in ganz Oesterreich 99 356, auf die Kommunisten 20 691, auf die Oesterreichische Volkspartei 14 987, auf die Demokratische Mittelpartei 6719, auf die jüdische 2134, auf die kaisertreue Volkspartei 157 und auf die Nationaldemokraten 54 Stimmen.

Der ehemalige Bundeskanzler Dr. Schober ist mehrfach wiedergewählt.

Die Wahlen zum burgenländischen Landtag.

× Eisenstadt, 10. Nov. (Drahtb.)

Die Wahlen zum burgenländischen Landtag brachten folgendes Ergebnis: 14 Christlich-Soziale, 13 Sozialdemokraten, 5 Kandidaten Schober-Block. Gegenüber der letzten Zusammensetzung ist die Lage insofern unverändert, als die früheren Landbündler jetzt dem Schober-Block angehören.

Anselma Heine gestorben. Die Schriftstellerin Anselma Heine ist Sonntag früh in ihrer Wohnung in Berlin nach langem Leiden im Alter von 75 Jahren gestorben.

Wird von Raumer Minister?

Dr. Brüning möchte ihn als Reichswirtschaftsminister haben.

Die DVP. hält Distanz.

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

In politischen Kreisen taucht neuerdings das Gerücht auf, daß der Kanzler sich mit der Absicht trage, das Reichswirtschaftsministerium, das verwaist ist, seit Dr. Dietrich nach dem Rücktritt Dr. Moldenhauers in das Finanzministerium hinüberwechselte, neu zu besetzen, und zwar wird als Kandidat der frühere volksparteiliche Abg. v. Raumer genannt, der bei den letzten Wahlen in Berlin durchgefallen ist. Er war schon einmal Reichswirtschaftsminister im ersten Kabinett Stresemann, nachdem er sich vorher im Kabinett Fehrenbach als Reichsschatzminister betätigt hatte.

Von der Reichskanzlei werden alle diese Gerüchte als frei erfunden erklärt. Das scheint uns etwas zu viel gesagt, jedenfalls glauben wir zu wissen, daß der Kanzler im Laufe der vorigen Woche mit Herrn v. Raumer eine längere Besprechung gehabt hat, in der auch das Thema von der Neubesetzung des Wirtschaftsministeriums angeschnitten worden ist. Dr. Brüning hat vermutlich gerade an ihn gedacht, weil er eine Persönlichkeit haben will, die der Wirtschaft nahe steht, die zudem aber auch bei den Gewerkschaften zum mindesten nicht von vornherein auf Widerstand stößt, und die geeignet wäre, die Verbindung zwischen Volkspartei und Kabinett wieder etwas enger zu gestalten.

Alle drei Voraussetzungen würden bei v. Raumer zutreffen. Es fragt sich nur, ob er bei aller Klugheit die Energie aufbringt, die auf diesem Posten nötig ist. An sich ist es ja ein unhaltbarer Zustand, daß das gerade im gegenwärtigen Augenblick wichtigste Ministerium dauernd unbesetzt ist und nur von einem Staatssekretär betreut wird, der bei aller Selbständigkeit es doch im Kabinett schwer hat, sich gegenüber den rein parteipolitischen Ministern durchzusetzen.

Im Sommer hatte der Kanzler der Deutschen Volkspartei eine Sicherheitshypothek auf dieses Ministerium gegeben. Die Volkspartei würde heute wohl ihren Anspruch nicht mehr geltend machen, weil sie sich dem Kabinett gegenüber als nicht mehr gebunden betrachtet. Die Führer der Volkspartei scheinen auch über die ganzen Verhandlungen nicht unterrichtet worden zu sein. Jedenfalls hat der Parteivorstand Herrn Dauch noch am Montag zum Kanzler geschickt, um ihn zu fragen, ob er überhaupt an Herrn v. Raumer denke. Der Parteivorstand hat sich dabei darauf festgelegt, daß er an sich jede Erwägung des Kabinetts begrüßt, die gegen die Möglichkeit eines Abrutschens ins sozialistische Fahrwasser neue Sicherheiten schafft. Das wäre bei Herrn v. Raumer zweifellos der Fall. Aber das Verhältnis der Volkspartei zum Kabinett würde dadurch in keiner Weise verschoben.

Bismarck war — — Kaiser!!!

Es steht schlecht um die staatsbürgerliche Volksbildung.

Traurige Ergebnisse einer Rundfrage.

Diese Frage rührt an die Fundamente unseres Volksstaats. Wenn die deutsche Reichsverfassung die Geschicke des Volks ihm selbst in die Hände gelegt und es zur Quelle aller Staatsgewalt bestimmt hat, wenn aus der Wahlurne, in regelmäßiger Wiederkehr, die gesetzgebenden und ausführenden Gewalten emporwachsen, so ist zweifellos von entscheidender Bedeutung, wie weit sich die Wählerschaft, wie weit sich jeder einzelne Stimmberechtigte von den Lebensnotwendigkeiten, den Aufgaben und Einrichtungen des Staates ein klares Bild zu machen in der Lage ist. Die Reichszentrale für Heimatdienst, deren Arbeitsgebiet die objektive politische Aufklärung umfaßt, widmet dieser Frage natürlich ihre besondere Aufmerksamkeit. Sie hat sich neuerdings bemüht, vergleichbares Tatsachenmaterial zu ihrer Klärung beizusteuern. In zwölf Großstädten und drei Mittelstädten hat sie in diesem Jahre männlichen und weiblichen Angestellten — Teilnehmer an Unterrichts- und Fachkursen der Arbeitsämter — sowie Schülern einer Volkshochschule, eines Volkshochschulheims, einer Verwaltungsbeamtenschule und einer Eisenbahnfachschule eine Reihe von Fragen staatsbürgerlichen Inhalts zur Beantwortung vorlegen lassen.

*

Und das Ergebnis? Es muß leider als recht unerfreulich bezeichnet werden. Die Fragebogen wurden 875 Personen — zumeist im Alter von 20 bis 30 Jahren — vorgelegt. 14 221 Fragen standen insgesamt zur Beantwortung, davon wurden

54,3 Prozent richtig, 15,4 Prozent falsch und 30,3 Prozent garnicht beantwortet.

Besonders schlecht schnitten die Frauen ab: sie beantworteten nur 33,4 Prozent der gestellten Fragen richtig, die Männer hingegen 62,2 Prozent. Die gestellten Fragen waren dabei ausnahmslos einfachster Art. So wurde beispielsweise gefragt: „Wie heißt unser Reichskanzler?", „Welches Amt bekleidete der gestorbene Reichsminister Dr. Stresemann?", „Welche Eigenschaften hat unser Wahlrecht?" u. a. m. Freilich, die Befragten waren zumeist Arbeitslose, bedrückt durch die Ungunst der Zeit; dafür wurde aber bei der Bewertung der Antworten durchaus nicht kleinlich verfahren.

Ein Teil der falschen Antworten enthüllt

wahre Abgründe von Unwissenheit und Verständnislosigkeit.

Dafür nur einige Beispiele. Welch erschreckender Mangel geschichtlicher Kenntnisse offenbart ein Angestellter, der auf die Frage nach der Amtsstellung Bismarcks antwortet: „Er war Kaiser und regierte das Reich". Welche nebelhaften Vorstellungen vom politischen Geschehen mögen wohl eine kaufmännische Angestellte zu der Annahme verleitet haben, der Weltkrieg sei durch die Friedensschlüsse von Münster und Osnabrück beendet worden. Was soll man ferner von dem staatsbürgerlichen Wissen eines Angestellten halten, der, nach dem Wahlrecht vor dem Kriege befragt, antwortet: „Kein Wahlrecht, nur im Falle, wenn ein Regent oder Thronfolger aus bestimmten Gründen gewählt werden sollte". Und um schließlich bei der heutigen Reichsverfassung zu bleiben, überraschend groß ist die Zahl derjenigen, die, obgleich selbst Wähler, nicht einmal wissen, von welchem Lebensjahre an der deutsche Staatsbürger wahlberechtigt ist und die auch nicht im entferntesten eine richtige Vorstellung von den Eigenschaften unseres Wahlrechts haben.

Zwar ermöglicht das vorliegende Tatsachenmaterial kein abschließendes Urteil über den genauen Stand der staatsbürgerlichen Volksbildung. Wohl aber vermittelt es wertvolle Anhaltspunkte, wirft

grelle Schlaglichter auf einen bedauerlichen — und gefährlichen! — Notstand.

Wie kann, wenn es bereits an solchen Elementarkenntnissen mangelt, in breiten Volksschichten wahres Verständnis für die großen politischen und sozialwirtschaftlichen Schicksalsfragen Deutschlands erwartet werden? Auf dem Gebiete staatsbürgerlicher Volksbildung bleibt jedenfalls noch viel, sehr viel zu tun. Im Interesse der Volksgemeinschaft und des Staatsganzen liegt es, alle verfügbaren Kräfte zur Lösung dieser dringlichen Aufgabe anzusetzen.

Arbeiter und Tiere!

Arbeiterschutz und Tierschutz!

Die Arbeitstiere stehen in einem Arbeitsverhältnis wie der menschliche Arbeiter.

Die menschlichen Arbeiter besitzen ein Selbstgefühl, das sie dem Arbeitgeber gegenüber geltend machen können.

Das ist bei den Tieren nicht der Fall. Vielmehr ist diesen dem Menschen gegenüber ein Gefühl der Unterwürfigkeit eingepflanzt, das gerade bei den Haustieren, den arbeitenden Tieren, am meisten ausgeprägt ist.

Die menschlichen Kräfte können verlangen, daß ihre Kräfte nicht überanstrengt werden, die Arbeit nicht über die Zeit hinaus ausgedehnt wird.

Die armen arbeitenden Tiere müssen es ruhig über sich ergehen lassen, wenn sie bei der härtesten Arbeit überanstrengt werden, und die Arbeitszeit über alle Maßen ausgedehnt wird.

Die menschlichen Arbeiter können sich über Mißbräuche beschweren und Aufsätze in die Zeitungen schreiben.

Die arbeitenden Tiere müssen alles wehrlos über sich ergehen lassen; selbst wenn sie dazu noch gemartert und gepeinigt werden, müssen sie es stumm erleiden.

Martern und Peinigungen darf sich kein Arbeitgeber an seinen menschlichen Arbeitern erlauben. Die Sklaverei ist längst abgeschafft.

Dagegen sind die arbeitenden Tiere den größten Schindereien und Qualen ausgesetzt, die zu verüben schon zur Gewohnheit geworden ist und nicht als Schlimmes gilt.

Ein hartherziger, roher Arbeitgeber wird bald bekannt und gerät dabei in Verruf, so daß er schließlich keine Arbeiter mehr bekommt.

Die arbeitenden Tiere werden aber gar nicht gefragt; sie müssen alle herbei trotz des hartherzigen Arbeitgebers. Für sie ist die grausigste Sklaverei noch in Blüte.

Die menschlichen Arbeiter haben Vereine, die das Arbeiterinteresse wahren, die Arbeiter können sich einen Rechtsbeistand nehmen, wenn sie den Arbeitgeber verklagen wollen.

Für die arbeitenden Tiere gibt es keine Widerstandsverbände, es ist kein Anwalt da. Die arbeitenden Tiere sind rechtlos.

Die menschlichen Arbeiter können zur Verbesserung ihrer Lage zahlreiche Versammlungen einberufen und laut öffentlich Protest erheben.

Die stummen arbeitenden Tiere müssen mit ihrer schlechten Lage stets zufrieden sein, die menschlichen Arbeiter, ihre besser gestellten Gefährten, denken nicht an sie.

Werden die sozialen Forderungen der menschlichen Arbeiter nicht erfüllt, so können diese, um die Arbeitgeber zu zwingen, ihre — der Arbeiter — soziale Lage zu verbessern, Arbeitseinstellungen veranlassen.

Die arbeitenden Tiere können, so nötig es auch oft wäre, keinen Streik machen, sondern müssen bleiben und werden mit Stock und Prügel, mit Peitsche und Knute zur Arbeit gezwungen. Wenn sie sich sträuben, so saulen die Hiebe nur um so kräftiger und nachhaltiger.

Die menschlichen Arbeiter können Abgeordnete in die Volksvertretung wählen, damit sie für die Verbesserung der Arbeiterlage das Wort ergreifen und Gesetze fordern.

Die stummen Arbeiter aus der Tierwelt haben kein Wahlrecht; sie können keine Vertreter wählen und durch diese ihre Wünsche aussprechen lassen.

Arbeiterschutzgesetze, die die menschlichen Arbeiter betreffen, sind bereits in großem Umfange eingeführt worden und gelten als notwendig und segensreich, obwohl sie noch nicht genügen.

Wann aber werden im Interesse der Millionen von arbeitenden Tieren, dieser ärmsten aller Arbeiter, nach dem Vorbilde der Arbeiterschutzgesetze endlich auch Tierschutzgesetze eingeführt und durchgeführt.

*

Arbeiter! In Eurer Hand liegt viel, da Ihr entweder selbst mit Tieren zu tun habt oder mit Kameraden in Berührung kommt, die mit Tieren umgehen.

Macht doch Euren Einfluß dahin geltend, daß es eine Ehrenpflicht für jeden Arbeiter sei, auch die Tiere menschlich zu behandeln.

Erhebt entschieden Einspruch, wenn Ihr seht, daß die armen Zug- und Lasttiere so barbarisch geschlagen werden, obwohl es sicher oft ganz ohne Schinderei abginge, wenn etwas mitgeschoben oder ein mäßig stehendes Gespann vorgelegt oder — wie manchmal — ein verschüttetes Rad freigeschaufelt würde.

Tierschutzverein Gelsenkirchen.

Städtische Veranstaltungen

„Maria Stuart".

In der Schauburg Buer gastiert das Theater der Stadt Münster am Donnerstag dieser Woche (13. November) mit Schillers Trauerspiel „Maria Stuart" unter der Regie des Intendanten Alfred Bernau. Die Vorstellung beginnt um 19.30 Uhr. Nichtvormieter erhalten Karten zu 1, 2, 3 und 4 Mark im Rathause Buer (Zimmer 17), Hans-Sachs-Haus (Zimmer 228), in der Vestischen Buchhandlung, in der Urbanusbuchhandlung, bei den Verkehrsvereinen Buer und Horst, in den Buchhandlungen Volmar und Przyluski in Herten, sowie am Donnerstag eine Stunde vor Beginn an der Abendkasse.

Klavierabend Elly Ney.

Die große Künstlerin konzertiert am 17. November im Hans-Sachs-Haus. Sie hat ein erlesenes Programm für diesen Abend aufgestellt: Liszt: Danksagung an Gott in der Einsamkeit, Chopin: Nocturne, drei Etüden, Liszt: Mephisto-Walzer, Beethoven: Sonate op. 111, Mozart: Sonate C-Dur, J. S. Bach: Chromatische Fantasie und Fuge. Der Kartenverkauf beginnt morgen im Hans-Sachs-Haus und in den bekannten Verkaufsstellen. Eintrittspreise für Nichtvormieter: 1, 2, 3 und 4 Mark.

Örtliches.

11. November 1930.

Stadtteil Gelsenkirchen

Schlafwagenzüge Köln–Berlin.

Die Schlafwagenzüge FD 15 und FD 16, die ab 5. Oktober ausgefallen waren, verkehren wieder, und zwar FD 16 erstmalig in der Nacht vom 10. zum 11. Oktober und FD 15 erstmalig in der Nacht vom 11. zum 12. ds. Mts.

FD 15		FD 16
22,08 ab	Köln-Hbf.	an 8,01
23,08 ab	Duisburg-Hbf.	an 6,57
23,20 ab	Mülheim-Ruhr	an 6,46
23,40 ab	Essen-Hbf.	an 6,30
23,58 ab	Bochum-Hbf.	an 6,14
0,22 ab	Dortmund-Hbf.	an 5,47
1,00 ab	Hamm	ab 5,21
7,49 an	Berlin-Friedrichstr.	ab 22,41

Schwerer Verkehrsunfall.

Motorrad fährt auf einen unbeleuchteten Bäckerwagen.

Ein schweres Unglück ereignete sich gestern (Montag) 18.15 Uhr am Bismarckhain. Der Motorradfahrer Iwanek, Erle, Weststraße, der nach Buer wollte, fuhr mit seinem Rade mit voller Kraft auf ein unbeleuchtetes Bäckerfahrzeug. Der Anstoß war so stark, daß das Motorrad zertrümmert wurde. Iwanek selbst erlitt schwerste Verletzungen an Kopf und Füßen. Die alarmierte Ortswache brachte den Verletzten ins Krankenhaus in Erle. Die Polizei machte die nötigen Feststellungen.

Bauarbeiten.

In Schalke ist das Haus Nr. 37 an der Luisenstraße fertiggestellt. Bauherr ist Metzgermeister Paul Kuban; Pläne, Ausführung der Arbeiten und Bauleitung lagen in Händen des Architekten Aug. Becker, Heßler. Der einfache Putzbau erfährt eine Belebung durch einen ockergelben Anstrich. Ganz in unmittelbarer Nähe wird von der Firma Philipp Holzmann eine Pumpstation für die Emscher-Genossenschaft errichtet. In Bismarck ist endlich der Bau des Stukkateurmeisters Fischbach gerichtet, nachdem er über ein halbes Jahr geruht hatte. Anschließend an den Bau hat man mit den Ausschachtungsarbeiten für ein Wohn- und Geschäftshaus angefangen. Der Bauherr, Buchdrucker Schnellenbach, hat die Architekten Schwickert und Prinz mit der Leitung und der Anfertigung der Pläne betraut. Das Erdgeschoß soll in Klinkern hochgeführt werden, während die Obergeschosse einfach geputzt werden. Ein Pfannendach wird den oberen Abschluß herstellen. Die Fenster werden außen bündig liegend angeordnet. Wie bei allen bisher ausgeführten Arbeiten der Architekten Schwickert und Prinz wird das Grundprinzip strenge Sachlichkeit sein. Mit nichts anderem wird auch hier die gute Lösung geschaffen als mit richtiger Maßenverteilung und vornehmer Flächengliederung. Für fünf Familien sind in diesem Projekt Wohnungen geschaffen. Die Maurerarbeiten sind an die Firma Friese, die Eisenbetonarbeiten an die Firma Stallmann und die Zimmerarbeiten an die Firma Frauendienst & Sohn vergeben worden. (Hw)

Selbstmordversuch eines Inhaftierten. Am Montag 16.30 Uhr machte der Untersuchungsgefangene K. aus Horst durch Oeffnen der Pulsadern einen Selbstmordversuch. Der Schwerverletzte wurde von der städtischen Unfallwache nach dem Marienhospital gebracht.

In heißem Badewasser verbrüht. Das zwei Jahre alte Töchterchen Hannelore der Eheleute H., Reichsstraße, stürzte am Samstag abend, als es von der Mutter gebadet werden sollte, in einem unbewachten Augenblick in die mit heißem Wasser angefüllte Badewanne. Die Kleine trug schwere Brandwunden davon und mußte ins evang. Krankenhaus eingeliefert werden, wo es nach qualvollem Leiden in der Nacht zum Montag gestorben ist.

Der Ueberweg der Katernbergerstraße (Strecke Katernberg-Nord—Gelsenkirchen-Heßler) wird vom 11. November, 7 Uhr, bis zum 12. November, 18 Uhr, wegen Gleisarbeiten für den gesamten Fahrzeugverkehr gesperrt. Umleitung durch Heßlerstraße (Gelsenkirchen), Grenzstraße (Essen), Emscherstraße (Essen), Bruchstraße (Essen) und Heßlerstraße (Essen). Gleichfalls wegen Gleisarbeiten wird der Ueberweg der Heßlerstraße (Strecke Katernberg-Nord—Gelsenkirchen-Heßler) in Gelsenkirchen vom 13. November, 7 Uhr, bis 14. November, 18 Uhr, für den gesamten Fahrzeugverkehr gesperrt. Umleitung durch Kanzler- und Reichsstraße.

Rückkehr aus Ostpreußen. Das Arbeitsamt bittet uns darauf hinzuweisen, daß die im Frühjahr dieses Jahres in die ostpreußische Landwirtschaft vermittelten Jugendlichen, soweit sie den Winter über nicht in ihren Arbeitsstellen verbleiben, mit dem am 11. November von Ostpreußen abgehenden Sonderzug nach Gelsenkirchen zurückkehren, wo sie am 12. November, 18.32 Uhr, in Gelsenkirchen-Hbf. eintreffen.

In Verwahrung der Kriminalpolizei befinden sich folgende Fahrräder, deren Eigentümer nicht bekannt sind: Herrenräder: Marke Baltia, Nr. 37 342; Marke Bollo, ohne Nummer; Marke unbekannt, Nr. 21 734; Damenräder: Marke Ueberall, Nr. 6970; Marke Ugebe, Nr. 30 485. Geschädigte wollen sich auf Zimmer 25, Wildenbruchstraße 11/13, melden.

Die Zigeuner-Sinfoniker

spielen heute im Hans-Sachs-Haus.



Zigeuner-Primas Janczi Rigo.

Das zweite und letzte Konzert der 35 ungarischen Zigeuner-Sinfoniker findet heute um 20 Uhr unter Leitung des Dirigenten Henry Berény im Konzertsaale des Hans-Sachs-Hauses statt. Für diesen Abend ist ein neues Programm vorgesehen, allgemeinen Wünschen entsprechend auch wieder Zigeuner-Improvisationen. Die Einlaßpreise sind niedrig gehalten. Karten im städtischen Bildungsamt (Hans-Sachs-Haus, Zimmer 228), in den bekannten Verkaufsnebenstellen und ab 19 Uhr an der Abendkasse im Hans-Sachs-Haus.

Und wieder meldet sich der Markthandel.

Neue Anträge an Stadtverwaltung und Stadtverordnetenkollegium. — Die Marktstandgebühren sollen herabgesetzt und die Markt-Verkaufszeiten an Samstagen und an den Tagen vor Feiertagen verlängert werden.

Die Marktkaufmannschaft in Gelsenkirchen entwickelt in der letzten Zeit eine intensive Tätigkeit, um Verbesserungen für den hiesigen Wochenmarkt zu erzielen. So sind jetzt wiederum bei der Stadtverwaltung, wie den Fraktionen des Stadtverordnetenkollegiums Anträge der Marktkaufmannschaft eingegangen, die auch in der Oeffentlichkeit stark interessieren.

Der erste Antrag fordert erneut Herabsetzung der Marktstandgebühren. Aus der Begründung dieses Antrages geht zunächst hervor, daß man sich mit der vor kurzem, durch Beschluß des Hauptausschusses erfolgten, Zurückstellung dieser Frage auf ein Jahr nicht zufrieden geben kann. Ein in solcher wirtschaftlich ernste Zeit und aus solchen zwingenden Gründen gestellter Antrag verdiene etwas ernster genommen zu werden, denn man habe mit der heutigen und nicht mit einer nach einem Jahre herrschenden Zeit zu rechnen. Man verweist dann ferner auf die schon früher gegebene Begründung, die allein schon für die Herabsetzung stichhaltig sei. Dann aber seien vor allem die Ereignisse und Auswirkungen der neueren Zeit als Faktor zur Begründung heranzuziehen. Es sei nicht nur allgemeines Bestreben auf Herabsetzung der Preise gerichtet, sondern ganz besondere Bestrebungen und Maßnahmen der Regierung zielen darauf hin, auch eine Herabsetzung der Preise für Gas, Wasser, Elektrizität und dergl. mehr durch entsprechende Anweisung an die Kommunen zu erreichen. Im übrigen zeitige die Verminderung der Kohlen- und Eisenpreise u. a. m. als Haupterzeugnisse in ausgeprägter Form seine Folgen. Das Lohnkonto der Stadt sei bereits beträchtlich vermindert; dasselbe sei mit dem Gehaltskonto zum Teil bereits erfolgt, zum Teil würde dies demnächst Tatsache. Alles Gründe, um neben der katastrophalen Lage der Markthändler die dringende Notwendigkeit der Herabsetzung auch der Marktstandgebühren darzutun. Eine gemeinnützige Einrichtung, wie es der Wochenmarkt sei, und mit ihm die Markthändler, könnten nicht allein das Objekt sein, welches zur Auffüllung abseits liegender Etatsposten herzuhalten habe. Der Ueberschuß aus den Marktstandgebühren sei reichlich groß, um auch von sich aus der Ermäßigung der Gebühren das Wort zu reden.

Der zweite Antrag verlangt, die Marktverkaufszeiten an den Samstagen und an den Tagen vor Feiertagen, an denen kein Markt stattfindet, um bis zu zwei Stunden zu verlängern. Zu seiner Begründung wird angeführt, daß gerade an diesen Tagen die Hausfrauen durch ihre häuslichen Geschäfte derartig in Anspruch genommen seien, daß sie ihre Einkäufe auf den Mittag und Nachmittag verlegen müssen. Stets seien sie dann auf das Bitterste enttäuscht, daß sie dann keine Gelegenheit mehr für ihre Markteinkäufe finden, weil es die vorgeschriebene Marktzeit so will und ihnen nichts mehr verkauft werden darf. Für eine Verlängerung der Marktverkaufszeit an diesen Tagen sprächen aber dieselben Argumente, die den Ladengeschäften verkaufsfreie Sonntage, verlängerte Abendverkaufszeit an bestimmten Tagen und Verkaufsfreiheit an Feiertagen, an denen kein Markt stattfindet, gebracht haben, wodurch die Markthändlerschaft in empfindlichen Nachteil gesetzt sei. Immer wieder und überall bestänben für die Ladengeschäfte Ausnahmen, die die Markthändlerschaft in weitestem Maße zurücksetzen und schädigen. Diese seien aber an den städtischen und staatlichen Einkünften genau so beteiligt, wie die Ladengeschäfte, weshalb man die Zurücksetzung um so weniger verstehen könne. Es möge endlich einmal die Hand zu einer gerechteren Behandlung der Markthändlerschaft geboten werden, die denselben Wirtschaftsfaktor wie die Ladengeschäfte bedeute. Die Pflicht zur Zahlung von Steuern, Abgaben und hohen Marktstandgebühren ergebe auf der anderen Seite das Recht auf gleiche und gerechtere Behandlung mit den übrigen.

Beide Anträge sind als Dringlichkeitsanträge gestellt.

30 Jahre evangelisches Krankenhaus. Zu dem in der Sonntagsausgabe veröffentlichten Aufsatz „30 Jahre evangelisches Krankenhaus" möchte ich berichtigen, daß bei der Aufzählung der Aerzte versehentlich unterblieben ist, darauf hinzuweisen, daß auch Herr Dr. Cunz, Facharzt für Ohren-, Nasen- und Halsleiden, seit 28 Jahren zu Operationen im Krankenhause zugelassen und darin tätig ist. Deppe, Pfarrer.

Vortrags-Gemeinschaft der Synagogengemeinde Gelsenkirchen. Am 15. November, 20.30 Uhr spricht im kleinen Saale des Hans-Sachs-Hauses Professor Martin Buber aus Heppenheim zu dem Thema: „Der Messianische Glaube."

Persönliches.

Die Trainingszeiten des Ingenieurs und Sportmannes Josef Heinz Bergers, Gelsenkirchen, von dem wir schon berichteten, haben sich um etwa drei Minuten und vier Sekunden verbessert. Bergers lief am 6. November 10 000 Meter in 32 Minuten 8,2 Sekunden. Derselbe ist für die Deutsche Meisterschaft 1931 gemeldet und ist eine große Hoffnung, wenn man bedenkt, daß Herr Bergers die Strecke erst seit einem Jahr trainiert.

Schöffengericht Gelsenkirchen.

Ein Rohheitsakt.

In einem Hause an der Deutschestraße in Wanne-Eickel hatte der Erwerbslose Otto K. mit seinem Nachbar S. Meinungsverschiedenheiten bekommen. Die Folgen waren öftere Zusammenstöße, in einem Falle hatte S. den K. verprügelt, dem man als Mensch nicht gerade das beste Zeugnis ausstellt und der auch bereits mehrfach vorbestraft ist. Schließlich war S. des ewigen Streites müde und begte seit langem die Absicht, sich mit K. auszusöhnen. Die Gelegenheit hierzu hielt er am 28. August gekommen, als er K. auf der Straße begegnete. Mit den Worten: „Otto, wir wollen uns als Nachbarn vertragen, der Zank ist ja doch nur Quatsch!" reichte S. dem K. die Hand. Der aber brachte einen Hirschhorngriff aus seiner Tasche zum Vorschein und brachte S. 13 schwere Kopfwunden bei, die mit acht Klammern geheilt werden mußten. Vor Gericht wollte K. zuerst angefallen worden sein. Das wurde durch Zeugen widerlegt und K. bekam für seine äußerst rohe Tat sechs Monate Gefängnis wegen gefährlicher Körperverletzung. Das Hirschhornheft wurde eingezogen.

Kassierer und Buchhalter machten gemeinsame Sache.

Der Bergmann K. hatte bei dem Kaufmann Sy. eine Anstellung als Kassierer erhalten. Anfangs wollte K. auch ganz gut verdient haben. Dann aber wurde ihm die Provision gekürzt; er will in arge Not gekommen sein. So kam es, daß er einkassierte Gelder für sich behielt. Um nicht aufzufallen, vertraute er sich dem Buchhalter an. Der war gleich mit allem einverstanden und teilte sich fortan mit K. die unterschlagenen Beträge, die recht hoch anliefen. Eine Kassenrevision brachte alles ans Tageslicht; beide wurden fristlos entlassen. Nun hat H. zwar von seinen ersparten Geldern den Schaden zum Teil ersetzt. Der Geschäftsmann will um über 1000 Mark betrogen worden sein. Nach den Feststellungen eines Gutachters belaufen sich die Veruntreuungen auf 687 Mark. K. und H. bekamen wegen gemeinschaftlicher Untreue je drei Monate Gefängnis. Einen Gnadenerweis will sich das Gericht vorbehalten.

Hehler.

Karl G. ist bereits einschlägig vorbestraft. Um sich zu bessern, war er nach seiner letzten Strafe eine Ehe eingegangen. So war er am 17. August angetrunken im Volkshause gewesen. Hier wollte er von einem Unbekannten für sieben Mark vier Taschenuhren gekauft haben, die kurze Zeit vorher aus einem Hause an der Steinmetzstraße im Wege eines schweren Diebstahls gestohlen worden waren. Abends hatte G. die Uhren für 8 Mark an den Kriegsinvaliden Jakob H. verkauft, der am nächsten Tage zwei Uhren für 15 Mark im Pfandhause versetzte und eine Uhr an einen Unbekannten verkaufte. Kurz darauf hatte H. in einer Wirtschaft mit den Uhren geprahlt. Davon hörte auch ein Schneider, der zufällig vorher bei der Kriminalpolizei gewesen und dort von dem Uhrendiebstahl erfahren hatte. So kam die Polizei auf H. und von diesem auf G. Letzterer wußte, daß er als rückfälliger Dieb eine schwere Strafe zu erwarten hatte, und bestritt den Einbruchsdiebstahl ganz entschieden. Nach ihrem eigenen Geständnis waren die Angeklagten wegen Hehlerei zu bestrafen. G. bekam fünf und H. vier Monate Gefängnis.

Kirche – Schule – Haus.

Evang. Kirchengemeinde Schalke 4, Bezirk. Der Katechumenenunterricht von P. Brandmeyer kann am Dienstag, den 11. November, erst um 15.30 Uhr in der Fürstinnenschule beginnen wegen einer Beerdigung. — Donnerstag, den 13. November, 20 Uhr, findet im Lutherhaus, Berlinerstraße 21, der 2. Gemeindevortrag statt über „Tolstoi und die Gewalt". Der Eintritt ist frei. — Die Frauenhilfe 4 lädt herzlich ein zu ihrem 2. Jungmütterabend am Freitag, den 14. November, 20 Uhr, im Lutherhaus. Die praktische Arbeit der Spielzeuganfertigung soll beginnen.

Evang. Schulgemeinde Rotthausen. Am 16. Januar nächsten Jahres werden es 60 Jahre, als die erste evang. Schule in Rotthausen eröffnet wurde. Da das fünfzigjährige Bestehen infolge der damaligen Unruhen nicht gefeiert werden konnte, gedenken wir den sechzigjährigen Erinnerungstag festlich zu begehen. Aus diesem Grunde hält die evang. Schulgemeinde heute um 20 Uhr im Gemeindehause (unterer Saal) eine Versammlung ab; darin soll alles Nähere besprochen werden. Alle Mitglieder, Freunde und Lehrer sind zu dieser Versammlung herzlichst eingeladen.

Aus den evangelischen Vereinen.

Evang. Männer- und Jünglingsverein Bismarck-West, Vereinsheim: Gemeindehaus, Sutumerstraße. Die Jungscharstunde am Mittwoch beginnt um 18,30 Uhr. Anschließend freie Unterhaltung der jungen Männer und Ueben des Trommlerchors. Zu der Vereinsstunde am Freitag laden wir unsere Mitglieder besonders ein. An diesem Abend wird Bundesgauwart Walter Romann in unserer Mitte weilen und einen Vortrag über das Thema „Jung sein, heißt froh sein im Sinne des Eichenkreuzes" halten. Samstag ab 15.45 Uhr Handballtraining auf dem Sportplatz an der Hafenschenke.

Die Aufführung des Reformationsfestspieles Wittenberg — Worms — Augsburg am Sonntag im neuen Festsaal des Vereinshauses der Altstadt war für alle Besucher ein Erlebnis. Die Spieler übertrafen sich selbst, besonders Luther. Gruppen standen zusammen, viele dankten mit persönlichem Händedruck

Malzkaffee
schmeckt Ihnen nicht?
Kochen Sie ihn doch mit
Weber's Carlsbader
dann schmeckt er!

Gutes Licht ist der beste Arbeitshelfer.



Kleine Buchstaben können Sie nur bei gutem und reichlichem Licht lesen. Darum sollte an jedem Arbeitsplatz gutes und reichliches Licht vorhanden sein. Sorgen Sie dafür, daß auch Ihr Schreibtisch richtig beleuchtet ist.

Jede Osram-Verkaufsstelle, das Elektrizitätswerk und sonstige Elektro-Fachgeschäfte beraten die Lichtverbraucher gern kostenlos in allen Beleuchtungsfragen.

Innenmattierte OSRAM-LAMPEN geben besseres Licht

den Spielern und dem Leiter und fragten nach Bildern und Photographien der ihnen durch ihr Spiel liebgewordenen Darsteller.

So soll denn heute Dienstag, 20 Uhr, eine photographische Aufnahme im Vereinshaussaal stattfinden. Wir bitten alle Mitglieder, zur Stelle zu sein. Herr Klaus wird beim Anziehen und Schminken behilflich sein. Keiner darf fehlen. Auch Statisten.

Evang. Gesellenverein Gelsenkirchen 1. Heute 20 Uhr im Vereinshaus Vortrag über das Thema: Das deutsche Handwerk. Allseitiges Erscheinen der Mitglieder ist Pflicht.

Ost- und westpr. evang. Arbeiterbund Rheinland und Westfalen.

Ost- und westpr. evang. Arbeiterverein, Frauengruppe Hüllen. Die Frauengruppe feiert am Donnerstag, den 13. November, im Saale Reitemeier den Geburtstag der Mitglieder der zweiten Hälfte, verbunden mit einem Kaffeekränzchen, Theater und sonstigen Darbietungen. Alle Mitglieder sind herzlich eingeladen. Anfang um 15 Uhr.

„Zehn Jahre Einheit und Freiheit".

Vortrag im GdA.

Unter der Leitung des ersten Vorsitzenden, Herrn Jos. Weber, tagte die November-Monatsversammlung des GdA. am 7. November im Hotel Monopol, die im Zeichen des zehnjährigen Bestehens des Bundes stand. Geschäftsführer Schwind von der Essener Gauleitung wurde aus diesem Anlaß zu einem Referat über das Thema „Zehn Jahre Einheit und Freiheit" verpflichtet, das den vollen Beifall der zahlreichen Zuhörer fand. Der Gedanke eines Einheitsverbandes der Angestellten, den führende Angestelltenpersönlichkeiten schon lange hegten, wurde vor zehn Jahren in Magdeburg durch die Gründung des GdA. verwirklicht. Die Idee der gewerkschaftlichen Zusammenfassung aller Angestelltengruppen in einen Einheitsverband hat sich als ein großer Erfolg erwiesen, wie es die günstige Entwicklung des GdA. in den letzten Jahren zeigt, der heute über 350 000 Mitglieder aufweisen kann. Dieser Einheitsgedanke soll auch im zweiten Jahrzehnt des GdA. mit aller Kraft weiter verfolgt werden bis zum endgültigen Sieg, trotz der Widerstände bisher noch abseits stehender Kreise. Der zweite Teil des Vortrags behandelte die wirtschaftliche Freiheit der Angestellten, die unter einer fehlerhaften wirtschaftlichen und politischen Führung heute bedroht ist. Leider müßten die Folgen dieser Führung weniger die schuldigen Kreise, sondern wieder die breiten Massen der Arbeitnehmer tragen. Die zum Teil selbst verschuldete wirtschaftliche und finanzielle Notlage wirkt sich zu einer Stärke des Unternehmertums aus, die von ihnen zur Wiedererlangung ihrer früheren Machtstellung weitgehendst ausgenützt wird. Die Reichsregierung zeigt ein starkes Entgegenkommen gegenüber den Forderungen der Arbeitgeber nach Lohnsenkung, anstatt einer vorherigen, wirksamen Preissenkung, wodurch die Kaufkraft der breiten Schichten noch weiter eingeschränkt wird. Der Kampf um die Freiheit muß trotz oder gerade wegen dieser ungerechten Entwicklung in unserem Volksstaat mit verstärkter Kraft und Schärfe durch Aufklärung und Werbung in den bisher noch unorganisierten Angestelltenkreisen fortgeführt werden, bis zur Erlangung einer wahren wirtschaftlichen und politischen Freiheit der deutschen Arbeitnehmer. In der anschließenden Aussprache wurde gefordert, daß in Zukunft der Kampf im GdA. für die Rechte und Freiheit der Angestellten zwar sachlich, aber mit größerer Schärfe und Leidenschaft gegen die zunehmenden Ungerechtigkeiten und Mißstände in unserem Volksstaate geführt werden müsse, unter Umständen auch gegenüber nahestehende politische Führer und Parteien. Ferner wurde von Geschäftsführer Dorsch aus Bochum Bericht erstattet über die gegenwärtigen Gehaltsverhandlungen zwischen der Kaufmannschaft in Gelsenkirchen und den Angestelltenverbänden. Zum Schluß fand noch eine Aussprache über den Winterbildungsplan statt, der namentlich der Jugend vielseitige Gelegenheit zur beruflichen Weiterbildung bietet.

Stadtteil Buer

Buersche Gerichtschronik.

Ein alter Sünder.

Dem Reisenden D. aus Buer war von einer Kölner Wäschefirma ein Wäschelager eingerichtet worden. Bald war aber alles verschuldet und um neue Wäsche zu erhalten, schrieb er einen Bestellschein über 1100 Mark an die Firma. Die Firma aber erfuhr bald, daß alles geschwindelt war. Auch waren noch andere Bestellscheine gefälscht, um eine höhere Provision zu bekommen. Da D. schon mehrere Beträge auf dem Gewissen hat, bekam er wegen Rückfallbetruges ein Jahr Gefängnis.

Ein ganzes Gespann gestohlen. Am Sonntag wurde einem Manne aus der Eichfeldstraße sein Einspännerfuhrwerk, das er vor einer Wirtschaft an der Wilhelmstraße stehen hatte, gestohlen. Das Gespann konnte später in Wanne-Eickel aufgegriffen werden.

Jubiläumsfeier bei Alsberg Buer. Als Abschluß der Jubiläumstage im Kaufhause Alsberg Buer feierten die Angestellten am Samstag im Goldbergsaale das 25jährige Bestehen der Firma. Zu Beginn des Abends hieß der Chef des Hauses, Benno Eichengrün, die Teilnehmer willkommen. Im Namen der Angestellten überbrachte der Personalchef Klingenberg die Glückwünsche und Grüße. Dann wurden die verschiedensten Darbietungen gegeben.

Noch zwei Tage „Küche und Keller".

Daß die Verlängerung der Ausstellung „Küche und Keller" durchaus den Wünschen des Publikums entspricht, geht aus dem unvermindert starken Besuch hervor, den die Ausstellung am gestrigen Montag zu verzeichnen hatte. Es sei übrigens darauf hingewiesen, daß die gesamten ausstellenden Firmen sich an der Verlängerung der Ausstellung beteiligt haben, daß also sämtliche Stände in voller Ausstattung bis Mittwoch abend vorhanden sind. Die Ausstellungsleitung teilt auf Grund mehrfach an sie ergangener Anfragen mit, daß die Ausstellung ununterbrochen von 10 bis 20 Uhr geöffnet ist.

Die städtischen GBE.-Werke werden auch am Dienstag und Mittwoch noch besondere Vorträge über Gasverwendung in den Ausstellungshallen veranstalten.

Hausfrauengedanken

zu „Küche und Keller".

Das Leben und Wirken des Menschen ist heute auf Rationalisierung, auf Vereinfachung eingestellt. Jeder bedient sich bei allen möglichen und unmöglichen Gelegenheiten dieses Wortes, dieser Bezeichnung. Auch die Hausfrau, von der das Wohlergehen ihrer Familie entscheidend mit abhängt, versucht sich immer mehr mit dieser Zeitforderung der Rationalisierung in ihrem Schaffensbereich vertraut zu machen.

Der rege Besuch der Ausstellung „Küche und Keller", der zu einem sehr hohen Prozentsatz den der Frauen aufzuweisen hat, ist ein Beweis dafür, wie gerade wir Frauen immer mehr nach Wegen suchen, unseren Haushalt rentabler zu gestalten und unsere Arbeitsleistung im Haushalt zu beschleunigen und sie gleichzeitig zu steigern. Denn nur so können wir Zeit gewinnen für andere Dinge. Wir wollen auf Gebieten tätig sein, die der Hilfe der Hausfrau und Mutter dringend bedürfen, wie Kindererziehung und soziale Fürsorge auch über den Kreis der Familie hinaus. Und wie segensreich die Frau auch in kultureller Beziehung in ihrem Hause wirken kann, weiß ein jeder.

Es war ein glückliches Beginnen, gerade die Ausstellung „Küche und Keller" zu uns ins Industriegebiet zu bringen. Hier, wo fast jeder neue Tag der Frau neue Aufgaben auferlegt, fand und findet diese Ausstellung ein dankbares Echo. Wer mit interessierten Augen durch die Ausstellung geht, der wird feststellen, daß man allenthalben reichlich bemüht ist, der Hausfrau zu dienen, ihr ihre Hausarbeiten vereinfachen und auch verringern zu helfen. Man weist ihr hier Wege, die anfänglich unglaublich erscheinen, die jedoch nach gründlichen Erklärungen sehr überzeugend und einleuchtend wirken. Jede Hausfrau weiß gleich, was brauchbar und nützlich für sie ist, was für ihren Haushalt von grundlegendem Wert ist.

Große Beachtung finden die kleinen Haushaltmaschinen, die der Hausfrau eine enorme Zeitersparnis bringen. Erwähnt werden mag auch der Schnellkochtopf, der es ermöglicht, noch in den allerletzten Minuten vor Beginn des Essens eine fertige Suppe, ja ein ganzes Gericht auf den Tisch zu bringen, ohne daß dabei der Vitaminen-Reichtum Einbuße erleidet. Von Interesse sind auch die verschiedenen Hilfsmittel, die bei der Bearbeitung und Sauberhaltung der Wohnung gute Dienste leisten. Dann ist auch sehr zu begrüßen der Anschauungsunterricht im Kochen und Backen, der vom städtischen Gaswerk mit Vorträgen und Erklärungen eingerichtet worden ist. Hier erhält die Hausfrau gleich eine gründliche, ja umfassende Anleitung für ihre Küchenführung nach bewährten Rezepten.

Es kann nicht dringend genug einer jeden Hausfrau der Besuch der Ausstellung empfohlen werden. Sie kommt heim mit reichen Erfahrungen, die sie in ihrem Haushalt und in ihrem Wirkungskreis mit Nutzen anwenden kann. F. D.

Der Turnerklub Gelsenkirchen 1874

in der Ausstellungshalle.

Im Rahmen der Sonderveranstaltungen während der Ausstellung „Küche und Keller" turnten am letzten Sonntag einige Abteilungen des Turnerklubs 1874. Vorweg sei bemerkt, daß die räumlichen Verhältnisse für das Turnen unzureichend waren. Es war schade darum, einmal für die Turnenden, deren ausgezeichneten Leistungen nur sehr wenig zur Geltung kamen, dann aber auch für die Zuschauer, die dicht gedrängt in dem schlecht gelüfteten Raum den Vorführungen folgten. Zunächst turnten unter der Leitung von Frl. Schera die Kleinsten tägliche Uebungen. Dann zeigten sie rhythmische Freiübungen mit Musikbegleitung. Es war eine Freude, den Kleinen von 8 bis 12 Jahren zusehen zu können. Nach diesen Uebungen folgte ein rhythmischer Tanz der 12 bis 17 Jahre alten Mädchen. Wenn diese Uebungen von der guten Ausbildung der jungen Turnerinnen Zeugnis ablegten, so konnte man die hohe Stufe, auf der das Frauenturnen in der Deutschen Turnerschaft steht, in den nun folgenden Vorführungen der Turnerinnen-Abteilung erkennen. In immer neuen Formen und Bildern bewegten sich die Turnerinnen nach den Klängen der Musik und erfreuten die Zuschauer durch ihre anmutigen Bewegungen. Der Leiter der Abteilung, Oberturnwart Goetsch, bewies, daß er mit seiner Abteilung allen neuzeitlichen Forderungen der Frauengymnastik gerecht werden kann. Auch in den später folgenden Volkstänzen zeigte diese Abteilung, daß dieses volkstümliche Gebiet des Frauenturnens in ihr eine gute Pflege findet. Die Zuschauer zollten den Vorführungen der Turnerinnen immer wieder neuen Beifall. Aus dem reichen Gebiet des Männerturnens konnte naturgemäß nur ein kleiner Ausschnitt geboten werden. Eine schneidige Barrenriege unter dem 2. Turnwart Zeia gab Zeugnis von der guten Ausbildung im Geräteturnen. Daß aber auch im Turnerklub 1874 die neuesten Richtungen des Männerturnens eine gute Pflegestätte finden, davon sprachen die nun folgenden Bodenübungen, der Lindwurm, die verschiedenartigsten Rollen, Purzelbaum, Hechtrolle, Tonsprung usw. ein deutliches Wort und riefen immer wieder freudige Begeisterung hervor. Gerade diese Uebungen zeigten, daß das deutsche Turnen auch ohne Geräte Freude hervorbringt; sie bewiesen aber auch, daß hierzu eine gute Körperdurchbildung erforderlich ist. Der Turnwart Kersting hat mit dieser Abteilung einen guten Erfolg errungen. Hoffentlich hat der Turnerklub 1874 bei den zahlreichen Zuschauern seinen werbenden Eindruck nicht verfehlt. Die Ausstellungsleitung kann sich über einen mangelnden Besuch der Ausstellung am letzten Sonntag nicht beklagen.

Gas — die Wärmequelle der Zukunft.

Gemeinschaftsarbeit zwischen Architekten, Baufachleuten, Installateuren, Schornsteinfegern, Baupolizei und Gaswerk.

Im Nachgang zu Verhandlungen, die vor einiger Zeit zwischen leitenden Persönlichkeiten der vorgenannten Organisationen wegen der baupolizeilichen Bestimmungen über Kamine stattgefunden haben, waren von der hiesigen Baupolizei am 4. November, um 17 Uhr, die an dieser Frage insgesamt interessierten Kreise zu einer Aussprache eingeladen. Den einleitenden Vortrag hielt Oberingenieur Albrecht von der Zentrale der Gasverwertung e. V. Berlin. Aus der Tatsache, daß etwa 70 Herren der Einladung gefolgt waren, kann man schließen, welches Interesse von den genannten Berufszweigen dieser Materie entgegengebracht wird.

Aus Zeichnungen im Lichtbilde ersieht man, wie die Verbrennungsgase im Kohlenofen und im Gasgerät ihren Weg zum Schornstein nehmen. Während bei der Kohlenfeuerstätte ein kräftiger Schornsteinzug vorhanden sein muß, um die Kohle vollkommen zur Verbrennung zu bringen, ist die Gasflamme möglichst vom Schornsteinzug freizuhalten, die Flamme sich selbst beim Austreten aus der Düse die erforderliche Luft zur vollkommenen Verbrennung ansaugt. Daher ist grundsätzlich auch ein Unterschied zu machen zwischen den Verbrennungsgasen bei Kohle und bei Gas. Bei Kohlenfeuerstätten bildet sich infolge mangels an Luft für das Feuer häufig in erheblichen Mengen Ruß oder gar Kohlenoxyd in den Verbrennungsgasen, ein Uebel, das bei der notwendigen Unabhängigkeit vom Schornsteinzug bei Gas kaum in die Erscheinung tritt. Zum besseren Verständnis wird deshalb zweckmäßig zwischen Rauchgasen bzw. Rauchrohr bei Kohlenfeuerstätten und Abgasen bzw. Abgasrohr bei Gasfeuerstätten unterschieden. Der Zugunterbrecher in der Abgasleitung macht die Gasflamme vom Schornsteinzug unabhängig und verhindert zugleich ein Ausblasen der Flamme durch unerwünschte Windstöße in den Schornstein hinein. Dieser Zugunterbrecher ist jedoch nicht überall nötig, sondern vor allem dort, wo Windstöße und besondere Windströmungen auftreten, d. h. im bergigen Gelände, an der Küste oder im Falle vorgelagerter größerer Gebäude.

Es gilt also die Windverhältnisse um das Hausie weils zu prüfen. Der Vortragende zeigte in diesem Rahmen die besonders den Architekten interessierenden Windströmungsbilder um das Haus herum bei den verschiedensten Formen des Hauses, verschiedenen Dachkonstruktionen mit und ohne Schornstein, diesen unter und über Dachfirst gezogen. Diese Bilder werden demnächst auch in Fachzeitschriften veröffentlicht und sind für Abzugsfragen von allergrößter Bedeutung.

In Erkenntnis der Wichtigkeit einer einwandfreien Abgasabführung von Gasfeuerstätten sei im ganzen schon eine sehr ansehnliche Summe Geldes für Versuche wissenschaftlicher und praktischer Art zur Klärung der auftretenden Fragen ausgegeben worden. Und wenn auch nicht jeder einzelne Fall behandelt werden kann, so ist man sich doch über die hauptsächlichsten Punkte jetzt im klaren, es ist heute eine weitgehendste Sicherheit bei der Verwendung von Gasgeräten gewährleistet.

In der folgenden Aussprache

konnte Stadtbaumeister Bonn feststellen, daß nach dem Gehörten kaum noch größere Meinungsverschiedenheiten über die Errichtung von Gaskaminen zwischen den einzelnen interessierten Kreisen beständen. Es müßte begrüßt werden, daß von seiten der Gasindustrie durch Versuche und Belehrungen alles getan wird, um den Forderungen der Behörde nach Sicherheit nachzukommen. Wenn auch keine Gefahren beständen bei der Abführung von Rauchgasen aus Kohlenfeuerstätten in denselben Schornstein, so ist doch das zweckmäßigste, daß der Architekt beim Neubau genügend viele Schornsteine vorsieht, so daß Gas- und Kohlenfeuerstätte gesondert an die Kamine angeschlossen werden kann. Im übrigen bestände auch schon hier in Gelsenkirchen die Anordnung, daß der Kamin im Rohbau polizeilich abgenommen werden müsse und daß auch reine Gasschornsteine wenigstens zweimal im Jahr zu kehren sind. Beigeordneter Baurat Fuchslocher begrüßt im Namen der Stadt und als Vorsteher der Baupolizei die Aufnahme derartiger gemeinsamer Aussprachen und Verhandlungen zur endgültigen Klärung dieser für die Oeffentlichkeit so wichtigen Abgasfrage. — Im Anschluß hieran sprachen leitende Persönlichkeiten der anderen vertretenen Berufsgruppen und wiesen neben wichtigen technischen Punkten auf die Notwendigkeit einer weiteren Gemeinschaftsarbeit hin. Es dankte sodann Generaldirektor Schomburg von den GBE-Werken dem Vortragenden und zugleich den Anwesenden für das erwiesene Interesse. Er schilderte, wie sich heute trotz der wirtschaftlichen Nöte selbst größere Unternehmungen mehr und mehr auf Gas umstellten. Es sei die Erkenntnis, daß die Verwendung von Gas in Haushalt, Gewerbe und Industrie sehr vorteilhaft sei. Außer dem Vorzug, den das Gas bei seinem Gebrauch in der Küche und zur Warmwasserbereitung genieße, werde es heute vor allem mit großem Vorteil zu Heizzwecken benutzt. Desgleichen verwendet man es in gesteigertem Maße in der Waschküche und zu Trockenzwecken. Es besteht kein Zweifel, daß sich das Gas somit mehr und mehr im Hause einführt und seiner vielen Vorzüge wegen als idealer Brennstoff bald die Wärmequelle der Zukunft, besonders in hiesigen Bezirken, sein wird.

Zum Schluß brachte Baurat Fuchslocher zum Ausdruck, daß vor allem der Architekt diesen vorgeschilderten Verhältnissen der vorteilhaften und heute sicheren Verwendung des Gases im Hause und damit dem Fortschritt der technischen Inneneinrichtungen Rechnung tragen müßte. Auf seine Anfrage erklärte man sich weiterhin zu der angeregten Gemeinschaftsarbeit allgemein gern bereit, die also fortan von der Baupolizei aus gepflegt werden würde. Er sprach sodann dem Vortragenden seinen Dank für die allgemein sehr interessierenden Ausführungen aus und schloß den Vortragsabend.

Stadtteil Horst

Kaninchen gestohlen. In der Nacht zum Samstag wurde einem Anwohner der Hochstraße in Horst ein Stallfenster, das mit Brettern vernagelt war, erbrochen. Dann wurde aus dem Stalle ein belgisches Riesenkaninchen im Werte von 17 Mark gestohlen. Am linken Ohr des Tieres sind die Zahlen 7. 9. 29 eintätowiert.

Silberhochzeit. Die Eheleute Alfred Hartwig und Frau Sophie geb. Niebaus, Devenstraße 41, feiern morgen (Mittwoch) im Kreise ihrer Familie das Fest der silbernen Hochzeit. Herr Hartwig ist seit 1883 in Horst ansässig. Unsern herzlichen Glückwunsch! (gr)



Kanäle schwemmen den Kaffee zu den Aufbereitungsplätzen ...

Das Fruchtfleisch der Kaffeekirschen wird entfernt und der Kaffee getrocknet, verlesen, eingesackt.

Unter den vielen Millionen Sack Kaffee der Welternte die besten herauszufinden, ist eine besondere Kunst. Die besten Kaffeekenner bestätigen, daß Kaffee Hag, der bekannte coffeinfreie Bohnenkaffee, aus ganz hervorragenden Sorten besteht und an Geschmack und Aroma gernicht zu übertreffen ist.

Versuchen Sie einmal 4 Wochen lang den vollkommen unschädlichen Kaffee Hag, und Sie werden sich von seinen geschmacklichen und gesundheitlichen Vorzügen überzeugt haben.

Das Schwert des Damokles.

Roman von A. von Hahn.

Copyright by A. v. Hahn, Berlin W 30, Luitpoldstr. 46.

25

Wenn auch diese Stunde einen Wermutstropfen in den Kelch ihrer Hoffnung geträufelt, aber die Mutter hatte doch in ihrer Abgeschlossenheit und Verlassenheit die lange Zeit hindurch nur an sie gedacht! — so sprach ihre Vernunft. Nur das Gefühl erhob immer wieder Widerspruch und raunte ihr zu: Aber in dieser ersten Stunde hätte die Mutter bei dir sein müssen! Sie war nicht zurückgekehrt, als man ihr die Kunde brachte, dein Kind kehrt in das Vaterhaus ein!

Und der schwarze Vorhang senkte sich wieder herab, alles verdeckend, was sie doch so gern im Licht des Herdfeuers der Heimat leuchten sehen wollte. — „Wir sind nicht mehr — auch wir sind tot und begraben — —" so flüsterten die Schatten, in die sich all die schimmernden Trugbilder gewandelt hatten, die ihr auf der langen Fahrt zur Heimat vorangeleuchtet hatten. Auf dieser langen, trostlosen Fahrt, die sie immer weiter erbarmungslos fortführte von dem, was gewesen — und nach dem ihre Seele verschmachtend dürstete. Bei ihm sein! Bei ihm! — — Und doch gähnte dort das Grab, in das alles Hoffen versunken war — und vor ihr tat sich die Pforte auf, durch die sie doch hindurchschreiten mußte. Die Pforte der Entsagung. Aber durch die sich eine Hand ihr entgegenstreckte: „Du bist noch nicht ganz verarmt — die Mutter wartet auf dich!" Aber sie wartete nicht!

Sie hielt den Knaben fest an ihrem Herzen. Hier aber war noch Treue, hier war sie unersetzlich. Dieser junge Leib und diese Kinderseele, die gehörten ihr, restlos ihr. „An dir will ich mich aufrichten, an dir gesunden!" Sie küßte den Kleinen und reichte ihn der Alten zurück, die schweigend vor sich hingesehen, ahnend, welche Stürme in der Seele des jungen Weibes rasten, wenn auch der Mund schwieg und die Augen keine Tränen trübten.

Der Kleine schmiegte sich schläfrig in die Arme der Alten, die ihn wärmer umhüllte, und schlief ein. Wortlos schauten beide Frauen in die Abenddämmerung hinaus.

Aber ob sie der Heimat auch immer näherkamen — in Trautes Herz wollte sich nichts aufrichten, wonach sie sich gesehnt und worauf sie gehofft. Es war ihr so ganz anders zumute, als sie geglaubt hatte, daß es sein müsse, wenn ein Mensch nach harten Enttäuschungen, aus der Welt zur heimatlichen Scholle zurückkehrt, und die Arme sehnsüchtig entgegenbreitet, dem, was in vergangenen Tagen der Inhalt des Seins gewesen. Sie standen plötzlich greifbar vor ihr, diese Erinnerungen, an Tage, die sie einst für glückliche angesehen, als sie zwischen Vater und Mutter, in kindlichem Frohsinn sorglos dahinlebte. Aber sie schaute sie heute anders an, diese Tage. Heute, wo sie wußte, wie Glück aussieht, wie Liebe ist, wie wirkliche Liebe ist. Heute wußte sie, daß es nicht ein solches Glück, nicht ohne eine solche Liebe gewesen, die Vater und Mutter verbunden hatte. Nie hatte es Sturm gegeben, wie sie ihn durchgemacht — und nie Differenzen, aber auch nie Glut gelodert, die Herzen zusammenschmilzt. Der Vater war immer ritterlich gewesen und die Mutter immer liebenswürdig — und Korrektheit war die Tagesordnung. Das Leben hatte sich abgespielt, wie die Melodie einer aufgezogenen Spieluhr. Zwei Marionetten, die sich nie zu nahe kommen können, automatisch Distanz wahrend. Nein, die Liebe, deren Gluten sie umlodert hatten, hier hatte sie keine Freistatt gehabt. — Vielleicht hatte die Mutter darum rascher überwinden können, weil sie das kostbarste Geschenk des Lebens nie besessen. Vielleicht aber war es ihr nun vorbehalten, der Mutter etwas zu bringen, woran sie gedarbt.

Sie waren angelangt. Die Dienerschaft hatte sich im Schloßhof vor dem Portal aufgestellt, die Tochter des Hauses und den künftigen Erben dieses Bodens in Ehrfurcht zu begrüßen. Es waren fremde Gesichter darunter.

Trauer im Herzen, aber mit freundlichem Lächeln — oh, wie schwer wurde ihr dies Lächeln, wie schwer die Beherrschung — reichte sie allen die Hand, die sie ehrerbietig küßten. „Antek, — Anna und die Sophie — wo sind sie?" fragte sie den Haushofmeister, der ihr auf dem Fuße folgte, als sie in die weite Halle eingetreten waren. „Und Mamas Frauen? Ich sehe keine — —

„Anna ist tot — und die anderen verheiratet. Sie wohnen unten im Dorf. Und die Frauen begleiteten die Fürstin."

„Alle drei?" fragte sie verwundert.

„Ja. Die Frau Fürstin nahm sie diesmal alle drei mit, weil sie ihrer zum mehrmaligen Toilettewechsel bedarf."

„Mehrmaliger Toilettewechsel" — sprach sie in Gedanken nach — und ein ganz leises Lächeln spielte um ihre Lippen. Die liebe, alte Mama, mit ihren fast fünfzig Jahren — ist sie noch einmal eitel geworden? Aber diese Gedanken traten jäh zurück vor der überwältigenden Empfindung „heimgefunden", die sie nun doch überkam, als sie jetzt die lieben alten Räume betrat, in denen sie ihre Kindheit verlebte und ihre Mädchenträume geträumt. Ach, diese Träume, sie waren ja alle restlos zu Schaum zerronnen, aber das Heimatsgefühl lebte doch! Lebte auch in diesen Minuten!

Der fürstgraliche Alte hatte in feinfühligem Verständnis diese Räume zu ihrem Empfang herrichten lassen. Er sah wohl, was in ihr vorging, als sie, den letzten Rest ihrer Fassung verlierend, in einem Sessel sank und ihr Antlitz still verhüllte. Leise ging er hinaus, die Tür hinter sich zuziehend.

Nun war sie allein. Motra machte sich in einem entfernteren Raum mit dem Kinde zu tun, auch verstehend, daß man die Herrin in dieser ersten Stunde sich selbst überlassen müsse.

Sie trat an das seidenverhüllte Lager, auf dem sie ihren Mädchenillusionen nachgelonnen. Wie vor einem Totenlager stand sie davor. Wie vor einem verhüllten Sarg. Starr blickte sie auf die schimmernde Decke. Dann sank sie in die Knie, das Gesicht in die Hände gestützt, vornüber, gegen die weiche Daunendecke. Und nun zog doch ein befreiender Atemzug, neben aller Wehmut und dem Trauergeläut, das sie in sich klingen hörte, durch sie hin. „Ich bin zu Hause! Ich habe eine Heimat!" — Und zog ihr Herz weiter mit auf dem Weg, den sie nun einschlagen wollte. Das Leben ist noch lebenswert, wenn man noch die Mutter hat — und ein Kind sein eigen nennt. Friede, Friede, komm! Ach wenn sie doch jetzt hier wäre, die Mutter!

Sekunden seelischen Ausruhens — — Aber da pochte das Herz wieder so laut und begehrte auf und widersprach: „Es ist nichts mit dem Frieden — für dich nicht! Denn ohne ihn kannst du ja nicht sein, ohne ihn, an den deine Seele unlöslich gekettet ist. Und ich armes Herz — ich werde auch nicht ruhen — und werde unaufhörlich sehnen nach ihm!"

Sie wollte es niederringen, dies törichte Herz, aber es ließ sich nicht beschwichtigen, ließ sein begehrliches Sehnen nicht unterdrücken, so sehr sie sich auch festklammerte an das Bewußtsein und das Wollen, darin glücklich zu sein, daß sie noch eine Mutter habe und ihr Kind. Und so sehr sie auch rang und rief: „Ich will nichts weiter — will alles andere vergessen!" Das rebellische Herz bäumte sich doch auf und wimmerte immer wieder in Sehnsucht: „Er ist nicht hier! Nie wirst du seine Stimme mehr hören, nie seine Nähe mehr fühlen. Glück ist nicht hier. Du kannst es nicht an diese Stätte zwingen, denn es ist dort geblieben, bei ihm."

Sie richtete sich auf, denn sie wollte los von diesen Gedanken, und trat in den Nebenraum, einen kleinen reizenden Salon. Dort stand der Schreibtisch zwischen den Fenstern, an dem sie einst die zärtlichen Billets heimlich an ihn verfaßt, damals, als der Vater ihrer Wahl ablehnend gegenüberstand. Wohl hatte er nichts nach der materiellen Seite gegen diesen Freier einzuwenden gehabt, denn dessen Grundbesitz und sein Reichtum standen dem eigenen nicht nach. Aber der Titel, der große Titel fehlte. — Und der Vater liebäugelte mit dem Plan, sein Kind mit einem gräflichen Neffen zu vermählen.

Auch hier war alles wie einst. Die kleinen lieben Nichtigkeiten, die lagen und standen herum wie damals, in allen Ecken und auf allen Tischen und auf dem Kamin. Sie hatte alles in ihrer verzweifelten Seelenstimmung zurückgelassen, wovon Jungmädchenherzen sich sonst nicht trennen können, auch wenn sie in ein schöneres Paradies einzutreten glauben. Sie hatte damals alles zurückgelassen, auch die Illusion von Glück und erhoffter Seligkeit. Alles war von Trauerflören verschleiert gewesen, als der Geliebte sie aus der Heimat fortführte, fortritt, wie in Flucht vor den Gespenstern, die sich aufgerichtet hatten und drohend lauerten und nicht nachlassen wollten, ihr armes junges Herz zu würgen. Alles hatten sie damals zerstört ihr, selbst das Wünschen. Nur an die Liebe hatten sie nicht herangekonnt, die hatte sich siegreich behauptet.

Es klopfte. Der Diener brachte einen Brief. Ein Billet der Mutter, das ein reitender Bote soeben aus Sosnowice herübergebracht. — Nachricht von ihr. — Gruß vorausgesandt! Nun war sie nahe, nun war sie wohl schon unterwegs, saß im Auto und sehnte und bangte nach ihr! Rasch erbrach sie das Schreiben, aber sah noch auf und fragte: „Ist noch etwas?"

(Fortsetzung folgt.)

Sport der Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung

Deutsche Turnerschaft

Handball der DT.

Tflb. Gelsenkirchen 74 — Tv. Ueckendorf 2:2. Das Spiel war jederzeit verteilt.

Bv. Stoppenberg 2. — Tv. Horst-Emscher 6:1. Zwei gleichwertige Gegner zeigten im Kampf um das Tabellenende ein aufopferndes Spiel. Der Besiegte stand im Feldspiel dem Sieger um nichts nach.

Tv. Katernberg — WTSV. Gelsenkirchen 3:2. Die Mannen von den Vereinigte Stahlwerke fanden sich viel schneller als der Platzverein und lagen bald mit zwei Toren in Führung. Nach dem Wechsel holten die Katernberger, mit ungeheurem Eifer spielend, das Versäumte nach und können sogar kurz vor Schluß noch den entscheidenden Treffer anbringen.

Tv. Schalke 77 — Tbd. Beckhausen 5:2. Schalke errang hiermit die lang ersehnten ersten Punkte.

Tv. Heßler 2. — Polizeisportverein 2:4. Die Polizei steht somit noch ohne Punktverlust ar der Spitze der Tabelle. Heßler macht das Minus an Körperkraft durch verdoppelten Eifer wett. Das Ergebnis ist gerecht.

Tfl. Heßler — Tv. Wattenscheid 5:1. Tfl. Heßler ist auf Grund dieses Ergebnisses wohl die beste Bezirksmannschaft. Der Sieg hätte noch höher ausfallen können.

A-Klasse.

Tv. Schalke 77 2. — Tv. Frillendorf 2. 0:3.
Tv. Rotthausen — Tv. Heßler 3. 0:3.
Tfl. Heßler 2. — Tv. Ueckendorf 2. für Heßler.
Tv. Wattenscheid 2. — Tfl. Gelsenkirchen 74 2. 2:2.
Tv. Katernberg 2. — Tfl. Heßler 3. 2:1.

Jugend.

Schalke 77 — Rhein-Elbe 0:1.
Tv. Frillendorf — Tv. Heßler 1:20.
Tfl. Gelsenkirchen 74 — Wattenscheid 4:3.
Rhein-Elbe 2. — Ueckendorf für Rhein-Elbe.

Fußball im Ruhrgau der D. T.

Spfr. Friedberg 2. — Reichsbahn Tus. Essen 0:2.
Spfr. Friedberg 1. — Adler Dellwig 2:2.
Rhein-Elbe Jugend — Fortuna Jugend 1:2.
SpCl. Schalke 30 1. — BV. Bismarck 2:0.
SpCl. Schalke 30 2. — Gute Hoffnungshütte 1:3.
SpCl. Schalke 30 1. Schüler — V. f. Jugendpflege 1:3.
SpCl. Schalke 30 2. Schüler — Fortuna 1:3.
SpCl. Schalke 1. Jgd. — SpV. Rotthausen 1:1. (Ma)

Fußball der DT.

Fortuna Gelsenkirchen 1. — Borussia Essen 1, 3:0 (1:0). Bei diesem Spiel hat Fortuna wieder bewiesen, daß die Mannschaft eine Klasse besser ist. Eckenverhältnis 10:4. Fortuna Gelsenkirchen 2. M. — Eichenbusch 2. M. 7:0. Das Spiel wurde überlegen durchgeführt. Der beste Mann vom Platz war der Läufer Sch. Fortuna Gelsenkirchen 3. M. — Dipl.-Sp. Adler Dellwig 2. M. 2:0. Fortuna Gelsenkirchen Alte Herren — Eichenbusch Alte Herren 3:3. Fortuna Gelsenkirchen 1. Jgd. — Dipl.-Sp. Tv. Rheinelbe 1. Jgd. 2:1. Fortuna 2. Jgd. — LTSV. 2. Jgd. 0:2 Dipl. — Samstagspiele: Fortuna Gelsenkirchen Alte Herren — Hüllen 07 Alte Herren 4:1. Fortuna 1. Schüler — Eichenbusch Schüler 0:3.

Sportfr. Katernberg — Rot-Weiß Leithe 4:3 (4:1). Während in der ersten Halbzeit das Spiel ganz im Zeichen der Katernberger stand, änderte sich das Bild in der zweiten Hälfte durchaus zu Gunsten der Gäste, die trotz überlegener Manier nur das Resultat verbessern konnten. (Fe)

Schwimmen

Das Internationale in Duisburg.

Lagenstaffel 4 mal 100 Meter: 1. Duisburg 98 5:15,4, 2. Westfalia Dortmund 5:19, 3. Ruhrort 09 5:20 Min.

Damen-Brustschwimmen 100 Meter, Klasse 1a: 1. Wollschläger 1. Duisburger Damen-SV. 1:32, 2. Heyers 1. Duisburger Damen-SV. 1:33,8, 3. Ermeling Ruhrort 09 1:34,8 Min. **Klasse 1b:** 1. F. Heinrich Rheingold-Köln 1:38,8, 2. Filert Meidericher SV. 1:42, 3. Feldkamp Düsseldorf 98 1:43,1 Min.

Jugend-Kraulschwimmen 100 Meter: 1. Deiters Sparta-Köln 1:06,6, 2. Hilker Duisburg 98 1:09, 3. Steinecke Sparta Köln 1:09,6 Min.

Herren-Kraulschwimmen 200 Meter, Klasse 1a: 1. Haas Poseidon-Köln 2:25,4 Min., 2. Herrmann Poseidon-Köln 2:34, 3. Allier Remscheid 2:34,5 (Schwarze Münster mit 2:31 Min. distanziert).

Herren-Lagenstaffel 3 mal 100 Meter (Gauoffen): 1. Essen 06 4:01,2, 2. Poseidon-Gelsenkirchen 4:19, 3. Amateur Duisburg 4:28,6 Min.

Kraulstaffel 4 mal 100 Meter, Klasse 1a: 1. Poseidon Köln 4:33,4, 2. Westfalen Dortmund 4:40, 3. Duisburg 98 4:52,5 Min.

Herren-Rückenschwimmen 100 Meter, Klasse 2a: 1. Lammers Gladbeck 1:22,6, 2. Heimbach Poseidon Koblenz 1:22,8, 3. Müller Solingen 1:23,4 Min.

Damen-Kraulschwimmen 100 Meter, Klasse 1a: 1. Greskowiak Aegir Dortmund 1:25, 2. F. Heinrich Rheingold Köln 1:26,4, 3. E. Sasserath Rheydt 03 1:26,5 Min.

Herren-Kunstspringen: 1. O. Graumann Westfalen Dortmund 140,14 (5), 2. Pitzker Berlin 89 126,76 (10), 3. Frickel Sparta Köln 113,94 (15).

Damen-Kunstspringen: 1. M. Borgs Poseidon Düsseldorf 89,72 (5), 2. Traymann Undine Gladbach 66,82 (10), 3. Osterkamp Aegir Dortmund 60,64 (15).

Herren-Kraulschwimmen 100 Meter, Klasse 2a: 1. Bernegau Gut Naß Elberfeld 1:09,8, 2. Welsch Poseidon Gelsenkirchen 1:10,5, 3. Pickarst Lüdenscheid 01 1:10,5 Min.

Damen-Rückenschwimmen 100 Meter, Klasse 1a: 1. E. Sasserath Rheydt 03 1:26,2 (neuer deutscher Rekord), 2. A. Kirchner Düsseldorf 98 1:30,1 3. Pape-Eicker Aegir Dortmund 1:35 Min.

Herren-Brustschwimmen 100 Meter, Klasse 2a: 1. Schneider Duisburg 98 und Boumanns Sportfreunde Neuß 1:24,6, 2. Königshofen Sportfreunde Neuß 1:25,2, 3. Limberg Rote Erde Hamm 1:26 Min.

Herren-Brustschwimmen 200 Meter, Klasse 1a: 1. Pudig Sparta Köln 2:54,4, 2. Beckmann Westfalen Dortmund 3:01,8, 3. Muth Poseidon Aachen 3,02,2 Min.

Streckentauchen 50 Meter: 1. Schäfer Duisburg 98 29,3, 2. Schlegel Unna 1910 30, 3. Simon Gladbeck 31,8 Sek.

Damen-Lagenstaffel 100, 200, 100 Meter: 1. Rheydt 03 6:26,6, 2. Undine Gladbach 6:48, 3. Rheingold Köln 6:54 Min.

Wasserball: Duisburg 98 — SSF. Barmen 9:3. (5:2).

Zehn Jahre Ruderverein Gelsenkirchen.



In unserer gestrigen Ausgabe berichteten wir über die Feier am Samstag im Hans-Sachs-Haus, die aus Anlaß des zehnjährigen Bestehens des Ruder-Vereins Gelsenkirchen 1920 veranstaltet wurde. In Ergänzung unseres Berichtes über die Gründungsfeier bringen wir heute die Bilder der Vorstandsmitglieder:



Von links nach rechts:
Obere Reihe:
Bootswart Sichelschmidt;
1. Vorsitzender Rechtsanwalt Kochs;
Pressewart Dittelbach;
mittlere Reihe:
Paul Sutor, Kassenwart;
Riesenbeck, 2. Vorsitzender;
A. Sürig, Ruderwart;
unten:
Der Vertreter der fördernden Mitglieder Oberstleutnant a. D. Herrmann.

Ueberraschungen im Handball.

SSS. 96 verliert hoch gegen Essen 81. – Union schlägt unerwartet Werden.
Tus Werne trotz Vfl. Herne und führt die Tabelle.

Beginn der zweiten Serie.

Bis auf die Ueberraschung in der Gruppe 6 verlief alles programmäßig. Das Spiel Wanne 11 gegen Linden mußte infolge unvorhergesehener Eingriffe ausfallen.

Altenessen gegen Beckhausen 05 1:4 (1:2). Im Felde war der Platzverein den 50ern ebenbürtig, ohne indessen die Erfolge des Gastes verhindern zu können, der in dem Sturmführer und Torwart seine besten Leute hatte.

SSS. 96 gegen Essen 81 (1:3). Die Essener kamen zu einem überraschend hohen Sieg, der angesichts der schlechten Deckung und Angriffsreihe der Hiesigen doch in etwa verdient ist. Ueberflüssige Kombination des Schalker Innensturmes vereitelte manchen sicheren Erfolg.

Gelsenkirchen 07 gegen Preußen Essen 4:3. Die Gelben haben die letzte Niederlage gut überstanden und demonstrierten ein gutes Spielvermögen. Kurz vor Schluß mußten sie sich bei dem Stande von 4:1 noch zwei Tore gefallen lassen, deren Berechtigung anzuzweifeln ist.

Union Gelsenkirchen gegen Werden 08 4:2 (2:1). Die Roten brachten es fertig, dem vorjährigen Gruppenmeister die erste Niederlage beizubringen. Das Spiel wurde in flottem Tempo durchgeführt und zeigte eine leichte Ueberlegenheit der Unionisten.

Horst-Emscher gegen Schalke 04 0:8 (0:4). Schalke gewann dieses Treffen leicht, da der Horster Sturm und der Torsteher mit mäßigen Leistungen aufwarteten.

Eintracht Essen gegen Rellinghausen 5:6. Ein sehr hart durchgeführtes Treffen, das die Parteien abwechselnd in Führung sah und den Gästen durch ihre besseren Stürmerleistungen einen knappen Sieg brachte.

Castrop 02 gegen Dortmunder AK. 2:4 (2:0). Bis zur Pause war der Platzverein tonangebend, um nach der Pause dem Ansturm der Gäste zu erliegen.

Vfl. Lünen gegen Dortmund 95 0:4 0:2). Auch Lünen mußte die Ueberlegenheit der 95 spüren.

Röhlinghausen gegen Wattenscheid 09 4:0 (0:0). Die erste Halbzeit zeigte verteiltes Spiel, um nach der Pause den Platzverein überlegen zu sehen, der durch vier Torerfolge den Sieg sicherstellte.

Henrichshütte gegen Witten 92 3:2. Die Wittener haben stark nachgelassen. Der Sieg des Neulings kommt überraschend.

Germania Herne gegen Westfalia Herne 2:2. Das Vorhaben der Germanen, sich für die 0:3-Niederlage des Vorspiels zu revanchieren, ist nur halb gelungen.

Tus Werne gegen Vfl. Herne 4:0. Die große Ueberraschung des Tages. Auf dem schweren Werner Gelände waren die Herner leicht überlegen, konnten jedoch zu keinem Erfolge kommen.

Gesellschaftsspiele.

Polizei Bochum gegen Polizei Dortmund 3:7. Zwei alte Rivalen standen sich hier gegenüber, wobei die Dortmunder ihre Erfolgserie weiter fortsetzen konnten.

Rasensport Mülheim gegen Sparta Essen 3:2. Ein Achtungserfolg der Spartaner gegen den spielstarken Niederrheinmeister.

Gauliga.

In der Gelsenkirchener Abteilung dominiert weiterhin Rot-Weiß Leithe durch einen schwer erkämpften 4:0-Sieg über SSS. 96 2. — Schalke 04 2. schlug die 3. von SSS. 96 hoch mit 15:0. — Wattenscheid 2. unterlag der Höntroper 1. mit 0:4. Ebenso war Kray-Leithe mit 5:0 über Zentrum-Morgensonne erfolgreich. Beckhausen 2. führt weiter in der Gruppe 2 durch einen 4:0-Erfolg über Herwest-Dorsten 2. — Preußen Gladbeck 2. war der Herwest-Dorstener 1. nicht gewachsen und unterlag 1:5. Das Spiel der Gladbecker Ortsrivalen Preußen und Schwarz-Gelb ergab nach überaus hartem Verlauf einen 4:0-Sieg der Preußen.

Die Diplomspiele der Jugend

brachten folgende Ergebnisse: Erle 08 gegen Union 6:1. — Schalke 04 1. gegen SC. 07 3:3. — Beckhausen 05 gegen Wattenscheid 09 6:2. — SSS. 96 gegen Zentrum-Morgensonne 8:0. — Horst gegen Schalke 04 2., letztere nicht angetreten. (Br)

24 Tore.

Berlin — Hamburg 12:12 (7:6).

Das im Rahmen der Herbstwaldläufer des VBBW. aufgezogene Handballstädtespiel Berlin gegen Hamburg brachte den Reichshauptstädtern nicht den erwarteten Erfolg. Es gelang der Kombination Polizei-St. Georg-Eimsbüttel das Treffen offen zu halten und der Brandenburgischen Pokalmannschaft ein Remis aufzuzwingen. — Das Städtespiel der Frauen gewann Hamburg mit 4:3 (2:2).

Fußball

Tabelle der Sonderklasse.

Gruppe A Gelsenkirchen.

	Spiele	gew.	unent-schieden	verl.	Tore	Punkte +:−
Westfalia Herne	6	6	0	0	26:14	12:0
Germania Bochum	6	6	0	0	15:8	12:0
MBV. Linden	8	5	0	3	25:17	10:6
Alemannia Dortmund	5	3	0	2	16:10	6:4
Schalke 96	7	2	1	4	15:17	5:9
Sportfreunde Essen	4	2	0	2	7:7	4:4
Schalke 04	7	2	0	5	10:14	4:10
Horst-Emscher	8	2	0	6	13:25	4:12
Essen 99	7	0	1	6	7:22	1:13

Gruppe B Gelsenkirchen-Essen.

Union Gelsenkirchen	8	5	1	2	18:13	11:5
Gelsenkirchen 07	8	5	1	2	19:14	11:5
Schwarz-Weiß Essen	6	4	1	1	19:9	9:3
BV. Altenessen	7	4	1	2	18:9	9:5
Tus Werne	6	3	1	2	17:15	7:5
Rot-Weiß Essen	7	3	0	4	20:26	6:8
Tus Bochum	7	2	0	5	18:25	5:10
Germania Herne	5	1	2	2	12:12	4:6
Sportfreunde Dortmund	6	2	0	4	10:22	4:8
Castrop 02	8	0	3	5	12:26	3:13

*

Spielergebnisse von Hüllen 07. Die Reservemannschaft siegte im Spiel gegen Erle 08 Reservemannschaft. Das Ergebnis 2:0 entspricht dem Spielverlauf. Die zweite Mannschaft bekam die Punkte kampflos; Gelsenkirchen 07, der Gastgeber, hatte keine Anstoßzeit angegeben. — Die erste Jugendmannschaft unterlag gegen Schalke 04 mit 2:0 Toren. Die zweite Halbzeit verlief torlos. — Die zweite Jugend siegte gegen Schalke 04 dritte Jugend mit 2:0 Toren. Die dritte Jugend siegte einwandfrei über die gleiche von Sportklub 07 mit 2:0 Toren. — Am Samstag gastierte die Alte-Herren-Mannschaft bei Fortuna Gelsenkirchen und verlor mit 4:1 Toren. Das Spiel der Schüler brachte Hüllen kampflos die Punkte, denn Heßler 06 trat nicht an. (r)

Sportklub Gelsenkirchen 07 (untere Mannschaften). Reservemannschaft gegen SV. Haard 1. M. 3:1. Lehrmannschaft gegen SC. Germania Herne 3:2. 1. Handball-Mannschaft gegen SC. Preußen Essen 4:3. Handball-Jugend gegen FC. Schalke 04 3:3. 1. Jugend gegen Centrum-Morgensonne 3:0. 2. Jugend gegen Centrum-Morgensonne 6:0. 3. Jugend gegen SV. Hüllen 07 0:2. 1. Schüler gegen 2. Schüler 07 5:1.

Sportfreunde Eichenbusch 1. — DSV. Gelsenkirchen 1. 3:2. Eichenbusch war am Sonntag als Gast bei dem Sportverein des DSV. Das Spiel war während der ganzen Dauer ziemlich offen, doch mußte DSV. eine Niederlage einstecken und Eichenbusch den Sieg überlassen.

Sportfreunde Eichenbusch 2. — Fortuna Gelsenkirchen 2. Da die Fortunen körperlich und technisch überlegen waren, mußte Eichenbusch sich geschlagen geben. 0:7.

Sportfreunde Eichenbusch Alte Herren — Fortuna Gelsenkirchen Alte Herren. Das Spiel stand ganz im Zeichen der Alten Herren. Nach einem lustigen Spiel trennten sich die Mannschaften mit einem Unentschieden. Der beste Mann war der Halbrechte Frieler. Der Schiedsrichter konnte sehr gut gefallen. 3:3.

Sportfreunde Eichenbusch 1. Jgd. — Schalke 30 1. Jgd. 1:1. Im Retourspiel standen sich beide Mannschaften gegenüber. Nach hartem Kampfe trennten sich die Mannschaften mit einem Unentschieden. — Am Samstag gab unsere 1. Schülermannschaft gegen Fortuna 1. Schüler das Retourspiel. Da die Mannschaft noch kein Spiel verlor, war sie auch diesmal wieder siegreich und konnte den Sieg von 3:0 nach Hause bringen. Die Schüler machten bis jetzt 5 Spiele und traten 23:1 Tore. — Jeden Dienstag 20 Uhr Spielersitzung.

Vereinsnachrichten.

Turn- u. Sportabteilung EGB. Rotthausen. Dienstag 20 Uhr Spielersitzung bei Schmitz. Erscheinen ist Pflicht.

Sport in Wattenscheid.

Der Sonntag war den Fußballern doch günstiger gesonnen, als sein letzter Vorgänger, so daß alle auf dem Programm stehenden Spiele unter Dach und Fach gebracht werden konnten.

Union Günnigfeld schlug Rasensport Bochum auf eigenem Gelände einwandfrei mit 3:1 Toren. — Lehrmannschaft gegen Rasensport Bochum 5:1. — 2a-Mannschaft gegen Spielverein Höntrop 13:0. — 1. Jugend gegen Eintracht Katernberg kampflos gewonnen. — 2. Jugend gegen Spielverein Rotthausen 3:0. — Schüler gegen Centrum-Morgensonne 3:2. (Wg)

Spielverein Höntrop gegen Bauspielverein Mengede 4:1. Wenn es auch hier nicht um Punkte ging, so war der Kampf doch während seiner ganzen Dauer sehr spannend, zumal sich die Gäste als äußerst spielstark erwiesen. Alle Anstrengungen der Höntroper in der ersten Spielhälfte fruchteten wenig, so daß mit nur 1:0 die Seiten gewechselt wurden. Dann entschied Höntrops durchschlagskräftiger Sturm durch drei weitere Tore das schöne aber auch harte Spiel. — Eine kombinierte Elf wurde in Heßler von den dortigen Obern knapp mit 1:2 geschlagen. — 2a-Mannschaft gegen Union Günnigfeld 0:13. — 1. Jugend gegen Horst-Emscher 1:7. — 2. Jugend gegen Horst-Emscher 1:5. — 1. Handballmannschaft gegen BV. 09 Wattenscheid 2. Mannschaft 4:0. (Wg)

Spiel und Sport Kray-Leithe 1. gegen Alemannia Gelsenkirchen 1. 0:0. Nach der Halbzeit legen die Blau-Weißen mächtig los, können aber bei der gut arbeitenden Hintermannschaft Alemannia nichts anbringen. Torlos verlassen beide Mannschaften den Platz. — Reserve gegen Rasensport Bottrop 1. 3:1. Rasensport spielte einen eifrigen Ball, mußte sich aber der technisch gut arbeitenden Mannschaft Kray beugen. — 2a-Mannschaft gegen Rasensport 08 Gelsenkirchen



2:5 (2:3). Mit neun Mann spielend mußten die Blau-Weißen die Niederlage hinnehmen. — 1. Jugend gegen Viktoria Rotthausen 0:8 (0:4). (Ev)

Sportfreunde Rot-Weiß Leithe Liga gegen Sportfreunde Katernberg Liga 3:4 (1:4). Vor ungefähr 500 Zuschauern wurde dieses Meisterschaftsspiel in Katernberg ausgetragen. Katernberg nimmt den Wind zum Bundesgenossen. Leithe hat Anstoß, der Ball wird gut vorgetragen, und landet zu einer Ecke, die nichts einbringt. In der 18. Minute ist es der Halblinke der Katernberger, der seine Mannschaft durch einen Schrägschuß in Führung bringt. Fünf Minuten später ist es der Mittelstürmer, der das Resultat auf 2:0 schraubt. Mit 4:1 für Katernberg werden die Seiten gewechselt. Leithe nimmt eine Umstellung vor. Gleich beim Anstoß werden hintereinander zwei Ecken erzielt, die beide nichts einbringen. Jetzt haben die Rot-Weißen sich gefunden und bedrängen das Tor des Gastgebers mächtig. Eine Vorlage vom Linksaußen kann der Mittelstürmer glatt verwandeln. Eine Viertelstunde vor Schluß kann der rechte Verbindungsstürmer der Rot-Weißen den Torwart zum dritten Male schlagen. Leithe hat sich in die Spielhälfte des Gastgebers festgesetzt, kann aber nicht mehr zum Erfolg kommen. — Lehrmannschaft gegen Alemannia Gelsenkirchen 2:1 (0:0). —1. Jugend gegen Wattenscheid 09 1:5 (0:3). Mit Ersatzleuten spielend mußte sich die 1. Jugend dem besseren Können des Lokalgegners beugen. — 2. Jugend gegen Wattenscheid 09 1:4 (0:2). Auch die zweite Jugend mußte die beiden Punkte an die körperliche BVer abgeben. — Schüler gegen Wattenscheid 19 1:3 (0:2). Gegen die stabile Schülermannschaft hatten die Leither nichts zu bestellen. (Ev)

Ballspielverein 09 Wattenscheid gegen Rasensport 08 Gelsenkirchen 3:1. Es hat bald den Anschein, daß die Rasensportler, jedesmal, wenn es gegen den BV. 09 geht, von allen guten Geistern verlassen sind, denn auch diesmal mußten sie Sieg und Punkte den Wattenscheidern überlassen, die doch gerade in den letzten Spielen gegen die am Tabellenende liegenden Mannschaften so arg enttäuschten. Was man jetzt noch von den Stadionleuten halten soll, weiß man wirklich nicht. — 2a-Mannschaft gegen Centrum-Morgensonne 8:1. — 1. Jugend gegen Rot-Weiß Leithe 5:2. — 2. Jugend gegen Rot-Weiß Leithe 5:1. — 3. Jugend gegen Cls.R. Rotthausen 0:0. — Schüler gegen Centrum-Morgensonne 0:0. — 1. Handballmannschaft gegen Spielvereinigung Röhlinghausen 0:4. — 2. Handballmannschaft gegen Spielverein Höntrop 1. Mannschaft 0:4. — 1. Handballjugend gegen Buer-Beckhausen 2:6. (Wg)

Sportverein 1919 Wattenscheid gegen Viktoria Rotthausen 2:2. Die Hiesigen leisteten sich eine große Ueberraschung, hatte man doch allgemein mit ihrem sicheren Siege gerechnet. Aber der Boden bei den Viktorianern scheint doch, das wird der BV. 09 bestätigen können, recht heiß zu sein. — Die Lehrmannschaft verlor gegen Centrum-Morgensonne mit 0:1. — 2a-Mannschaft gegen Alemannia Gelsenkirchen 10:0. (Wg)

SV. Centrum-Morgensonne gegen Schalke 96 Reserve 3:2. Die Centrumer scheinen jetzt doch mehr und mehr aufzukommen. Auch gestern war ihr Sieg durchaus verdient. Schon bei der Pause lagen sie mit 3:1 in Führung. Nur durch einen gut geschossenen Elfmeter etwa 10 Minuten vor Schluß wurde die Höhe ihres Sieges geschmälert. — Die Lehrmannschaft schlug die gleiche Elf des Sportvereins Wattenscheid 1:0. — 2. Mannschaft gegen Ballspielverein 09 Wattenscheid 1:8. — 1. Jugend gegen Gelsenkirchen 07 0:3. — 1b-Jugend gegen SpV. Rotthausen 3:4. — 2. Jugend gegen Gelsenkirchen 07 0:6. — 3. Jugend gegen SpV. Rotthausen 0:2. — 1. Schüler gegen BV. Wattenscheid 0:0. — 2. Schüler gegen Union Günnigfeld 2:3. — 1. Handballmannschaft gegen Krab-Leithe 0:5. — 1. Handballjugend gegen Schalke 96 0:8. (Wg)

Turnverein 01 Wattenscheid — Schalke 1874 2:2. Beim Halbzeitpfiff stand das Spiel noch 0:0. Nach der Pause konnte der Rechtsaußen der Wattenscheider zweimal nacheinander unhaltbar einsenden. Bis zum Schluß konnten die Schalker die Partie aber auf 2:2 setzen. — Die 1. Mannschaft spielte in Heßler gegen den Turnklub Heßler und mußte ihm die Punkte überlassen. Das Spiel stand 5:1. (wg)

Sport in Wanne-Eickel.

Von den Wanne-Eickeler Vereinen, die der

1. Bezirksklasse

angehören, konnte nur einer erfolgreich sein und zwar siegte Preußen Wanne gegen Hüllen 07 mit 3:0.

Röhlinghausen Ligareserve gegen Eickel 4:5; 1b-Jugend gegen Tus. Wanne 1a-Jugend 3:7; 2. Jugend gegen Preußen Wanne 1:2; die erste Handballmannschaft schlug die ersatzgeschwächte Elf von Wattenscheid 09 mit 4:0, nachdem es bei der Pause noch 0:0 lautete. Die zweite Handballelf kam kampflos zu den Punkten, da VfL. Herne nicht antrat.

Trotz des eigenen Platzes mußten die Turnerbündler aus Eickel eine empfindliche Niederlage hinnehmen. Eickel spielte nach der Pause nur mit 9 Mann, da beide Verteidiger verletzt wurden. 2b-Mannschaft — Spielvereinigung 5:4; 1b-Jugend — Eickel 4 1:3; 2. Jugend — Westfalia Herne 2:1; 1. Schüler — Eickel 4 3:2; 1. Handballjugend — Preußen Wanne 1:5.

In der 2. Bezirksklasse

erzielte Rasensport Wanne gegen VfL. Herne ein verdientes Unentschieden 1:1. Bis zur Pause verteiltes Feldspiel. Nach etwa 10 Minuten kommt Rasensport durch den Halbrechten zum Führungstreffer. Erst kurz vor Schluß sind die Gewaltanstrengungen der Herner belohnt, indem der Mittelstürmer den Ausgleich erzielt. Ligareserve — Fortuna 8:1; 2. Mannschaft — VfL. Herne 3:2; 1. Jugend — Preußen Wanne 1:5; 2. Jugend — Preußen Wanne 0:5; 2. Schüler — Westfalia Herne 1:1.

Im Privatspiel hatte Wanne 1911 BV. Marl zu Gast. Der Vorteil des eigenen Platzes kam den Wannern erst nach dem Wechsel zugute. Mit 4:0 wurden sie heimgeschickt. Die Handballelf verschenkte durch Nichtantreten an den Spitzenführer Linden die Punkte.

In der Gauklasse

mußte sich Fortuna Wanne von Herne 16 mit 3:0 geschlagen bekennen, nachdem es bei der Pause noch 0:1 stand. 2. Mannschaft — R. Wanne 1:8; 3. Mannschaft — Herne 16 0:0. Reichsbahn Wanne und Castrop-Dingen trennten sich mit einem Unentschieden 1:1. 2. Mannschaft — Castrop-Dingen 4:2, 1. Jugend — Spielvereinigung 7:3. — Im Privatspiel hatte Holsterhausen die spielstarke Reserve von TV. Eickel zu Gast. Die beiden Außenstürmer stellten das Resultat auf 2:0 für Holsterhausen. Vor der Pause kommt Eickel durch den Mittelstürmer zum ersten Ehrentor. Halblinks erhöht im Verlauf der zweiten Halbzeit auf 3:1. Ligareserve — Herne-Süd 3:0; 1. Jugend — Eickel 4:1. (ü)

Pferdesport

Saint-Cloud.

1. Rennen. 1. Bonny (Herbert), 2. Annabella, 3. Dinab. Ferner: Pine Wood, Madame, Cerilla, Parthana, Mere la Poule, La Pinsoniere, L'Ondee, Elmira, Ops, Dame de Beaute, Pierre aux Fes, Raquette d'Or, Rep. Toto: Sieg 81:10, Platz 33, 38, 20:10. 1½, ½, k. H.

2. Rennen. 1. La Reine (Herve), 2. Clef des Champs, 3. Arche d'Allianc. Ferner: Batna, Bergeronnette, Miß Rabel, Mainote, Erdemys, Migueline, Claudette 2, Pas Croyable, Tijuca 2. Toto: Sieg 123:10, Platz 34, 19, 82:10, H., 2½, 1½.

3. Rennen. 1. Myrrhis (Pecharman), 2. Zethus, 3. Papod. Ferner: Tortoise Shell, Garde ta Galette, Le Hulla, Melita 2, Bistika, Roquebilliere. Toto: Sieg 62:10, Platz 24, 21, 22:10. H., 2, K.

4. Rennen. 1. Bous Seule (Rabbe), 2. Nantua, 3. Samba. Ferner: Croix de France. Toto: Sieg 16:10, Platz 11, 12:10. K., K. 2.

5. Rennen. 1. Celine (Leroy), 2. Nectar, 3. The Trail. Ferner: Chanteau, La Mauviette 2, Marrakech, Wool Pad, Christabelle, Tayau, Satelo, Trivoline, Chausse des Geants, Le Loupiot, Heliciana, Monya. Toto: Sieg 159:10, Platz 50, 28, 22:10. k. K., 2, ½.

6. Rennen. 1. Madcap (Robson), 2. Walencia, 3. Altissimus. Ferner: Citrouille, Christabelle. Toto: Sieg 76:10, Platz 31, 26:10. 2, 4, H.

Ankündigungen.

Amateurphotographenverein „Freunde der Lichtbildkunst". Heute (Dienstag) 19,30 Uhr in der Dunkelkammer Grenzstraße 117 (Hof) Vortrag: „Die Beeinflussung des Negativs bei der Entwicklung". Anschließend im Pschorr-Hof Wandermappen-Kritik.

Felix-Verein Gelsenkirchen. Heute um 20 Uhr im Gesellenhaus, Theresienstraße, Vortrag des Herrn Hevert, Düsseldorf, über „Krankheitsbefunde durch Harnuntersuchung" mit praktischen Vorführungen.

Filmschau.

Ufa-Theater „Schauburg" hier, zeigt ab heute, Dienstag, einen Spitzenfilm deutscher Tonfilmkunst, Richard Oswalds Sprechfilm-Drama „Dreyfus". Der „Dreyfus-Prozeß" ist das größte europäische Ereignis der Jahrhundertwende. Alle, die heute über 40 Jahre sind, werden sich noch lebhaft an diesen seltsamen und erregenden Justizskandal, der von 1894 bis 1906 währte, aus eigener Erfahrung erinnern. Den jüngeren Zeitgenossen soll nun auch der Tonfilm den tiefergreifenden Eindruck eines Stückes Weltgeschichte vermitteln, das für den Umschwung in der Gesinnung der heutigen zivilisierten Welt von einschneidender, maßgeblicher Bedeutung gewesen ist. Richard Oswalds Tonfilm „Dreyfus" gibt in der modernsten und technisch vollkommensten Art der Reportage, im sprechenden und lebenden Bildstreifen, ein historisch getreues Abbild der Geschehnisse. Dieser ungewöhnlich dramatische Sprechfilm zeigt den gigantischen Kampf einer kleinen Intelligenzgruppe gegen die übermächtige Militär-Clique und eine willfährige Justiz um Ehre und Gerechtigkeit. Der Film hat durch die hervorragende Besetzung der Hauptdarsteller ein ganz besonderes Interesse. Fritz Kortner als Hauptmann Dreyfus, Grete Mosheim als seine Frau, Heinrich George als Schriftsteller Emile Zola, Fritz Kampers als Verteidiger Labori, Oscar Homolka als schuftiger Major Esterhazy und viele andere prominente Filmkünstler geben Bildeindrücke von ganz ungeheurer Spannung und seelischer Aufwühlung. Ein reichhaltiges Beiprogramm vervollständigt die genußreiche Darbietung.

Aus den Parteien.

Frauengruppe Bulmke der DVP. Heute 15 Uhr Zusammenkunft bei Nettlenbusch, Bohwinkelstraße 102. Da wichtige Fragen erledigt werden müssen, wird um zahlreiches Erscheinen gebeten. Gäste sind gleichfalls willkommen. Kaffee wird wie immer gereicht und kostet 20 Pfg. Tassen sind mitzubringen. Dr. Mehring kommt als Redner.

„Hindenburgbund", Jugendgruppe Neustadt der DVP. Heute (Dienstag) 20 Uhr Versammlung bei Petry, Bochumerstraße 58.

Jugendgruppe Ueckendorf der DVP. Morgen (Mittwoch) 20,15 Uhr bei Stens: Wanderlieder- und Spielabend. Auch Gäste sind willkommen.

Jugendgruppe Schalke der DVP. Heute (Dienstag) 20,15 Uhr im Vereinshaus, Grillostraße 110: Vorstandssitzung.

„Der Stahlhelm", Bund d. Frontsoldaten

Ortsgruppe Altstadt. Heute 20,15 Uhr bei Nettebeck Versammlung der Wehrsportabteilung. — Mittwoch 20,30 Uhr bei Nettebeck Besprechung der Führer und Vertrauensleute.

Jungdeutscher Orden.

Bruderschaft Gelsenkirchen.

Gefolgschaft Ueckendorf. Heute Dienstag, 20,30 Uhr, Gefolgschaftsabend im Gasthaus Sprenger, Bochumer-, Ecke Bergmannstraße.

Schar 2 der Junggefolgschaft. Heute Dienstag, 20,15 Uhr, Scharabend bei Kempener.

Palatum
DER TEPPICH FÜR JEDERMANN
150/200 6.30 | 200/250 10.50 | 200/300 12.60
Heimann-Rottkamp
en gros en detail
Gelsenkirchen, Kreuzstr. 8
Dortmund: Westenhellweg 73, Rheinischestr. 47, Hansastraße 84
Schwerte: Hörderstraße 15.
Herne: Bahnhofstraße 44

Die Bergarbeiter tagen.

Bezirkskonferenz des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter.

Stellungnahme zu wichtigen Tagesfragen.

rt. Unter dem Vorsitz des Bezirksleiters Pape fand am Sonntag mittag im Gewerkvereinsheim eine aus dem Bezirk Gelsenkirchen, umfassend die Städte Gelsenkirchen, Wanne-Eickel, Herne und Wattenscheid, sehr stark besuchte Konferenz des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter statt, die in der Hauptsache Stellung nahm zu den schwebenden Standesfragen. Zu Anfang der Sitzung widmete Bezirksleiter Pape ehrende Worte des Gedenkens den bei den Grubenkatastrophen zu Alsdorf und Maybach verunglückten Bergleuten, wobei sich die Versammlung erhoben hatte. Dann wurden mehrere geschäftliche Mitteilungen gemacht. Es wurde bekanntgegeben, daß

die nächsten Vorträge

des Bezirkskartells Gelsenkirchen der christlichen Gewerkschaften wie folgt gehalten werden: 12. November um 19,30 Uhr im Gesellenhause in Buer, und am 13. November um dieselbe Zeit im Lokale Pütz in Wattenscheid. In beiden Fällen spricht der Leiter des städtischen Berufsamtes in Gelsenkirchen, Dr. Blümer, über das Thema: **„Die deutsche Reichsverfassung".** Der Vortrag wird durch Lichtbilder ergänzt. Einen zweiten Vortrag über **„Kranken- und Invalidenversicherung"** hält Verwaltungsdirektor Reifenrath (Gelsenkirchen) am 18. November, 19,30 Uhr, im Gildenhaus in Wanne-Eickel, am 20. November um dieselbe Zeit im Gewerkschaftsheim in Gelsenkirchen, am 26. November um dieselbe Zeit im Gesellenhaus in Buer und am 27. November um dieselbe Zeit im Lokale Pütz in Wattenscheid. Die Herren Pape und Tittelbach verbreiteten sich dann über die Tätigkeitsarbeit des Gewerkvereins im Bezirk Gelsenkirchen, im allgemeinen sind erfreuliche Erfolge zu verzeichnen.

Den Hauptanziehungspunkt der Konferenz bildete der Vortrag des Gewerkschaftsbeamten Böttinger von der Zentrale des Gewerkvereins in Essen, der sich über

das Problem der Lohn- und Preissenkung und die Arbeitszeitfrage

verbreitete. Der Redner setzte seinen Ausführungen die Fragen voran: Rechtfertigt die Entwicklung der Preise eine Herabsetzung der Löhne? Sind sinkende Preise ein absoluter Ausgleich für eine Lohnherabsetzung? Er beantwortete beide Fragen auf Grund von statistisch festliegenden Zahlen der Durchschnittslöhne, der Weltmarktpreise und der Indexzahlen mit nein. Der Redner legte die Verantwortung für die durch Betriebseinschränkungen, Feierschichten und Arbeiterentlassungen verursachte ungünstige Entwicklung des Bergbaues zu einem großen Teil der falschen Wirtschaftsführung der Bergbauindustriellen zur Last. In der Zeit größter Kapitalknappheit sei eine stark übertriebene Rationalisierung und Modernisierung der Betriebe durchgeführt worden. Die Absatzschwierigkeiten seien erhöht worden durch die wochenlang vorher angekündigte Kohlenpreisherabsetzung zum 1. Dezember. Dieses Vorgehen sei gleichsam eine offene Aufforderung an die Kohlenabnehmer, mit ihren Aufträgen zurückzuhalten. Das Leitmotiv der Haltung der Bergbauunternehmer ist nach Ansicht des Redners der Kampf gegen die sozialen Bestrebungen der Bergarbeiter. Der Redner führte aus, die von den Unternehmern eingeschlagene Taktik sei absichtlich eingeschlagen worden, denn je schlechter das Absatzgeschäft, umso besser sei die Position für sozial rückschrittliche Forderungen. Die wirtschaftliche Struktur des Ruhrbergbaues rechtfertige eine Verkürzung der Arbeitszeit.

Die christlich organisierten Bergarbeiter wenden sich ferner, wie der Redner weiter ausführte, gegen die Herabsetzung ihrer Löhne. Die Ruhrbergarbeiter hätten in den letzten 2½ Jahren eine tarifliche Lohnerhöhung von noch nicht ganz 20 Pfg. erhalten. Der Lohnausfall durch Feierschichten im letzten Jahre sei eine Verkürzung des Einkommens gewesen, wie man sie bisher noch keinem anderen Stande zugemutet habe. Eine Senkung der Kohlenpreise könne ohne Lohnsenkung vorgenommen werden. Die christlich organisierte Bergarbeiterschaft werde nach wie vor energisch für ihre Forderungen eintreten. Sie sehe in der Organisationskraft des Gewerkvereins die einzige Möglichkeit zur Erreichung ihrer Ziele.

An die beifällig aufgenommenen Ausführungen schloß sich eine

rege Aussprache,

in der betont wurde, daß vor allem die Jugend für den Gewerkverein gewonnen werden müsse.

Zum Schluß wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, in der die von dem Hauptredner Böttinger vorgetragenen Gedankengänge nochmals niedergelegt waren und in der es zum Schluß heißt: Die christlich organisierte Bergarbeiterschaft wird alle Kräfte mobilisieren, um die Kampfkraft des Gewerkvereins durch Erfassung der noch abseits stehenden Bergarbeiter in größerem Maße zu verstärken.

Heute:

Die Welt der Frau

Redaktions-Sprechstunden werktäglich (mit Ausnahme des Samstags) von 12 bis 13 und von 17 bis 18 Uhr.

Unsere heutige Ausgabe umfaßt 12 Seiten

Volkswirtschaftlicher Teil

Gutehoffnungshütte AG.

Kein Eintritt Kom.-Rat Reuschs in den Aufsichtsrat. — Zuwahl von Werner Carp?

Wie WTB.-Handelsdienst aus Verwaltungskreisen der Gutehoffnungshütte erfährt, entsprechen die Mutmaßungen über Verschiebungen im Aktienbesitz der Gesellschaft, in deren Zusammenhang Kom.-Rat Reusch aus dem Vorstand ausscheiden und in den Aufsichtsrat eintreten soll, nach ausdrücklicher Feststellung der Verwaltung nicht den Tatsachen. Vor etwa einem Vierteljahr wurde die Oeffentlichkeit überraschend in Kenntnis gesetzt über mutmaßliche Absichten der Großaktionäre der Gutehoffnungshütte, ein größeres Aktienpaket abzustoßen. Als Uebernehmer wurden dann auch die Großkonzerne im Revier (Krupp, Mannesmann, Otto Wolff) abwechselnd genannt. Jedoch stellte sich schon damals heraus, daß die Gerüchte in dieser Form gänzlich haltlos waren und daß lediglich durch den Austritt von Vorstandsmitgliedern kleinere Aktienposten (es soll sich um zwei bis drei Mill. RM. gehandelt haben), die in deren Besitz gewesen waren, veräußert wurden und so den Anlaß zu diesen Mutmaßungen gaben. Es wird uns zu den erneut aufgetauchten Gerüchten, die mit der auf den 29. November einberufenen außerordentlichen H.-V. in Zusammenhang gebracht werden (auf deren Tagesordnung als einziger Punkt die Beschlußfassung über die Vermehrung der Zahl der Aufsichtsratsmitglieder steht), ausdrücklich versichert, daß die Annahme einer Zuwahl von Kom.-Rat Reusch gänzlich abwegig ist und ganz bestimmt nicht in Frage kommt. Hingegen läßt man die Frage über die neu eintretende Persönlichkeit bis zum Termin der a.-o. H.-V. zunächst noch unbeantwortet. Es besteht die Möglichkeit, daß die Zuwahl des Herrn Werner Carp vorgeschlagen wird, für welche Annahme eine Reihe von Gründen maßgebend ist. Der Aufsichtsrat hat jedoch seine der a.-o. H.-V. zu unterbreitenden Vorschläge bis heute noch nicht bekanntgegeben und bestimmte Persönlichkeiten noch nicht nominiert, so daß alle Vermutungen, auch wenn sie den Stempel größter Wahrscheinlichkeit tragen, zunächst unbestimmbar bleiben.

Harpener Bergbau A. G.

Schlechte Geschäftslage. — Rückgang der geldlichen Erträgnisse.

Wie WTB.-Handelsdienst aus Verwaltungskreisen erfährt, hat sich bei der Harpener Bergbau A. G. die Wirtschaftsdepression wie allgemein im Kohlenbergbau im Verlaufe dieses Jahres äußerst ungünstig ausgewirkt. Nachdem bereits das erste Halbjahr des Geschäftsjahres 1930 im Zeichen der ständig rückgängigen Konjunktur gestanden hat, glaubte man, für das zweite Halbjahr mit Einsetzen des Herbst- und Winterabsatzes eine Belebung erwarten zu dürfen. Diese Hoffnungen haben sich jedoch in gleicher Weise als trügerisch erwiesen, denn die Lage hat sich eher noch weiter verschlechtert als gebessert. Man hofft, nachdem das Jahr 1930 bis zum Augenblick eine starke Enttäuschung war, daß wenigstens die am 1. Dezember in Kraft tretende Kohlenpreissenkung eine Belebung des Absatzes, zumindest für Hausbrandkohle, bringen werde. Der Einfluß des schlechten Geschäftsganges auf die finanziellen Verhältnisse war sehr erheblich. Es wird mit einem starken Rückgang der geldlichen Erträgnisse gerechnet werden müssen.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 7. November hat sich in der verflossenen Bankwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 362,0 Millionen auf 2382,5 Millionen RM. verringert. Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 20,5 Millionen auf 2399,2 Millionen RM. erhöht. Die Deckung der Noten durch Gold allein erhöhte sich von 46,6 Prozent in der Vorwoche auf 49,9 Prozent, diejenige durch Gold und deckungsfähige Devisen von 50,9 Prozent auf 54,9 Prozent.

× Der Metallarbeiterstreik im Bielefelder Bezirk dehnt sich weiter aus. Dem Beispiel der Ankerwerke ist nun auch die Belegschaft der Deutschen Metalltürenwerke in Brackwede-Quelle gefolgt. Die Belegschaft sprach sich in einer Abstimmung für den Eintritt in den Streik aus und trat sofort in den Ausstand. Die Arbeiterzahl ist etwa 400 Köpfe stark.

Berliner Börsenstimmungsbild.

Berlin, 10. November. (Drahtb.)

Die Stimmung des vorbörslichen Freiverkehrs stand unter dem Eindruck der wieder schwachen Neuyorker Börse. Auch hegte man Befürchtungen, daß der an sich in Verfolg der Regierungsmaßnahmen erfreuliche Schiedsspruch im Metallgewerbe unerwünschte Folgen haben könnte. Die Börse eröffnete jedoch entgegen den vorbörslichen Erwartungen überwiegend freundlicher. Nur Elektrowerte waren anfangs etwas angeboten. Da sich kaum Angebot zeigte, schritt die Spekulation nach den ersten Kursen zu Deckungen. Hauptsächlich wurde sie hierzu durch den günstigen Reichsbankausweis, der eine kräftige Entlastung zeigt, veranlaßt. Das Wahlergebnis in Oesterreich wirkte allgemein beruhigend. Rheinstahl waren unter Hinweis auf die ungünstige Entwicklung bei dem Unternehmen durchschnittlich 1½ Prozent niedriger. Dagegen setzten Otavi in Erwartung einer baldigen Kupferpreiserhöhung 1% höher ein. Der Geldmarkt war entspannt. Tagesgeld erforderte 5—7 Prozent, vereinzelt 4¾. Monatsgeld 6—7½ Prozent. Warenwechsel 5¾ ca. Von Devisen lag die Mark und die Pesete sowie der Franken fest, dagegen das Pfund schwächer. Man nannte Kabel-Mark 4,19,67½, Pfunde-Mark 20,37¾, Pfunde-Kabel 4,85,67½, Pfunde-Frank 123,56, London-Mark 43,60. Die Swapsätze waren etwas leichter.

Webstoffe.

Bremer Baumwollkurs: 12 Dollar 0,9 Cents.

Viehmärkte.

Essen, 10. Nov. Es waren aufgetrieben: 628 Großvieh, 61 Ochsen, 152 Bullen, 255 Kühe, 124 Färsen, 36 Fresser, 566 Kälber, 82 Schafe, 4215 Schweine. Es wurde bezahlt für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen: a) 55—60, b) 50—53. Bullen: a) 50—53, b) 46—48, c) 40—44. Kühe: a) 50—53, b) 45—48, c) 39—43, d) 28—35. Färsen: a) 53—56, b) 48—52, c) 43—46. Fresser: 38—42. Kälber: a) 90—107, b) 78—85, c) 65—75, d) 50—60. Schafe: a) 54—56, b) 47—52, c) 40—45, d) 30—35. Schweine: a) 62—65, b) 62—65, c) 62—66, d) 60—66, e) 59—61, f) 50—57. Marktverlauf: mittel, Kälber langsam.

Dortmund 10. Nov. Es waren aufgetrieben: 883 Großvieh, 433 Kälber, 75 Schafe, 3687 Schweine, 2 Ziegen. Es wurde bezahlt für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen: a) 54—56, b) 50—52, c) 48—50. Bullen: a) 50—52, b) 45—48, c) 42—44. Kühe: a) 48—50, b) 43—46, c) 37—41, d) 30—36. Färsen: a) 50—52, b) 45—48, c) 40—44. Kälber: a) 80—83, b) 73—79, c) 50—70. Schafe: a) 49—53, b) 40—46. Schweine: a) 60—62, b) 62—65, c) 62—65, d) 59—61, e) 56—58, f) 50—57. Marktverlauf: Großvieh schlecht, Kälber langsam, Schafe mittel, Schweine schlecht, Sperrmarkt.

Elberfeld, 10. Nov. Es waren aufgetrieben: 796 Großvieh, Ochsen 226, 67 Bullen, 280 Kühe, 173 Färsen, 50 Fresser, 327 Kälber, 4 Schafe, 3402 Schweine. Es wurde bezahlt für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen: a) 54—57, b) 48—52, c) 44—47. Bullen: a) 52—54, b) 46—50. Kühe: a) 48—51, b) 42—47, c) 30—40, d) 25—29. Färsen: a) 52—54, b) 45—51. Fresser: 40—45. Kälber: a) 78—82, b) 65—75, c) 50—60. Schweine: a) 61—63, b) 62—65, c) 62—65, d) 60—62, e) 58—60, f) 50—54. Marktverlauf: Großvieh und Kälber schleppend, Schweine schlecht, einzelne Tiere über Notiz.

Köln, 10. Nov. Es waren aufgetrieben: 1398 Großvieh, 468 Ochsen, 209 Bullen, 871 Kühe, 176 Färsen, 4 Fresser, 1057 Kälber, 180 Schafe, 6249 Schweine. Es wurde bezahlt für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen: a) 54—58, b) 50—53, c) 50—53, d) 42—48. Bullen: a) 50—54, b) 46—49, c) 42—45. Kühe: a) 49—52, b) 43—48, c) 37—42, d) 28—33. Färsen: a) 50—54, b) 42—48. Kälber: a) 85—100, b) 75—80, c) 68—74, d) 56—66. Schafe: a) 52—55, b) 44—48. Schweine: a) 61—65, b) 63—67, c) 63—67, d) 60—65, e) 52—57. Marktverlauf: Großvieh, beste Tiere auch noch höher bezahlt, schleppend. Ueberstand: Kälber und Schafe ruhig, geräumt, Schweine anfangs belebt, später stark abflauend.

Amtliche Devisen-Kurse.

Für je 1 der Landeswährung in Reichsmark

		10. November		7. November	
		Geld	Brief	Geld	Brief
Holland	100 Gulden	168,630	169,020	168,730	169,070
Dänemark	100 Kronen	112,120	112,340	112,190	112,320
Schweden	100 Kronen	112,380	112,600	112,400	113,620
Norwegen	100 Kronen	112,120	112,340	112,130	113,350
Schweiz	100 Franken	81,330	81,490	81,325	81,485
England	1 Pfd. Sterl.	20,357	20,397	20,362	20,402
Frankreich	100 Franken	16,484	16,509	16,482	16,502
Amerika	1 Dollar	4,1920	4,2000	4,1920	4,2000
Italien	100 Lire	21,940	21,980	21,940	22,980
Belgien	100 Franken	58,450	58,570	58,435	58,555
Oesterreich	100 Schilling	59,030	59,150	59,040	59,160
Argentinien	1 Pap. Peset.	1,444	1,448	1,442	1,446

Essener Börsen-Tendenz

Die Montagbörse eröffnete in freundlicher Haltung bei kleinen Umsätzen. Von Terminwerten waren Wintershall und Goldschmidt zu etwa 1 Prozent höheren Kursen im Verkehr. Am Kohlenkuxen- und Aktienmarkt wechselten Deutschland, Diergardt und Dahlbusch vereinzelt den Besitzer.

Die Welt der Frau

Sonderbeilage der Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung

Spitzenkragen und Spitzenpassen





Eine sehr feine frauliche und schöne Garnitur sind Spitzen. Wenn es irgend geht, trägt man sie echt in diesem Winter, dann natürlich entsprechend ihrer Kostbarkeit nur sparsam angebracht. Als kleines Krägelchen, das sich zierlich um den Ausschnitt legt, als schmales Jabot, das vorn als Aufhellung an einem dunklen Kleid sitzt, auch Blüten und Schleifenendchen aus Spitze, die im Muster ausgeschnitten wird, werden als anmutiger Schmuck auf den Nachmittagskleidern getragen. Die Schleifenenden aus Spitze werden mit einer Brillantnadel am Ausschnitt festgesteckt. Aber auch als Kleidmaterial ist Spitze sehr in Gunst. In diesem Fall natürlich keine echte. Abgesehen von den vielen Spitzenkleidern verarbeitet man Spitze mit gleichfarbiger Seide zu kleinen Abend- und Theaterkleidern, und zwar sieht man sie hier als Passen, tief zum Rücken hinunterreichend als dezenter, überdeckter Ausschnitt, vorn hautfarbig unterlegt, als anliegend lange Aermel als schulterdeckender Fichukragen, vorn mit einer Blüte gehalten. Auch am langen Rock sieht man Spitze als schmale zwischengesetzte Bahnen und als kleine leicht glockig abstehende Hüftvolants. Zu den Nachmittagskostümen trägt man Blusen, bei denen alles, was aus der Jacke herausseht, aus Spitze ist. Es gibt auch Blusen, die ganz und gar aus Spitze sind, sehr einfach gearbeitet, mit kurzen Aermelchen und ohne jeden Aufputz. Heddy Hadank.

B 1578. Eine elegante Bluse, die man in der Farbe des Kostüms trägt, mit einem Einsatz aus geldlich getönter Spitze. In Boleroform abgenähte Biesen geben eine gute Linie. Aermelbündchen aus Spitze.

K 4738. Ein Kleid aus leichtem dünnen Wollstoff, das sich sehr gut für stärkere Damen eignet. Der einzige Aufputz ist ein zarter kleiner Kragen aus echter Spitze. In flachen Bogen laufende Hüftpasse. Glockenrock.

K 4798. Theaterkleid aus schwarzem Georgettekrepp und Spitze. Auch im Rücken reicht die Spitzenpasse bis zum Gürtel. In den Rock sind zwischen die Nähte vorn u. rückwärts Glockenteile aus Spitze eingesetzt.

K 4838. Gesellschaftskleid aus braunem stumpfem Seidenkrepp mit einem Fichukragen aus Spitze in dem gleichen braunen Ton oder in einer hellen Teerosenfarbe. Die lange Taille ist vorn und seitlich gerafft.

Unsere Spitzen- und Feston-Abteilung bietet Ihnen jetzt während der Serien-Tage ganz besonders günstige Vorteile.

Ullstein-Schnittmuster am **Alsberg** Ullsteinlager im Parterre.

Gelsenkirchen Akt. Ges.

Niedrige Preise und gute Qualitätsware

modernster Ausmusterung bietet Ihnen unsere Abteilung Woll- und Seidenstoffe. Die Garnitur Ihres Kleides in aparten Neuheiten finden Sie in unserer Modewaren-Abteilung. Ullstein-Schnittmuster im Erdgeschoß.

Sinn

Gelsenkirchen Bahnhofstraße

„Die Frau im Garten!"

Was Sie, verehrter Leser, nun erwarten, kommt nicht, sondern —, Sie werden ja sehen! . . . Frauenhaar! — ein Zauber soll darinnen wohnen! Schwarzes, braunes, blondes, — lockiges und glattes, — Dichter haben es besungen, Maler es mit dem Pinsel gebannt. Nur, ich will von ihm nicht eigentlich erzählen, nicht von diesem lockenden Lorelei haar, sondern von der Farnpflanze, Adiantum-Frauenhaar genannt. Zierlichste kleine, zwei- bis dreifach gefiederte, zartgrüne Blättchen auf unendlich feinen, haarfeinen, schwarzbraunen Stielen schwanken im Lufthauch hin und her, rollen sich aufsprossend aus dem feuchten Boden empor, breiten ihre graziösen Wedel, geben eine wunderfeine Untermalung den taufrischen Rosen- oder Nelkenblüten, mit ihnen im schlanken Christallkelch vereint —.

Haben Sie schon etwas gemerkt? Dann schauen Sie sich im Pflanzenreich weiter mit mir um, was wohl noch sonst in Verbindung mit dem Wort „Frau" dringen wurzelt . . „sieh da . . . eine feuchte Wiese, ein Grabenrand, ein schattiges, feuchtkühles Waldplätzchen, und darauf langgestielte, nierenförmige, handartig gelappte Blätter, kleine, gelblich-grüne, doldenartig angeordnete Blüten —, gemeiner Frauenmantel-Alchemilla ist's! — Frauen tragen aber nicht nur Mäntel, sondern auch Schuhe, also besehen wir schnell mal im Vorübergehen den Frauen- oder Venusschuh-Cypripedium! Vornehme Verwandtschaft hat er, gehört zur Familie der Orchideen, bitte! Der einfache Stengel trägt die ziemlich große, seltsame Blume, rotbraun sind ihre Hüllblätter gefärbt, gelb leuchtet die Honiglippe, und, o weh, sollt' es ein böses Omen sein??, sie ist geformt wie ein — Pantoffel!! Schnell, laßt uns von anderem sprechen, böse Zungen bedauern sonst womöglich das stärkere Heldengeschlecht! — Frauenveil-Hesperis blüht zwischen dichtem Gebüsch, sendet abends erst, Tochter der Nacht, Duft aus, Nachtinsekten anzulocken, wiegt auf hohem Stengel purpurne oder violette Blüten. Nicht weit davon, am Waldrand, blüht Frauenflachs-Linaria, wächst unbekümmert um „Gewünscht oder Nicht!" überall, auf jedem Boden, allen wohlbekannt mit seinen hellgelben Blütentrauben, seinen schmalen, flachsähnlichen Blättern, welche in der „guten, alten Zeit" gern in Breiumschlägen heilenderweise auf Geschwüre gepackt wurden. — Ein schöner Fremdling, gern als Zierpflanze bei uns gesehen, mit glänzenden, weißmarmorierten Blättern und wundervollen, großen, purpurnen Röhrenblüten, die aus dornigen, gezähnten Schuppenhüllblättern hervorgezaubert scheinen, ist Silybum-Frauendistel! Bitte keinen anzüglichen Spott, meine Herren! Keine Rose ohne Dorn! Oder: Hinter stacheliger Hülle zartbesaitetes Inneres! Zum Dank für Ihr stillschweigendes Einverständnis mit diesem „Schlußwort" zur „Frau im Garten" will ich rasch noch aufzählen, was so an „Mannbarem" durch das Pflanzenreich „wurzelt" . . . „Manna"??? süß und lieblich schmeckende Pflanzensäfte, vom Himmel redneten sie einstmals herab . . . ich weiß nicht recht, ob sie was mit Ihnen zu tun haben? Aber halt, hier: Mannsschild-Androsace! Ja, das ist richtig, edler Krieger! In den Alpen wächst das primelartige, zierliche Kräutlein, kommt von dort in unsere Gärten, hilft künstliche Felsgruppen realistisch gestalten. Doch nett, diese Verwandtschaft, was? Und wie steht's mit dem Eryngium, der sogenannten Mannstreu oder Brachdistel? Na, nun könnte ich boshaft sein und erzählen, daß dies eine von Dornen starrende, wohlbekannte und nicht gerade sehr beliebte Pflanze ist, aber ich habe Seelengröße und schweige, gebe hin zur stets gern gesehenen „Männertreu", die als Pflanze direkt unheimlich oft vorkommt: Blau blüht die Wunderblume sommerlang in verschwenderischem Reichtum um Beete und Rabatten . . . Wie merkwürdig, nun kann ich in meinem „schlauen Buch" garnicht ihren Namen finden, weder deutsch noch lateinisch! Ob er am Ende erfunden ist? Ich will lieber schließen, aus gutem Herzen heraus!

Thilo.

Die schönsten Geschenke für jeden Zweck bei



Schulte & Kampmeyer,

Bahnhofstraße 8, nur am Neumarkt.

Die letzte Prima-Ballerina.

Der „Fall Nijinska" in Wien. — Verwehte Romantik. Die Tragödie der Pawlowa. — Als die Welt Tamara Karsawina zu Füßen lag. — Die Glanzzeit des Petersburger Balletts.

Wie ein Märchen aus Zeiten, die weit hinter uns liegen, mutet es uns heute an, wenn man soeben aus Wien erfährt, daß die Oeffentlichkeit dieser Stadt trotz der politischen Erregung nur von einem Ereignis spricht, nämlich von dem „Fall Nijinska". Diese Frau, die heute als die letzte Prima-Ballerina, als die Vertreterin eines aussterbenden Typus, gelten kann, hat sich in der Rolle einer Diktatorin gefallen. An die Wiener Staatsoper als Ballettmeisterin berufen, hat sie ihre Forderungen ständig erhöht, die Gage war ihr zu klein, der Urlaub zu kurz, die Tantiemen zu gering, und zuletzt weigerte sie sich sogar, eine berechtigte Forderung der Staatsoper zu erfüllen. Sie dachte nicht daran, die deutsche Sprache zu erlernen, sondern zog es vor, sich durch mehr lebhafte als deutliche Gesten dem Ballettpersonal verständlich zu machen. Nun kann man der Ansicht sein, daß die plötzliche Abreise der Ballettmeisterin aus Wien keine weiterschütternde Tatsache sei. Der Fall gewinnt aber seine allgemeingültige Bedeutung dadurch, daß die Oeffentlichkeit hier — vielleicht zum erstenmal — einen Ballett-Star mit all seinen Vorzügen und Nachteilen sieht, mit all seinen Fehlern, Bizarrerien und unberechenbaren Launen. Der Fall Nijinska wirkt als kulturhistorisches Dokument, weil eine Frau versucht hat, eine Position zu erobern und zu behaupten, die es heute nicht mehr gibt, nämlich die der Prima-Ballerina, der die Welt zu Füßen liegt, der jede, noch so übertriebene Forderung erfüllt wird. Aber unser nüchternes Zeitalter, das so arm an Freude und Romantik ist, so arm an festlichem Glanz und heiterer Seelenfreude, kennt diese Vergötterung nicht mehr. Diese Entwicklung überlieben zu haben, ist die Schuld der Nijinska, die sich jetzt an ihr rächt.

Verklungen ist der enthusiastische Applaus, der die „göttliche Pawlowa" auf ihren Weltreisen begleitete. Es ist keine Beleidigung dieser großen Künstlerin, keine Undankbarkeit gegen sie, sondern nur eine Feststellung der Tatsachen, wenn man erklärt, daß ihre große Zeit vorüber ist. Das Schicksal ihres Vaterlandes, die langen Jahre im Exil, das Umherirren durch die Welt, haben die Künstlerin müde gemacht. Ihre Spannkraft ist dahin, das Sieghafte ist aus ihrem Tanz geschwunden, eine tiefe Melancholie spricht aus ihren Schöpfungen. Wohl hat sie es soweit gebracht, daß ihr die Sorgen des Alltags nichts mehr anhaben, aber der Kult, den man mit ihr getrieben hat, existiert nicht mehr.

Schlimmer noch erging es einer Frau, die aus demselben Milieu stammte, die vielleicht noch mehr vergöttert wurde als die Pawlowa, nämlich Tamara Karsawina. Sie war die letzte, vollendetste Vertreterin des klassischen Balletts. Wenn sie im Spitzentanz über die Bühne schwebte, gerieten die Kenner des Balletts in Entzücken, ihre Sprünge, die sie wie

Sie brauchen nicht mehr selbst zu arbeiten.

besser und billiger sind Gompertz fertige Pelzbesätze

die großen Ago-Mantelkragen aus eigenen Werkstätten in fachkundlerischer Verarbeitung

Besatzfelle

in allen erdenklichen Fellarten in nur kürschner Qualitäten werden

jetzt kostenlos

in meinen Werkstätten lederfertig zu jeder Garnitur verarbeitet

Meine Fenster überzeugen Sie

Pelzwerk jeder Art nur vom Fachmann

Gompertz

Seit über 50 Jahren bewährt

Das große Fachgeschäft mit den kleinen Preisen

Gelsenkirchen

eine Feder emporschnellen ließen, waren berühmt, und die malerischen Posen, die sie gemeinsam mit ihrem Partner einnahm, zeigten jene traditionelle malerische Linie. Aber die Karsawina mußte es erleben, daß der Beifall geringer wurde, daß die finanziellen Erträgnisse spärlicher flossen, daß man sie als eine zwar sehr schöne, aber etwas verstaubte Erinnerung schätzte. Kann es für eine Tänzerin etwas Niederdrückenderes geben als diese Erkenntnis? Sie war nicht mehr jung, nicht mehr wandlungsfähig genug, um ihren zwar technisch vollendeten, aber seelenlosen Tanzstil zu ändern, zu ergänzen. So ist sie allmählich aus der Oeffentlichkeit, aber nicht aus der Erinnerung des Publikums verschwunden.

Wenn man nach den Gründen forscht, die eine so radikale Aenderung der Verhältnisse im Tanzwesen hervorgerufen haben, muß man zunächst feststellen, daß sich der Geschmack des Publikums grundlegend gewandelt hat. Man hat heute kein Verständnis mehr für jenes mit großem Pomp aufgezogene Ballett, das nur das Auge entzückte, während ein tieferer Zusammenhang meist nicht verlangt wurde. Heute fordert das Publikum, daß auch in der tänzerischen Darbietung ein tieferer Sinn, ein bestimmter Ausdruck liegen soll. Daher wirkte die völlig veränderte Tanzart einer Wigmann oder Palucca geradezu revolutionierend, weil sie den Tanz des äußeren Gepränges entkleideten, ihn durch Schlichtheit und Ausdrucksfähigkeit der Geste wirken lassen wollen. Das klassische Ballett, das meist eine Luxusangelegenheit war, hat seit dem Krieg seine Heimstätte verloren, es fehlt ihm jenes höfische Milieu, in dem allein es sich entwickeln konnte.

Das Petersburger Kaiserliche Theater, an dem die Karsawina, die Pawlowa und der unglückliche Nijinski wirkten, hat dem klassischen Ballett zu einer Blütezeit verholfen, die nie mehr wiedergekehrt ist. Dort brachte der Balletmeister Fokin Inszenierungen heraus, von denen die Welt sprach. Dort sah man die „Sylphiden", die „Preludes" und die „Sieben Töchter des Zaren Dschinow". Später einmal, in den Inflationsjahren, hat man versucht, das klassische Ballett noch einmal in Berlin zur Geltung zu bringen. Es wurde das „Russisch-Romantische Theater" gegründet, in dem man größere Balletwerke zur Aufführung brachte. Aber selbst diese kümmerlichen Ueberbleibsel des russischen Balletts wurden zerstört, das Theater löste sich auf, und seitdem hat die alte Tanzkunst keine Heimstätte mehr gefunden. Nur noch in der Erinnerung lebt jene Kunstart fort, und wenn die letzten Vertreterinnen jener großen Epoche von der Bühne abgetreten sein werden, wird man etwas ungläubig von jenen Frauen lesen, denen die Welt zu Füßen lag, die von Kaisern, Königen und Fürsten mit Geld und Schmuck überschüttet wurden, und die sogar — wie etwa eine Lola Montez — Einfluß auf die Regierung eines Staates erlangen konnten. Allerdings hat schon damals Friedrich der Große einer berühmten Tänzerin, nämlich der Barberina, gezeigt, daß auch zu jener Zeit die Macht der Prima-Ballerina ihre Grenzen hatte.

Wie Daniel Hitchen zu zwei Frauen kam.

Eine vorbildliche Schwiegermutter und ein idyllischer Haushalt. — Zwei Rivalinnen lieben sich. — Der Mann, der seine Frau nochmals heiraten muß.

Von

Harry Wilkins-Milwaukee.

Jedem, der die Psyche des Weibes ein wenig kennt, muß nachfolgende Geschichte fast unglaubhaft erscheinen. Deshalb sei hier von vornherein bemerkt, daß zu der Wahrheit nichts hinzugedichtet wurde.

Als Daniel Hitchen aus Omaha (Nebraska) vor nunmehr vier Jahren Fräulein Mary Lustus, eine durchaus intelligente junge Dame von neunzehn Lenzen, heiratete, ließ nichts darauf schließen, daß die Ehe einmal das Tagesgespräch der Stadt werden sollte. Das Pärchen lebte glücklich und zufrieden in dem kleinen, vier Räume fassenden Hause der alten Frau Hitchen. Daniel war Hahn im Korbe, und wenn er abends von seinen Fahrten als Geschäftsreisender zurückkam, so fühlte er sich zwischen seinen beiden Weiblein recht geborgen.

Da der Storch stets an Haus Hitchen vorüberflog, so nahm die junge Frau nach einiger Zeit eine Stellung als Filmschneiderin an, die ihr sehr zusagte. So sehr, daß sie mit nach Chicago zog, als die Filmgesellschaft ihren Sitz dorthin verlegte. Daniel war über die Trennung ein wenig betrübt, aber schließlich tröstete er sich mit der Aussicht auf häufigen Briefwechsel.

Aus dem wurde leider nicht viel, denn kurz darauf schrieb die bessere Hälfte: „Es tut mir leid, wenn ich es Dir sagen muß: Ich liebe Dich nicht mehr und werde mich — falls Du nichts dagegen einzuwenden hast — von Dir scheiden lassen." Daniel war nun einmal ein guter Kerl, und so mochte er seiner Frau keinen Kummer bereiten: „Bitte, erledige alles, und wenn Du einen Scheidungsgrund brauchst, dann schiebe mir alles in die Schuhe, was Dir nur einfällt". Womit Daniel die Sache für erledigt und sich für geschieden hielt. Der Mitwelt — soweit sie neugierig war — teilte er dies mit.

Einige Zeit darauf lernte Mister Hitchen ein junges Mädchen kennen. Geschäftsreisende sind als Schwadroneure bekannt. Deshalb sagte die junge Dame, bevor sie sich auf irgend welche Annäherung einließ: „Entweder — oder!" Daniel entschied sich für das Entweder, und Fräulein Naomi Bowles, einundzwanzigjährig, wurde Frau Daniel Hitchen.

Kaum hatte sich die Jungvermählte in der Wohnung ihrer Vorgängerin häuslich eingerichtet, da traf Daniel eines schönen Tages seine erste Frau auf der Straße: „Hallo, Mädel, wie geht's?" Man sprach freundschaftlich über dieses und jenes, und schließlich fragte Daniel so ganz nebenbei: „An welchem Tage ist nun eigentlich unsere Scheidung ausgesprochen worden?" — „Unsere Scheidung? Ach, weißt Du, ich habe mir die Sache anders überlegt. Ich will zu Dir zurückkommen."

Nun hätte man erwarten sollen, daß Daniel die Hände gen Himmel gerungen hätte: „Unglückselige, was hast Du getan!" Er führte aber keinerlei derartige dramatische Szene auf, sondern sagte nur: „Komm, Schatz" Und dann ging er mit ihr nach Hause. Dort machte er seine Mutter rasch mit der neuen Sachlage bekannt, und dann trift er schleunigst aus, weil er der Ansicht war, die alte Dame könne die peinliche Angelegenheit am besten regeln.

Er sollte sich nicht geirrt haben. Als er nach einiger Zeit zurückkam und seine Nase vorsichtig durch den Türspalt steckte, roch es drinnen so gut, daß er sich scharfsinnig sagte: „Dort bereiten sie das Versöhnungsmahl". Das stimmte. Und als Daniel sich noch tiefer in die Löwengrube hineinwagte, scholl es ihm fröhlich entgegen: „Hallob, da ist er ja. Komm her, Du Sultan!" Dann erfuhr Mister Hitchen, daß sich die jungen Damen ohne irgend welchen Verlust an Blut, Haaren oder Zähnen freundlich ausgesprochen und beschlossen hatten, sich sowohl in die Pflichten als auch in die Rechte einer Frau Daniel Hitchen zu teilen. Damit aber die Nachbarschaft keinen unnötigen Lärm machte, sollte Frau Mary als die Geschiedene gelten, die zu einem rein freundschaftlichen Besuch eingetroffen war.

Idyllischer Friede herrschte im Hause Hitchen. Daniel war Hahn im Korbe, die jungen Frauen vertrugen sich wie die besten Freundinnen, und Wunder über Wunder — beide liebten ihre Schwiegermutter. Letztere führte den Haushalt, und das junge Volk sorgte für den Verdienst, da alle drei Stellungen hatten. Abends durfte Daniel Mary und Naomi ausführen, entweder zum Tanzen oder ins Kino. Oft kam es auch vor, daß die eine zum Ausgehen keine Lust hatte und ohne die mindeste Eifersucht am häuslichen Herd und bei der Schwiegermutter zurückblieb, während Daniel mit der anderen sein junges Leben genoß.

Das Idyll hätte noch lange dauern können, wäre nicht plötzlich Naomi — Frau Hitchen Nummer 2 — auf den Einfall geraten, mit einem anderen jungen Manne einen Tanzabend zu besuchen. Darüber regte sich Mary — Frau Hitchen Nummer 1 — gewaltig auf. Gehörte sich wohl so etwas von einer verheirateten Frau? „Nein", sagte die Mutter empört. „Es war doch gar nicht so schlimm gemeint", verteidigte sich Naomi. Daniel sollte entscheiden. „Du hättest vielleicht . . ." trafte er sich tapfer den Kopf. Na, kurz und gut, Naomi wurde für schuldig befunden, den heiligen Frieden des Hauses Hitchens gestört zu haben, und mit Sack und Pack an die frische Luft gesetzt.

Das ließ sie sich natürlich nicht gefallen. Sie lief zur nächsten Wache: „Meine Schwiegermutter hat mich aus meiner eigenen Wohnung gesetzt!" — „So etwas gibt es ja gar nicht", beruhigte die Polizei und ging mit ihr zur Villa Hitchens. Dort dauerte es leider nicht lange, bis der Schutzmann aus der Unterhaltung mit den drei Damen merkte, daß etwas nicht stimmte, weshalb er die ganze Familie auf die Wache hat.

Dort sollte der merkwürdige Fall gerade durch den Polizeihauptmann geklärt werden, als ein Herr aus Chicago sich anmelden ließ: Er suche seine Frau Mary Friedburg, geschiedene Hitchen, geborene Lostus, und habe gehört, daß die ganze Familie Hitchen sich auf der Wache befinde. Dieser Herr wurde schleunigst zugelassen, sah sich stumm ringsum und stellte sich dann vor der verwirrten Mary in jener Pose auf, die besagt: „Kehre zurück! Alles vergeben."

Soweit kam es freilich vorläufig nicht. Denn Mary Friedburg-Hitchen mußte der Polizei erst einmal gestehen, daß Herr Friedburg während ihres Chicagoer Aufenthaltes ihr Herz erobert und daß sie ihn geheiratet hatte, obwohl sie noch gar nicht von Daniel geschieden war. So etwas kann man in der Aufregung der Verliebtheit leicht vergessen.

Herr Friedburg war erschlagen. Daniel nicht minder. Der Polizeihauptmann am meisten. Die drei Frauen taten das Gescheiteste, was in dieser Lage möglich war, sie heulten. Dann raffte sich Herr Friedburg zu der Frage auf: „Warum bist Du von Deinem Ausflug nach Omaha nicht zu mir zurück gekehrt?" — „Ich mochte Daniel den Kummer nicht antun und ihn verlassen; außerdem waren Naomi und seine Mutter so nett zu mir." — „Was soll nun werden?" — „O, jetzt lasse ich die Scheidung nachholen, und dann heirate ich Dich richtig, denn Du bist doch der Einzige, den ich so recht liebe."

Worauf Naomie ihre Tränen trocknete, den Hinauswurf von vornhin vergaß und sagte: „Tue das, liebe Mary! Dann werde ich meinen Daniel auch richtig heiraten, und wir alle sind glücklich." So weit war es freilich im Augenblick noch nicht, denn die Polizei sperrte erst einmal Mister Daniel ein. Die Frauen durften ihn bis zu seiner Zelle begleiten, und dort fielen sie einander in die Arme; jede weinte ihren Schmerz über die Trennung vom Vielgeliebten am Halse der anderen aus. Auch der Mutter Tränen tropften leise. Dann zogen sich die Damen mit Herrn Friedburg friedlich zurück, und der Hauptmann atmete erleichtert auf, weil die salzige Flut endlich verebbt war.

Daniel wird es wahrscheinlich nicht schlimm ergehen. Allgemein erwartet man seine Freisprechung. Gegen Mary ist noch nicht einmal ein Verfahren eingeleitet worden. Woraus man wieder einmal ersieht, daß die Amerikaner Frauen gegenüber sehr galant sind. Oder sollte sich der Untersuchungsrichter vor der bei seinem Eingreifen zu erwartenden neuen Tränenflut fürchten?

Das Gift als Mordwaffe der Frau.

Der größte Giftmordprozeß der Antike.

Die Augsburger Giftmörderin Anna Monika Lutzenberger ist zum Tode verurteilt worden. In der Verhandlung hat sie die typische Erscheinung der Giftmörderin gezeigt, die uns erst vor kurzem in dem Riesenprozeß der ungarischen Giftmischerinnen so vielfach entgegentrat. Diese düstere Gestalt des weiblichen Verbrechens ist uralt. Das Gift war von jeher die eigentliche Mordwaffe der Frau.

Als der erste große Giftmordprozeß der Geschichte im Jahre 131 v. Chr. in Rom verhandelt wurde, da glaubte man zunächst, vor einem Rätsel zu stehen: plötzlich starben kurz nacheinander viele der angesehensten Männer an der gleichen Krankheit, die man zunächst für eine Pest hielt, bis auffiel, daß nur Männer von ihr befallen und hinweggerafft wurden. Schließlich verriet eine Sklavin die Verschwörung vornehmer Frauen gegen das andere Geschlecht, enthüllte die Geheimnisse ihrer Giftküche,

und nicht weniger als 170 Schuldige wurden hingerichtet.

Man fragte sich, wie es zu erklären sei, daß so viele Frauen, zum Teil aus den edelsten Geschlechtern, zu gemeinen Mörderinnen werden konnten, und weil man keine Antwort wußte, so nahm man seine Zuflucht zu einem alten, bei Unglücksfällen üblichen Brauch: man ließ nämlich durch einen besonders dazu gewählten Diktator einen ehernen Nagel in den Jupitertempel einschlagen, um das geschehene Unheil für die Vergangenheit zu tilgen und für die Zukunft zu „vernageln", zu verhindern. Dieser Nagel hat aber nicht viel genützt, sondern ein endloser grausiger Zug von Giftmischerinnen geht durch die Geschichte, und erst die moderne Psychologie hat sich darum bemüht, die Geheimnisse des Seelenlebens aufzuklären, aus denen solch schaurige Taten erwachsen. Auch Männer greifen zum Gift, aber sie tun es meist nur in einzelnen Fällen zur Erlangung eines bestimmten Zweckes; nicht gewohnheitsmäßig. In der Statistik, die über 70 Jahre zurückreicht, erscheint eine viel größere Zahl von Frauen als Giftmörder und die Zunahme der weiblichen Verbrechen dieser Art tritt besonders in den letzten 30 Jahren hervor. Dabei machen sich gewisse „Moden" bemerkbar. Während das Arsenik, das Hauptgift der Renaissance, noch im Anfang des 19. Jahrhunderts vorherrschte, wird es in den 50er Jahren durch die damals aufkommenden Phosphorzündhölzer zurückgedrängt, ist aber doch schließlich das wichtigste Mordmittel geblieben, wie auch der Augsburger Fall wieder zeigt.

Warum die Frau so oft zum Gift greift,

hat Prof. Arthur Hefftter in einer feinen Studie dargelegt. „Der Gewaltmord mit der Waffe liegt der Frau nicht," schreibt er, „denn es fehlt ihr an Kraft und persönlichem Mut, an Entschlossenheit und Geschicklichkeit, während sie bei der Unauffälligkeit des Giftmordes keine Stärke aufzubieten braucht und kein Blut fließen sieht. Was sie beobachtet, Erbrechen und Schmerzen, ist ihr als Krankenpflegerin der Familie bekannt. Sie bleibt also innerhalb der Zuständigkeit ihres Geschlechtes, Heimlichkeit und List, die den Giftmord vorbereiten, sind nicht seltene weibliche Eigenschaften, hierzu kommt, daß die Freude an der schwer oder garnicht entdeckbaren Ursache des Erfolges mehr weiblich als männlich ist." Die Giftmörderin sucht ihre Opfer häufig unter den nächsten Angehörigen. So verabreichte z. B. die berüchtigte Marquise von Brinvilliers ihrem Vater etwa dreißigmal das Gift und führte ihm acht Monate lang Arsenik zu, bis er starb. Die Holländerin Frau van der Linden, die 1885 zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt wurde, hat ihren Vater, ihre Mutter und ihren Sohn vergiftet, Margarete Gottfried in Bremen, deren Tat in der Romantik so großes Aufsehen erregte, ihre ganze Familie. Frau van der Linden tötete 23 Personen, machte 36 schwer krank und rief bei 14 Personen Vergiftungserscheinungen hervor; manchen Unglücklichen hat sie fünf- bis sechsmal zu vergiften versucht. Die Französin Marie Jeanneret wurde wegen neun Giftmorden zu 20 Jahren Zwangsarbeit verurteilt; Helene Jegado, die 1822 in Rennes hingerichtet wurde, vergiftete 26 Personen. Wie die Frauen dazu kommen, solche Massenverbrechen zu verüben, läßt sich aus den

Geständnissen vieler Giftmörderinnen

erkennen. Zunächst wollen sie wirkliche oder vermeintliche Hindernisse überwinden. Wenn dies geglückt ist, läßt sie die Geldgier zu weiteren Morden schreiten, und schließlich morden sie um des Mordes willen. Von der „deutschen Brinvilliers", der Nürnbergerin Margarete Zwanziger, die zuerst aus Rache, dann aber ohne jeden ersichtlichen Grund Gift gab, hat der große Kriminalist Anselm Feuerbach gesagt, das stolze Gefühl unwiderstehlicher Macht habe sie zu den Verbrechen gedrängt. Bei der Jegado war es eine ausgesprochene Monomanie; sie war ein tüchtiges Dienstmädchen aus der Bretagne, das die Personen, die sie vergiftet hatte, dann mit großer Sorgfalt pflegte. „Ueberall, wohin ich auch komme, folgt mir der Tod," sagte sie. Die erbliche Belastung läßt sich in vielen Fällen nachweisen, daneben zeigt sich besondere Willenskraft und seelische Stumpfheit. Bezeichnend für die Gemütsverfassung dieser Mörderinnen ist die Aussage der Gottfried: „Ich hatte

gewissermaßen Wohlgefallen am Giftgeben;

ich schlief ruhig, und alle diese unrechten Handlungen drückten mich nicht. Man schaudert doch sonst vor dem Bösen; allein das war bei mir nicht der Fall. Zuweilen war ich Monate lang von dem Vergiftungstriebe frei, dann kam aber wieder eine Periode des Gegenteils. Am häufigsten gab ich Mäusebutter Personen, mit denen ich allein war; da fühlte ich diesen Trieb am stärksten. Ich konnte mit Lust morden."

Madonnenscheitel – Nackenlocken.



Gestern noch entsprach der streng geschnittene Eatonkopf den sportlich praktischen Wünschen der Frau, — doch schon heute geht die Veränderung vom uniformierten Anzug zum individuell weiblichen Kleide vor sich, — schon heute sind die Zeichen einer anmutig graziösen Wintermode gegeben. Da wird auch das Gesicht nicht mehr streng, sondern lockig umrahmt zur Schau gestellt.

Madonnenscheitel, die Ohren bedeckt, Locken bis tief in den Nacken herab, — das sind die Merkmale der neuen Haarfrisuren, die nun einmal unbedingt zu den langen, fließenden Gewändern gehören. Wie lange wird es noch dauern, und der lang verbannte Zopf wird wieder die Tagesordnung der Mode diktieren.

Die Wahrheit über den Harem.

Der Harem, die „Sünde des Islam" ist heute dem Untergang geweiht und erhält sich nur noch in abgelegenen Teilen des Orients. Für die junge Generation der Frauen in Aegypten und in der Türkei ist er bereits ein entschwundenes Märchen, und so ist es Zeit, die Geheimnisse dieser verschwiegenen Stätten, die in der orientalischen Geschichte eine so große Rolle gespielt haben, für die Nachwelt zu offenbaren. Ein überaus wertvoller Beitrag dazu sind die Erinnerungen der früheren Gemahlin des Khedive von Aegypten Abbas Hilmi II., der Prinzessin Djavidan Hanum, die soeben unter dem Titel „Harem" erscheinen. Die Verfasserin ist eine ungarische Gräfin, die Mohammedanerin wurde und in dem großen Harem des Vizekönigs herrschte; sie hat ihren Gatten auch in Männerkleidung als Privatsekretär auf seinen Reisen begleitet und viele Harems des Orients kennen gelernt. Aber die Wahrheit, die sie uns mitteilt, ist sehr viel häßlicher und nüchterner als das, was die Phantasie uns bisher vorgegaukelt.

„Harem!" schreibt sie, „Dieses Wort erweckt noch heute in der männlichen Phantasie des Uneingeweihten eine Vorstellung von Bauchtanz, Musik, Wohlgeruch, Sinnenrausch und Erfüllungen. Wie war es aber in Wirklichkeit? Wie habe ich sie in jedem Harem — sowohl im größten wie im kleinsten — gesehen, erlebt und erfühlt. Die Sklavin, die hier lebt, war ein armes, einfältiges, primitives Geschöpf, in den seltensten Fällen hübsch; der Kleidung nach von puritanischer Einfachheit, jedes Anreizes bar. Denn es gab in jedem Harem einen leitenden und bestimmenden weiblichen Willen, der mit scharfen, unerbittlichen Augen dafür sorgte, daß das Aeußere der Sklavinnen möglichst nüchtern und unverlockend wirkte. War der Herr des Harems, der Bey oder Pascha, noch unverheiratet, so leitete seine Mutter oder eine nahe Verwandte in diesem anti-sinnlichen Sinne den Harem, entweder persönlich oder in enger Fühlung mit der „Basch-Kalfa", der Oberstklavin, der alle Sklavinnen unterstanden. Was man nicht verhindern und nicht ausschalten konnte, trachtete man nach Tunlichkeit zu unterbinden und abzuschwächen, um den „Herrn" vor ernstlicheren Gefühlen oder gar vor Heiratsgedanken mit einer Sklavin zu bewahren. War der Herr schon verheiratet, so übte die noch wachere Eifersucht seiner Gattin, der „Hanum-Effendi" Herrin-Gebieterin, einen steten Schrecken aus.

Alle Sklavinnen, die ich gesehen habe, sahen wie frühere vertrauenerweckende, arbeitsfähige Dienstmädchen aus. Sie trugen hochgeschlossene, langärmelige, bis zu den Füßen reichende Waschkleider, sauber und praktisch, aber wenig schön. Nur an Empfangs- und Festtagen waren die Kleider aus Seide. Die Sklavin war kein Luxusgegenstand, sondern ein Geschöpf, das festgelegte dienstliche Pflichten im Rahmen eines täglichen Pensums zu erfüllen hatte. Sie war eine Dienerin ohne Platzwechsel, ohne Kündigungsmöglichkeit. Je vornehmer und reicher die Familie, desto größer die Zahl der Sklavinnen. Im Harem wurden die kleinsten Handreichungen als „Dienst" bezeichnet, weil es für alles eine bestimmte Form gab: das überlieferte Zeremoniell, das die Kultur des Harems bewies. Wie der Kaffee gebracht, eingeschenkt und dargereicht wurde, wie man Handtücher zum Gebrauch faltete und hinlegte, wie man alle Wäsche und Kleidungsstücke in Tücher gewickelt herumtrug, wie man auch nur ein Glas Wasser präsentierte — alles war unumstößlich festgelegt. Diese Art der Bedienung erforderte viel Zeit. Man konnte Hunderte von Sklavinnen beschäftigen, ohne eine richtige „Arbeit" zu sehen. Sie räumten keine Zimmer auf, höchstens die Schlafzimmer des Herrn und der Herrin, dazu waren europäische Mädchen angestellt. Die großen Empfangsräume wurden von eingeborenen Dienern instand gehalten, und der Eunuch sorgte strenq dafür, daß sie keine Frauen erblickten."

Sie konnte nicht lügen!

Die unüberwindliche Wahrheitsliebe einer Frau hat dieser Tage einem Mann zu einer 2½jährigen Gefängnisstrafe im Neuyorker Singsing-Gefängnis verholfen. Zwei Herren waren von einem bewaffneten Mann in dem Hausflur eines Hauses beraubt worden. Eine halbe Stunde später entdeckte man einen gewissen Michael Charlton im Untergeschoß dieses Hauses und fand bei ihm einen Revolver und ein Stück Leinwand, das bei der Beraubung von einem Hemde abgerissen worden war. Der Verdacht, den Raub begangen zu haben, lenkte sich auf ihn und bei der Verhandlung wurde seine Frau vernommen, die unter Tränen erklärte: „Ja, das ist der Revolver, den mein Mann seit dem Kriege hatte, und das Stück Leinwand stammt von einem seiner Hemden. Als er neulich Abend nicht nach Hause kam, beschlich mich eine böse Ahnung; ich sah nach und fand, daß er den Revolver mitgenommen hatte." Als der Richter sie daraufhin fragte, warum sie nicht die Aussage verweigert habe, sagte sie schluchzend: „Was sollte ich tun? Ich konnte nicht lügen!"

Kind und Zucker.

Reinlichkeit genügt zur Zahnpflege nicht! Zuckerarme Diät geboten.

Zur Verhütung der Zahnfäule genügt es nicht, daß das Kind Mund und Zähne regelmäßig mit antiseptischen Wässern und Pasten reinigt, es ist vielmehr auch notwendig, daß die Nahrung nicht zuviel Zucker enthält. Zu dieser Feststellung gelangte erst kürzlich Dr. Russell Bunting von der Universität Michigan, nachdem er eine große Anzahl von Schulkindern volle neun Monate hindurch genau beobachtet hatte. Grundbedingung für alle untersuchten Kinder war eine täglich zweimalige, gründliche Reinigung der Zähne mit antiseptischen Mitteln; während aber der eine Teil der Kinder im Verlauf der Beobachtungszeit die bisher gewohnte Ernährungsweise auch weiter beibehalten durfte, war den übrigen Kindern eine Diät vorgeschrieben, bei der der Zucker so gut wie ganz ausgeschaltet war. Es durften weder süße Obstkonserven oder süßes Kompott, noch gesüßte Backwaren oder Zuckerwerk gegessen werden. Auch süße Getränke waren verboten. Nur gewisse Speisen, die ohne Zucker ungenießbar wären, durften etwas Zucker enthalten. Das Ergebnis dieser zuckerarmen, ja fast zuckerlosen Ernährung war nun sehr aufschlußreich, denn es zeigte sich tatsächlich, daß zwei Drittel der Kinder, die ihre gewöhnliche Kost beibehalten hatten, trotz der täglichen gründlichen Zahnreinigung an ausgedehnter Zahncarie erkrankt waren, wogegen bei jenen Kindern, denen die zuckerarme Diät vorgeschrieben war, im Verlauf der ganzen Zeit nicht ein einziger Fall von neuer Zahncaries aufgetreten war: auch die kariösen Stellen, die schon früher vorhanden waren, hatten sich in den neun Monaten nicht vergrößert. Daraus ergibt sich also, daß sich allein durch die Reinhaltung die Zahnfäulnis nicht verhüten läßt, wenn nicht gleichzeitig auch eine zuckerarme Diät eingehalten wird.

Dem Thema „Mutter und Kind" ist das Novemberheft „Deutsche Frauenkultur und Frauenkleidung" gewidmet. Es wird eingeleitet durch eine Fülle von Anregungen in Wort und Bild für den Weihnachtstisch des Kindes. Rudolf Paulsen schreibt über: Das Kind als Dichter, Agnes Weizemann über: Kind und Musik und Lely Kempin über: Heilpädagogik. Ruth Schaumann ist mit zwei Gedichten vertreten. Eine Fülle entzückender Kinderbildchen schmückt den Kleiderteil, der in erster Linie Kleidung für Kleinkind und Mutterschaft bringt. Auf der reichhaltigen achtseitigen Beilage: Neue Möbel fürs Kleinkind und das Puppenkind, Handarbeiten, Basteleien für Weihnachten, Schnittbogen u. v. a. Das Heft ist überall für eine Mark zu haben und erscheint im Verlag Otto Beyer, Leipzig, Weststraße.

Alles was zum geschmackvollen, gemütlichen Heim gehört, wie
Teppiche, Dekorationen Gardinen, Läuferstoffe
bietet Ihnen die Firma
Jos. Weber
in überwältigender Auswahl und Preiswürdigkeit.
Spezialität: Modernisieren von älteren Einrichtungen.

Echter indischer Nierentee
(Riforma)
laut ärztl. Gutachten (Med. Wochenschr. 27, Jahrg. 27) hervorragend bewährt durch einzigartige u. schnelle Wirkung bei Nierensteinen, Nierenentzündung, Nierenblut., Eiweiß, Grieß, Schrumpfnier., Blasenkatarrh. - Man achte stets a. nebensteh. Schutzm. „Riforma"
Riforma.
Wörishofener Kräuter- und Reformhaus
Hochstraße 24, Ecke Neustraße


SINGER NÄHMASCHINEN
in altbewährter Güte
Weltentstehende Zahlungserleichterungen
Mäßige Monatsraten
SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT
Gelsenkirchen, Bahnhofstraße 19, Telefon 27204
Wanne, Hindenburgstraße 211

Sorgfältige Behandlung
Färberei
Chem. Wäscherei
Juckenack
Eigene Plisseebrennerei
und
Kunststopferei
Fabrik: Knappenstraße 23 — Ruf 23530
Läden überall

Aus unserem Verbreitungsgebiet

Stadt Wattenscheid.

Beim Turnverein 01.

Feiern im Turnverein 01 hinterlassen immer einen guten Eindruck. Die beste Ueberzeugung von positiver Arbeit im Turnverein 01 gab uns das Familienfest, daß er Samstag abend im Recke'schen Saale feierte. Nach musikalischen Darbietungen durch die Kapelle Brune-Höntrop, hieß der Vorsitzende A. Nöll die Festteilnehmer willkommen. Dann begann man mit den turnerischen Darbietungen. Durch Volkstänze wurde das Programm anklingender gestaltet. Das Reckturnen setzte den turnerischen Darbietungen die Krone auf. Dann nahm Rektor Gold die Ehrung der Jubilare vor. Im zweiten Teil produzierten sich die Turnerinnen in Freiübungen auf der Bühne. Studienrat Lauth, Gelsenkirchen, Bezirksvertreter des Ruhrgaues der DT., hob in einer zündenden Ansprache die Ideale der DT hervor. (Wg)

Ein Verkehrsunfall ereignete sich gestern gegen 18 Uhr an der Ost- und Freiheitstraßen-Ecke. Eine Radfahrerin fuhr gegen ein Auto; obwohl der Führer sofort bremste, war der Anprall immerhin so heftig, daß das Fahrrad vollständig zertrümmert wurde. Die Radlerin wurde anscheinend nur leicht verletzt. (Wg)

Der ältere evang. Frauenverein, der Diakonissenhilfsverein und der evang. Frauenverein Westenfeld hielten am Sonntag ein gemeinsames Jahresfest in der Friedenskirche. Man hörte Liederdarbietungen der Frauenchöre und Orgelvorträge des Organisten Plenker. Pfarrer Bär, Wanne-Eickel, hielt die Festansprache. Das Schlußwort sprach Pfr. Bonne. (Wg)

Der Kriegerverein Leithe beschloß in seiner Monatsversammlung, bei der Weihnachtsfeier nur die Kinder der Vereinsmitglieder mit einer Tüte zu bescheren. Den Tag der Feier bestimmt die Dezemberversammlung.

Der Verein ehem. Pioniere und Verkehrstruppen hielt am Sonntag seine Monatsversammlung ab. Der Vorsitzende Au wies einleitend auf die am Sonntag stattfindende Veranstaltung des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge hin. Eine eingehende Aussprache ergab der Plan der Einführung der Sterbebeihilfe für die Ehefrauen der Kameraden, die die Versammlung ab 1. Januar 1931 beschloß. (Wg)

Die Freiwillige Feuerwehr hatte am Samstag abend ihre Monatsversammlung, in der Brandmeister Schürmann die Kameraden Lellesch, Becker und Hildebrandt wegen ihrer 25jährigen Zugehörigkeit zur Wehr besonders ehrte. Durch die Ueberreichung des Ehrenzeichens der preußischen Staatsregierung und einer Ehrenurkunde des Westfälischen Feuerwehrverbandes fanden die Verdienste ihre Anerkennung. Eine Aussprache ergab sich über den Erlaß des preußischen Innenministers bezüglich neuer Bekleidungsvorschriften für die freiwilligen Feuerwehren, sowie die Ausbildung der Wehrleute im Sanitätswesen. (Wg)

Stadt Wanne-Eickel.

Volksbildungsverband Wanne-Eickel.

Das Konzert des Oberlyzeums (Volksbildungsverband) am Mittwoch 20 Uhr in der Stadthalle verspricht mit seinem interessanten Programm: „Haus- und Kammermusik aus dem 17. und 18. Jahrhundert" etwas Besonderes. Mitwirkende: Chor des Oberlyzeums in Verbindung mit einem Chor des Realgymnasiums, Mitglieder des städt. Orchesters Witten, Leitung Helmut Kramer.

*

Missionsfest in Röhlinghausen.

Es war vorauszusehen, daß die vielen Röhlinghauser Freunde der Mission an diesem Feste Anteil nahmen, zumal man erst kürzlich den ersten Sohn der Gemeinde auf das Missionsfeld in Südafrika entsenden konnte. Im Festgottesdienst sprach Missionar Helmich. In der Nachfeier im Gemeindehause sang der unter Herrn Kühnes Leitung stehende Frauenchor. Pfarrer Tigges hatte seine Begrüßungsansprache auf das Bibelwort: „Seid stark in dem Herrn" auf. Die Festrede von Missionar Hellmich bildete den Mittelpunkt der Feier. Sie überzeugte von der Notwendigkeit der Mission und gab eine packende Schilderung der Missionstätigkeit des Redners auf Neuguinea. Ein weiterer Chorvortrag, gemeinsames Lied und Gebet und Segen bildeten einen würdigen Abschluß des schön verlaufenen Festes. (br)

*

Hauptkonzert

der Sängervereinigung Röhlinghausen 1887.

Die Sängervereinigung bleibt weiterhin tonangebend, so lautete das Urteil der Besucher und benachbarten Vereine nach dem Hauptkonzert am Sonntag abend in der Stadthalle. Und in der Tat, was Chormeister Pothmann mit seinen Sängern der verhältnismäßig kleinen Besucherschar vorsetzte, war echte Gesangskunst. Zudem berührte die einheitliche Linie der Programmfolge wohltuend. Im ersten Teil hatte man das unergründliche Geheimnis des Wassers besingen lassen. Wie klang da so feierlich das „Jubilate, Amen!" aus dem russischen Volkslied, Vespergesang, in der Kämpfschen Bearbeitung, wie wuchtig Curti's „Im Sturm". Von kleinen Unebenheiten abgesehen, fand das Piano ebenso zarte Behandlung, wie man das „Forte" wuchtig und glanzvoll gestaltete. Dürrners „Sturmbeschwörung" war eine Spitzenleistung, die vom Publikum mit starkem Beifall belohnt wurde. Die heitere Linie wurde mit Schubert's „Lachen und Weinen" und dem Mozartschen „Vom Naschen" betont. Als Solistin lernten wir in Frl. Mia Münstermann vom Stadttheater Krefeld eine noch junge Künstlerpersönlichkeit mit großem Können kennen. Sie besitzt ein silberhelles Organ, ist aber mehr dramatische Sängerin, so daß sie bei den Schubertgesängen „Des Mägdleins Klage" und „Der Jüngling an der Quelle" ihrem Temperament stark die Zügel anlegen mußte. Die Ballade der Senta ließ der Sängerin Stimme im besten Licht erstrahlen. Musikoberlehrer Fritsche war ihr am Flügel ein feinsinniger Begleiter. Schade nur, daß sich so viele Mitbürger den hohen Genuß entgehen ließen. Die hingebungsvolle Arbeit hatte ein ausverkauftes Haus verdient. G. H.

Persönliches. Die Eheleute Johann Zohra und Frau Rosette geb. Mörchel aus der Tiefenbruchstraße in Röhlinghausen feiern morgen im Kranz der goldenen Myrthe. Mit den acht Kindern gratulieren 28 Enkel und 2 Urenkel. Auch wir entbieten herzlichen Glückwunsch. — Die kirchliche Feier beginnt um 16 Uhr. (br)

Die Kaufmannschaft ist um eine Winterbeihilfe besorgt. Im Kurhaus fand eine bedeutende Tagung des Kaufm. Verein statt. In erster Linie befaßte man sich mit der geplanten Winterbeihilfe. Nahezu 17 000 Unterstützungsbedürftige sind in Wanne-Eickel. Man legte fest, daß der Vorschlag, eine Aktion unter Mitwirkung weiterer Organisationen durchzuführen, praktische Bedeutung erhalten soll. Der Vorstand wird das Weitere veranlassen. Drogist Posse berichtete dann aus der Tätigkeit des Einzelhandelsausschusses der Handelskammer. Auch die Preissenkungsaktion wurde gestreift und betont, daß der Einzelhandel schon das Mögliche auf diesem Gebiete getan habe. Dr. Schaaf machte dann noch Mitteilung davon, daß wahrscheinlich schon ab 1. Dezember das Büro unabhängig vom Handwerksamt würde und eigene Geschäftsräume in der Kaiser-Wilhelmstraße Nr. 4 bezoge. (Ae)

Vom Ehemann zur Verzweiflung getrieben. Schon seit längerer Zeit war der am Grenzweg wohnhafte Bergarbeiter B. erwerbslos. Er ergab sich dem Trunke und ließ Frau und Kinder darben. Wiederholt kam es dieserhalb zu heftigen Auftritten. Die Frau nahm sich schließlich den Lebenswandel ihres Mannes so zu Herzen, daß sie beschloß, freiwillig aus dem Leben zu scheiden. Sie begab sich in die Wohnung ihrer Eltern und öffnete in deren Abwesenheit den Gashahn, nachdem sie vorher eine Flasche Salmiakgeist geleert hatte. Nachbarn drangen, durch den Gasgeruch aufmerksam gemacht, in die Wohnung und sorgten für die Ueberführung ins Krankenhaus. Wie wir erfahren, besteht bei der Frau Lebensgefahr. (br)

Evang. Gemeinschaft. Der Jugend- und Gesangverein leitete die Feier des 30jährigen Bestehens mit einem Festgottesdienst ein, indem Prediger Kräßler sprach. Die Nachmittagsfeier wurde durch eine Darbietung des Streichorchesters eingeleitet. Der Gemischte Chor sang anschließend „Freuet Euch". Prediger Kräßler baute seine Festrede auf das Bibelwort Matthäus 20, Vers 4 auf. Die beiden Jahresberichte zeigten ein Bild erfreulicher Aufwärtsentwicklung. Zum Abschluß der Feier sangen die Vereinigten Chöre von Wanne-Eickel, Recklinghausen und Hüls: „Herr dein Wort bleibt ewiglich". — In einer internen Feier wurde dann das neue Jugendheim eröffnet. (br)

Der ost- und westpreußische evang. Arbeiterverein Röhlinghausen hielt unter dem Vorsitzenden Ptak am Sonntag seine Monatsversammlung. Bundeskassierer Augustin hielt einen Vortrag über die Bundessterbekasse, über Sonderzüge und die Heimatspende. Ein Familienfest wird am nächsten Sonntag gefeiert mit alten ostpreußischen Tänzen. Die Frauen und Kinder sollen zu Weihnachten in der Frauengruppe vom Verein beschert werden. Eine vom Bundeskassierer vorgelegte Entschließung, die einen Angriff gegen die Bundessterbekasse enthielt, wurde abgelehnt.

„Glaube und Heimat". Am Sonntag veranstaltete der evang. Männerverein im Kurhaus sein Jahresfest. Im Mittelpunkt stand die Aufführung des Schönherrschen Bühnenwerkes „Glaube und Heimat". Was hier die Theaterleute des Vereins boten, war eine Prachtleistung. Das Schicksal der Salzburger Christen wurde in erschütternder Darstellung den Besuchern vor Augen geführt. — Nicht unerwähnt sollen auch die Festesstimmung auslösenden Worte Pfarrer Keinaths zum 13. Jahresfest bleiben. (Ae)

Kray.

Der Turnklub Kray (DT.) feierte am Samstag das Fest des 32jährigen Bestehens, bei dem die Mitglieder Kollmeyer, Meinelötter und Dr. Volmer für 25jährige treue Mitgliedschaft geehrt wurden. Die Feier wurde durch Gesang- und Musikvorträge sowie turnerische Darbietungen verschönt. (ch)

Evang. Männer- und Jünglingsverein. Anläßlich des Reichsnotopfertages hatten sich am Sonntag die Mitglieder zahlreich im Gemeindehause zu einer stimmungsvollen Feier zusammengefunden. Der Posaunenchor des Vereins eröffnete sie; nach gemeinsamem Gesang und Gebet richtete Pfarrer Schmidt herzliche Worte an alle Erschienenen und besonders ernste Ermahnungen an die Jugend. Vorsitzender Becker gedachte der vielen Opfer bei den letzten Unglücksfällen. Musikalische Darbietungen, Gedichte und Lieder füllten den übrigen Teil der Feier aus. Die Notopfersammlung der Jungschar ergab 79.75 Mark von 23 Sammlern gegen 82,60 Mark im Vorjahr. Die Sammlung der Männer und Jungvolk betrug 42,03. Die Sammlung ist aber noch nicht abgeschlossen. +

Der Hessenverein beschloß, in diesem Jahre von einer Weihnachtsfeier Abstand zu nehmen und die Monatsversammlung in Zukunft an jeden dritten Sonntag im Monat um 17 Uhr abzuhalten. (ch)

Vaterländischer Frauenverein. Morgen Jahreshauptversammlung in der Jugendhalle. (ch)

Verband der Beamten-Invaliden und -Witwen. Morgen 17 Uhr: Versammlung im Volksgartenrestaurant. (ch)

Kavallerieverein. In der Monatsversammlung fand eine besondere Ehrung des Kameraden Franz Haase statt, dem der Vorsitzende die Ehrendenkmünze des Kyffhäuserbundes überreichte. Ueber die letzte Sitzung des Ortsverbandes Kraher Kriegervereine berichtete Kamerad Liedike. ⊙

Der Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten. In der am Sonntag abgehaltenen Pflichtversammlung, die von 180 Kameraden besucht war, wies der Ortsgruppenführer Burre auf den Revolutionstag und die Ergebnisse von Scheidemanns „Sieg" auf der ganzen Linie hin. Bei Bekanntgabe eines Rundschreibens der Bundesleitung wurde auf die großen Vorteile der Stahlhelm-Versicherung hingewiesen. Im Landesverband Westmark sind bisher nach Aufhebung des Verbotes bereits 250 neue Ortsgruppen gegründet worden. Die Kraher Ortsgruppe konnte wiederum 12 neue Mitglieder aufnehmen. Am 28. Dezember findet die Weihnachtsfeier nebst Verpflichtung aller neuen Kameraden statt.

Der Oesterreichisch-Deutsche Volksbund hielt am Sonntag seine Generalversammlung ab. Der erste Vorsitzende Schreiner erstattete Bericht über das verflossene Geschäftsjahr, der erste Kassierer Bergher über die Kassenverhältnisse. Mit besonderem Interesse nahm die Versammlung den Bericht des Vorsitzenden über die auf dem Bredeneyer Friedhof stattgefundene Einweihungsfeier des Ehrenmals des gestorbenen Mitbegründers L. Petzold entgegen. Die nächste Versammlung ist am 14. Dezember. (ö)

Verein ehem. Kriegsgefangener. In der Mitgliederversammlung am Sonntag nahm man zu der Ausgestaltung des Winterprogramms Stellung. Als nächste Veranstaltung ist ein Lichtbildervortrag für Februar in Aussicht genommen. Das Weihnachtsfest soll innerhalb des Vereins am 28. Dezember bei Schröer gefeiert werden, verbunden mit Kinderbescherung und Verlosung. Die nächste Versammlung ist am 14. Dezember. (ö)

* * *

Nächtliche Schießerei. In der Nacht auf Montag wurde der Klempner Theodor Wagner von einem bisher unbekannten Täter in der Keppler straße durch drei Revolverschüsse verletzt. Eine Kugel durchbohrte die rechte Hüfte, zwei weitere Schüsse rissen leichte Streifverletzungen hervor. Ein Freund des Wagner erhielt von einem anderen Manne einen Messerstich in das Gesicht, als er Wagner zur Hilfe kommen wollte. Wagner wurde den städtischen Krankenanstalten zugeführt. Die Untersuchung wurde sofort aufgenommen.

Stoppenberg.

Die Freiw. Sanitätskolonne hielt die gut gelungene Schlußübung ab, zu der sich eine große Menge Schaulustiger eingefunden hatten. Dr. med. Hoeren fand anerkennenswerte Worte für die geleistete Arbeit. Die Kolonne beabsichtigt einen neuen Lehrgang für erste Hilfe bei Unglücksfällen abzuhalten. Interessenten werden gebeten, sich am Sonntag 10 Uhr bei Klander einzufinden. (So)

Katernberg.

Straßensperrung. Die Provinzialstraße von der Rotthausener bis zur Kastanienstraße wird zur Herstellung einer Verkehrsinsel auf dem Bahnübergang bis auf weiteres für den öffentlichen Fahrverkehr gesperrt. Die Umleitung erfolgt über die Rotthausener Bahn- und Kastanienstraße.

Der evang. Männer- und Jünglingsverein feierte am Sonntag sein 48jähriges Bestehen. Das Fest fand seine Einleitung mit einer Gebetsversammlung im Gemeindehause. Um 10 Uhr beteiligte sich der Verein mit Fahnen, Posaunen und Männerchor am Festgottesdienst. Am Nachmittag fand im Gemeindehause die Festversammlung statt. Nach einigen schneidig vorgetragenen Musikstücken des Posaunenchores hieß Herr Pastor Hänzsch die Festteilnehmer herzlich willkommen. Aus seinem Munde konnte man Freudiges hören über den Segen des Vereins. Musikalische wie gesangliche Darbietungen umrahmten die Feier, turnerische Vorführungen vervollständigten das Programm. Im Mittelpunkt der Feier stand die Festansprache von Herrn Pastor Dünhof (früher Schonnebeck), der sich eingehend mit der Jugend befaßte. Das Schlußwort hatte der 1. Vorsitzende des Vereins Heßler. (L)

Polsum.

Gemeinderatssitzung in Polsum. Die Gemeinderatssitzung der Gemeinde Polsum findet am Mittwoch, den 12. November, 16 Uhr, in der Wirtschaft Heitfeld in Polsum mit folgender Tagesordnung statt: 1. Einführung der Gemeindeverordneten Meitgen und Rudzanski. 2. Grundstückangelegenheiten. 3. Uebernahme des Baukostenzuschusses für die Chaussierung der Kreisstraße Marl — Langendochum. 4. Anträge auf Ermäßigung des Zinssatzes für Hauszinssteuerhypotheken. 5. Hauszinssteuerangelegenheiten. 6. Errichtung einer Umkleidehalle auf dem Sportplatz in Bertlich. 7. Antrag auf Gewährung eines Darlehns für Instandsetzung einer Altwohnung. 8. Festsetzung der Jahresrechnung und Genehmigung von Etatsüberschreitungen für das Rechnungsjahr 1928. 9. Bewilligung einer Beihilfe; anschließend Geheimsitzung.

Fraktionssitzung der evang. Vereinigung. Am Dienstag 17 Uhr versammeln sich die Gemeindevertreter der evang. Vereinigung von Bertlich-Polsum, sowie die Kommissionsmitglieder der Vereinigung und Vorstände der evang. Vereine zur Fraktionssitzung in der Wohnung des Fraktionsführers Hampel im Böckenbusch.

Westerholt.

Reformationsfeier. Der evangelische Arbeiter- und Bürgerverein feierte am Sonntag seine Reformationsfeier unter Mitwirkung des Kirchen- und des Posaunenchores. Als Festredner des Abends konnte Rektor Deusen den Reformator Luther als deutschen Mann schildern und seine Riesenarbeit für die Reformation beleuchten. Der Vorsitzende, Fabrikleiter Rauschuß, dankte den Teilnehmern und Helfern des Abends mit der Aufforderung, das große Werk zu hüten der zu bewahren, den kommenden Geschlechtern zu erhalten und weiter auszubauen. (g).

Der evang. Arbeiter- und Bürgerverein hielt am Sonntag seine Monatsversammlung ab, die gut besucht war. Man beschloß nach längerer Aussprache eine Weihnachtsbescherung der Kinder der Mitglieder am zweiten Weihnachtstage in der Kirche zu veranstalten. Die Kosten sollen durch Umlage pro Mitglied 50 Pfennig und aus dem Erlös und Ueberschuß des Posaunenchorkonzerts am Sonntag, den 7. Dezember, gedeckt werden. (g)

Gladbeck.

Zwei wichtige evang. Neugründungen.

Auf Einladung des Evang. Jugend- und Wohlfahrtsamtes hatten sich die Abgeordneten der Vereine und freien Verbände innerhalb der Evang. Kirche am Freitag im Westfälischen Hof versammelt, um einen kirchlichen Wohlfahrtsausschuß zu gründen, um die Gedanken der Inneren Mission immer tiefer in alle Kreise der Gemeinde hineinzubringen, anderseits der örtlichen Fürsorge die gesetzliche Grundlage zu geben. In dem daraufhin gefaßten Beschluß wurden die Delegierten für den Ortsausschuß genannt.

Im Anschluß daran fand die Gründung eines Ortsvereins für Innere Mission statt. Wohlfahrtssekretärin Frl. Rohrmann gab darauf einen Tätigkeitsbericht. Pfarrer Heilmann berichtete über die Fürsorge an den reisenden Handwerksburschen. Außerdem wurde darauf aufmerksam gemacht, daß jugendliche Erwerbslose im Sportheim am Wittringer Wald, wenn sie unter 21 Jahre alt sind, für 35 Pfg. ein billiges Mittagessen haben können. (Im)

Herten.

Heute Amtsversammlung.

Eine Sitzung der Gemeinde- und Amtsvertretungsversammlung findet heute 17 Uhr im Sitzungssaale des Amtshauses statt. Die Tagesordnung lautet: Neuwahl der Beisitzer und Stellvertreter des Mieteinigungsamtes für das Jahr 1931. Einführung der Biersteuer oder wahlweise der Bürgersteuer. Aufnahme eines Kassenbehelfskredits zur Schaffung von Unterkunftsräumen an der Hohewardstraße. Antrag des Elternbeirats des Realgymnasiums auf Festsetzung der Einkommengrenze für die Berücksichtigung von Anträgen auf Geschwisterermäßigung entsprechend den Bestimmungen für staatliche Anstalten. Grundstücksangelegenheiten.

Einbrecher an der Arbeit. In der Nacht zum Sonntag wurden bei einer an der Ebbelichenstraße wohnhaften Witwe vier schwere Gänse aus dem Stalle gestohlen. In der gleichen Nacht wurden bei einem an der Paschenbergstraße wohnhaften Steiger 34 Flaschen Wein gestohlen. Die Flaschen sind mit Etiketten der Firma Fromm, Bingen und Blumenthal, Linz, versehen. Einem anderen in dem gleichen Hause wohnhaften Steiger wurde ein brauner Buttertopf mit etwa 7 Pfund Landbutter entwendet. Sachdienliche Angaben nimmt das 6. Kriminalkommissariat in Herten entgegen.

Zwölf Personen Gewinn, das ist das Ergebnis der Bevölkerungsbewegung im Oktober. Die Einwohnerzahl stieg von 34 805 auf 34 817. Gegenüber einem Gesamtzuzug von 350 Personen war eine Gesamtabwanderung von 378 Personen zu verzeichnen. Der Geburtenüberschuß betrug 40 (33).

Marl.

Die evang. Schulgemeinde tagte im Anschluß an den Hauptgottesdienst im Konfirmandensaale. Anwesend waren die Mitglieder des Elternbeirats der Goetheschule und ein Mitglied des Elternbeirats von der Schule am Steinern Kreuz, sowie die Mitglieder der Schulgemeinde. Nachdem einige Klagen über Lehrpersonen erörtert worden waren, wies Vorsitzender Schmidt darauf hin, daß Schulgemeinde und Elternbeirat zu wenig Unterstützung fänden. Man einigte sich, im Saale Erwig oder bei Bromen eine Werbeveranstaltung abzuhalten, zu der die evangelischen Lehrer, sowie die Erziehungsberechtigten und die Geistlichkeit eingeladen werden soll, um in gegenseitiger Aussprache Wege für die Erweiterung der evang. Schulgemeinde zu finden und die berechtigten Forderungen der evang. Bevölkerung zu wahren. (Hm)

Was unsere Leser sagen.

Wo könnten unsere schulentlassenen Jungen untergebracht werden?

Nach den interessanten Ausführungen des hiesigen Leiters der Berufsberatung über Gegenwartsaufgaben der Berufsberatung im Lehrerverein kommen Bergbau, Industrie, Handwerk und Handel am Orte für die Aufnahme unserer Schulentlassenen nur noch in ganz geringem Maße in Frage, kaum der Rede wert. Man hüte sich vor Ueberschätzung des Handwerks. Viele haben leider ihre Werkstätten schließen müssen.

Aufnahmefähige Gebiete für unsere Jungen bilden zurzeit Kleineisenindustrie und Landwirtschaft. Wer hier Unterkunft finden will, muß sich nach auswärts begeben — und darin liegt eine der Hauptschwierigkeiten. Viele Eltern verhalten sich ablehnend, weil der Junge nichts verdient — ja im Gegenteil, noch kostet. Da sehen sie lieber zu, ihm eine Stelle als Laufbursche zu ergattern! Doch wie kurzsichtig. Man bedenke, wer seinem Jungen eine sorgfältige Ausbildung angedeihen lassen kann, legt den Grund zu seinem Lebensglück. Was nützt es dagegen, wenn der junge Mensch verdient, jedoch für sein Leben existenzlos bleibt und schließlich dauernd der Fürsorge anheimfällt. „Bettelbrot — Schanddrot!"

Für die Unterbringung der Jugendlichen in der Landwirtschaft wird viel getan — viel zu viel gewirrt. Gerade in Sachen „Landaufenthalt" müßte mehr Einheitlichkeit herrschen. Nicht die Unterbringung an und für sich ist hierbei die Hauptsache, als vielmehr die nachhaltige Betreuung der untergebrachten Jungen beim Bauern. Wer Rat bedarf, wende sich vertrauensvoll an die hiesige Berufsberatungsstelle.



Viel zu früh verließest du die Deinen,
Die jetzt am stillen Grabe um dich weinen.



Plötzlich und unerwartet, fern von ihrem Gatten, starb am 8. November unsere liebe Mutter, meine innigstgeliebte Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

Ehefrau Emil Lissi

Auguste, geb. **Nowodworski**

im Alter von 28 Jahren.

In tiefem Schmerz:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gelsenkirchen, New-York, den 10. November 1930.

Die Beerdigung findet heute Dienstag, den 11. November, nachmittags 3¼ Uhr, vom Trauerhause, Waterloostraße 28, aus statt.
Trauerfeier um 2 Uhr.
Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene dieses als solche.

Statt Karten.

Die glückliche Geburt eines

Sonntagsjungen

zeigen in dankbarer Freude an.

August Schütz und Frau
Hildegard, geb. Schmidt.

Gelsenkirchen, Oskarstr. 9 II, den 9. November 1930.
z. Zt. Evang. Krankenhaus.

Säuglingswaagen verleiht

Medizinal-Drogerie
Heinrich Wiele jr., Gelsenkirchen
Wannerstraße 78 Fernspr. 26711

Alte Chem. Fabrik vergibt für ihre

Spezial-Artikel

bezirksweise den Alleinvertrieb. Herren, die gewohnt sind, groß zu verdienen und für Auslieferungslager über 300—500 ℳ Barkapital verfügen, wollen gefl. Angebote an **Illisch & Kuhnert G. m. b. H., Düsseldorf 48,** richten.

Bei der diesj. Kasse ist die Stelle eines

Bürolehrlings

zu besetzen. Nur solche jungen Leute wollen sich melden, die über eine absolut erstklassige Schulbildung verfügen und das 15. Lebensjahr nicht überschritten haben. Persönliche Vorstellungen werden grundsätzlich nicht angenommen.
Gefl. Offerten unter Beifügung des Lebenslaufes und der Originalschulzeugnisse bitten wir bis zum 15. 11. 30 zu richten an die **Allgemeine Ortskrankenkasse Schalke-Bismarck-Rotthausen in Gelsenkirchen, Möntingplatz 1.**

Schönes Einfamilienhaus

mit Hof und Lager
zu mieten oder kaufen gesucht.
Offerten unter N. D. 2793 an die Allgemeine Zeitung.

---

180 bis 200 qm großer, massiver

Lagerraum

nebst großem Hofraum mit Garage von Bier- und Mineralwasserverlag gesucht. Wohnung erwünscht.
Offerten unter N. K. 2800 an die Allgemeine Zeitung.

Günst. Gelegenheit bietet sich für Inh. rot. Karte, bei Möbelkauf schöne

2 Zimmerwohn.

zu erhalten. 33406
Ang. u. N. E. 2795 an die Allg. Ztg.

Hohe Entschädigung
zahlt Brautpaar f. 2-Zimmer-Wohnung
Ang. u. N. F. 2796 an die Allg. Ztg.

---

2 Zimmerwohn.

(Zeche Consol.) geg. 2 3.-Wohn. (privat) **zu tauschen gesucht.**
Grillostraße 128 II.

Schöne abgeschloss.

Wohnung

Neubau, Kg.-Wilhelmstr., 3 Zimmer, Diele, Badezimmer, Miete 66 ℳ, sofort

zu vermieten.

Off. u. N. H. 2798 an die Allg. Ztg.

Leeres Zimmer

m. Kochgelegenh. an alls. Pers. od. jg. Ehep. zu verm. 33408
Mo. sagt d. Allg. Z.

Möbl. Zimmer

zu vermiet. Kreuder Bochumerstraße 65.

Landesbank der Provinz Westfalen
Hochverzinsliche mündelsichere Kapitalanlage

Wir geben ab:
Kapitalertragsteuerfreie 7% Goldpfandbriefe des Westf. Pfandbriefamtes für Hausgrundstücke
in der Zeit vom 12. 11. bis 3. 12 zum Vorzugskurse von 95% gegenüber dem Börsenkurs von z. Zt. 95½%
Zuteilung bleibt vorbehalten.
Zeichnungsstellen sind alle Banken, Sparkassen u. Genossenschaften sowie die Landesbank in Münster, Bielefeld, Dortmund und Hagen.

Jg. anständ. Mann sucht d. jung. Witwe

möbl. Zimm.

evtl. mit Kost. Ang. **postlagernd F. R. 48 Gelsenkirchen.**

Jung. Mann erhält

Kost und Logis

Raabestr. 1, 1. Etg.

Gaub. Schlafst.

billig zu vermieten. Floraſtraße 99 part.

Gaub. Schlafst.

zu vermieten. Welt, Waltrautstr. 13, Nähe Bulmker Stadtgarten

---

Beachten Sie die kleinen Anzeigen!

Wir haben noch große Mengen

Einkellerungskartoffeln

abzugeben.

Industrie	Zentner ℳ	2.75
Industrie	„ „	2.60
Optedate	„ „	2.—
Futterkartoffeln	„ „	1.80

Bei Mehrabnahme billiger.
Lieferung frei Haus.
Schitted, Bulmkerstraße 33.
Ruf 247 92.

Achtung!
20 prima :307

Schäferhunde

zu kaufen gesucht, kaufe a. and. Rass.
Hunde-Züchterei Fürstinnenstr. 58.

Goldene Medaille
28 Jahre

BIELING PIANOS

älteste Fabrik am Platze
Bochumerstraße 27
Ruf 21919-25806
Gebrauchte Pianos auf Lager
Stimmen, Reparaturen in höchster Vollendung.



Kanarienhähne
zu verkaufen. :235
Bismarckstr. 293 II.

Gebrauchtes Piano

u. Pedal-Harmonium, sehr guterh., billig abzugeben.
Pianohaus Nevries, Hans-Sachs-Haus.

Student erteilt gründlichen

Nachhilfe-Unterricht

in realgymnasialen Fächern.
Off. u. D. O. 2739 an die Allg. Ztg.

Student erteilt gründlichen

Nachhilfeunterricht

für sämtliche Fächer der höheren Schulen.
Zu erfragen in der Allg. Ztg. 273

Geld

geg. Sicherheit, wie Möbel usw. schnell d. **Heinrich Köchling,** Overhofstr. 77, Ecke Herdstraße. Daselbst Beamten-Darlehn.

Witwer, 29 Jahre, evgl., mit 1 Kind, in sicherer Stellung, wünscht d. Bekanntschaft eines Mädels od. Witwe im Alter v. 22 b. 28 J. zw.

Heirat.

Off. u. M. Z. 2789 an die Allg. Ztg.

Suche für meine Schwägerin, Beamtenwitwe, 45 J. alt, evgl., flotte Erscheinung, gutes Gemüt, lieb. u. treu. Hausfrauchen, einen pass.

Lebenskameraden.

Es komm. nur Herr., die sich eine glückl. Ehe wünschen und in sich. Lebensstellg. sind, in Frage. Ang. u. N. J. 2799 an die Allg. Ztg.

Samstag abend gold.

Damen-Armbanduhr verloren.

Geg. gute Belohng. abzugeb.: :308
Rodergstraße 29.

Junger

Schäferhund

ohne Halsb., Rufname Rex, **entlaufen.**
Gegen Belohnung abzugeben
Restaur. Lünhärster, Schalkerstraße 190.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, Montag morgen 3¼ Uhr, unseren lieben Vater, Bruder, Schwager und Onkel, den wohlachtbaren

Herrn

Lorenz Hardt

nach kurzem Leiden im Alter von 71 Jahren, nach einem frommen Lebenswandel zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen

Gelsenkirchen, Essen und Hamm, den 10. November 1930.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag morgen 8 Uhr, vom Sterbehause Grillostraße 32 aus. Das feierliche Seelenamt ist daran anschließend um 9 Uhr in der St.-Josephs-Pfarrkirche zu Schalke.
Sollte jemand aus Versehen keine besondere Nachricht erhalten, diene dieses als solche.

Bürogehilfin

mit gut. Zeugnissen, nicht unt. 18 Jahr., sof. gesucht. Beding. flott. Maschinenschr. Zu meld. heute abd. von 7 bis 8 Uhr.
Obergerichtsvollz. Meier, Floraſtraße 40.

Jüngere 33411

Fleischerei-Verkäuferin

sofort gesucht.
Heinr. Schwarzhoff, Gelsenk.-Hüllen Erichstraße 18.

Ehrliches freundlich.

Lehrmädchen

für Lebensmittelgeschäft sof. gesucht.
Bertastraße 20.

15jähriges

Mädchen

für den Haushalt gesucht. Zu melden vorm. zwisch. 10 bis 12 Uhr im **Bootshaus,** Uferstraße 7.

Büfettfräul., 20 J., **sucht Beschäftigung.** Hausarb. kann mit übernomm. werden. Nähkenntnisse und Zeugn. vorhanden.
Berta Duddek Wannerstr. 108.

Möbl. Zimmer

sofort zu vermieten.
Teutstr. 16 parterre

Rauch- und Schreibwarengeschäft
mit Wohng., krankheitshalb, spottbillig zu verkaufen. :291
Näh. in d. Allg. Z.

Geschäftshaus

Eckhaus, an Hauptstraße, m. 2 freiwerd. Ladenlokalen u. Wohng., Hofeinf., große Lagerräume, f. jed. Geschäft geeign.

zu verkaufen.

Ausk. u. N. B. 2791 in der Allg. Ztg.

Herrschaftliches Haus

am Schlachthof, 9 Räume, Garten mit Grotte, ganz od. geteilt sof. oder zum 1. Dez. zu vermiet.
Frau Witwe Jakob Gerads Feldstraße 34.

Ladenlokal

in best. Lage, Alt. Markt 1, mit oder ohne Wohnung sof. zu vermieten.
Karl Andres Glückaufstraße 8, Telephon 22138

Eckladenlokal

mit od. ohne Wohnung, Neubau Ecke Herta- und Hildegardstraße zu verm.
Bauunternehmung Schröder Glückaufstraße 8.

---

3 Zimmer-Wohnungen

m. Baderaum, Speisekammer, Balkon u. sonst. Zubehör sind im Neubau Ecke Herta- u. Hildegardstraße noch frei.
Bauunternehmung **Schröder,** Glückaufstraße 8.

---

4 Part.-Räume

für Büro, Arzt oder Rechtsanwalt zu vermieten. Miete 100 ℳ Zu besicht. Marktstraße 10, 2. Tür.

---

4 Zimmerwohn.

mit allem Zubehör, Neubau, ruh. Lage, in vornehm. Hause zu vermieten. 9761
Ang. u. M. A. 2436 an die Allg. Ztg.

Abgeschlossene

Neubau-Wohn.

4 Zimmer u. Baderaum im Stadtzentr. sofort zu vermieten.
Baugeschäft Friese Söhne, Sophienstraße 9.

Bessere, abgeschloss.

4 Zimmer-Wohnung

mit groß. Diele, Bad und Veranda, im Zentrum der Stadt sofort zu vermieten.
W. Freienstein Nachf. Wohwinkelstraße 45.

Große 5-Zimm.-Altwohnung (Schalke) geg. 4-Zimm.-Wohn.

zu tauschen gesucht.

Ang. a. **Postfach 144**

2- u. 3 Zimm.-Wohnung

sof. im Neubau zu vermiet. Kaution erforderl. Näh. Ausk. **Neuhüllerstr. 23.**

Tausche
abgeschl. 3-Zimmerwohnung u. 1 Mans. m. Stall u. Garten, in Erle geg. 3- od. 4-Zimmer-Wohng. in Gelsenk. Zu erfr. b. **Adam, Erle,** Am Wildgatter 14, 1. E. (Siedlung) :288

Jung., solid. 3314

Chauffeur

Führerſch. 3b, sucht Stellung, evtl. als Beifahrer.
Näh. Tel. 226 72.

Für die vielen Beweise inniger Anteilnahme anläßlich des Hinscheidens meines lieben Mannes, sage ich hiermit allen meinen

herzlichen Dank.

Frau Paula Krosch, geb. Buchmüller.

Gelsenkirchen, im November 1930.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und für die zahlreichen Kranzspenden beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen, insbesondere dem Frauenverein Haferkamp und der Frauengruppe D. V. P., besonders Herrn Pfarrer Dr. Schmidt-Lilienberg für seine trostreichen Worte am Grabe unseren

herzlichsten Dank.

Christian Schmidt nebst Kindern.

Farbaru Kunze
Hochstraße 22, Tel. 21872.
Bismarckstraße 154.
Königs-Wilhelmstraße 42.
Bochumerstraße 160.
Schalkerstraße 164.
Trauersachen sofort!

Aufgebot.

Der verstorbene Herr August Voth in Gelsenkirchen, Herdstraße 20, hatte Hinterlegungsscheine in Händen, die seine Lebensversicherungen Nr. 1 060 960 und Nr. 2 000 837/Rh. betreffen. Wer jetzt diese Hinterlegungsscheine in Händen hat, wolle sie uns bis zum 15. Januar 1931 vorlegen, da sie später unqültig sind.

Berlin und Düsseldorf,
den 7. November 1930.
Victoria zu Berlin Victoria a. Rhein
Allgemeine Versicherungs-Act.-Gesellsch. Allgemeine Versicherungs-Act.-Gesellsch.

Zwangsversteigerung

Mittwoch, den 12. Nov., vorm. 10 Uhr werde ich hier, Arminstraße 8, folgende Gegenstände:
2 elektr. Motore, 1 Standuhr, 23 Tische, 2 Küchenschränke, 2 Ledersofas, 2 Büfetts, 1 Kredenz, 6 Lederstühle, 1 Korbgarnitur, 1 Dauerbrenner 1 Klavier, 1 Chaiselongue, 1 Gasofen, 1 Schreibtisch, 1 Gemälde, 2 Teppiche 100 Stühle u. a. m. öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Baltruschat
Obergerichtsvollz.
Kaiserstraße 24
Ruf 23713.

Für dauernde Beschäft. w. tücht. jüng.

Werkzeugschlosser

f. Schnitte u. Stanzwerkz. f. sof. gesucht der selbst. arbeiten kann u. ca. 1000 M. zur Verfügung hat. Bew. u. N. A. 2790 an die Allg. Ztg.

---

160 Angebote

Nebenerwerb u. Vertret. jed. nur erd. Art im **„Geschäfts-Erfolg" München 2 C** Probenumm. gratis.

Jung., solid. 3314

Chauffeur

Führerſch. 3b, sucht Stellung, evtl. als Beifahrer.
Näh. Tel. 226 72.

Zwangsversteigerung

Mittwoch, den 12. Nov., vorm. 11 Uhr werde ich im Auftrage der Städtischen Steuerkasse im Versteigerungslokal Wirtschaft Eickelkamp, Arminstraße:
1 Posten Pelzkragen (Nr. 1075) öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Siebert
Vollziehungsbeamt.

Zwangsversteigerung

Im Auftrage der Städt. Steuerkasse Gelsenkirchen werde ich am 12. November, vorm. 11 Uhr, im Lokal Eickelkamp (Arminstraße):
1 Schreibmaschine meistbiet. gegen bar versteig. (Nr. 1472)
Gelsenkirchen, den 11. November 1930.
Sander
Vollziehungsbeamter

Weißer Herd, Kleiderschrank, 2 Metallbetten bill. zu verk.
Georgstraße 22 Toreinfahrt links.

Kleiderschrank
zu verkaufen. :293
Kronprinzenstr. 16 2. Etage, rechts.

Weißer Herd

m. Rollkast., Büfett, Schreibtisch, Leder- und Plüschsofa gebe billig ab. :303
Wilhelminenstr. 117 im Hof.

Mehrere fette

Schweine

hat zu verkaufen **Landwirt Langebeckmann,** G.-Heßler Bogenstraße 204.

Nicht abgeholter

Maßanzug

Brustweite 98—100, preiswert zu verk.
Brietzin Bismarckstr. 75.

Zahle gute Preise für

Küchen und Schlafzimmer

sowie guterhaltene **Einzelmöbel.**
Schr. Angeb. u. N. E. 2794 an d. A. Z.

Guter schwarzer

Paletot

mit Sammetkragen billig zu verkaufen.
Heidestraße 25.
(Toreingang) Zu besicht. v. 10—14 Uhr.

Herrenartikel

Warenbestand sowie gesamte Einrichtung weg. Sterbef. weit unt. Eink. f. 2000 ℳ in bar sof. abzugeb.
Frau Witwe Koch Castrop-Rauxel III Kronprinzenstr. 80.

Garagen frei.

Siefska,
Wildenbruchstraße 9,
Telefon 261 10.

Eilt!
Ziehung diese Woche
vom 11.—18. November

15. Volkswohl-Lotterie

Höchst- und Hauptgewinne:

150 000	100 000
75 000	50 000
40 000	20 000

u. s. w.
insgesamt **465 000**
Einzellos **Mk. 1.-** Doppellos **Mk. 2.-**

Glücksecke Franke.
Bochumerstr. 11 Tel. 21717

Bei Schmerzen
sofort nur

HERBIN-STODIN

Tabletten oder Kapseln
Best.: Dimeth. ac. phenyl. phen. Lith. das führende, bestens bewährte, wissenschaftlich begutachtete, unschädliche spezialpräparat gegen:
Kopfschmerzen u. Migräne schwerster Art
Rheuma, Gicht, Ischias
Nerven- und Muskel-Schmerzen,
Zahnschmerzen und Grippe
in den Apotheken erhältlich zu **RM. 0.60, 1.10, 1.75 u. 2.00**
Proben kostenlos durch
H. O. Albert Weber,
chem. pharm. Fabrik, **Magdeburg**

Scheidt's billiges Puppen-Haus

nur **Hochstr. 37** Ecke Luitpoldstr.
Ausführung sämtlicher Reparaturen

Gelegenheitskauf.
Elegante, schöne

Küche

bestehend aus:
Büfett, große mod. Form m. Kühlraum, Türen auf Klavierband gearbeitet, mit Edelholzeinlage, gr. Anrichte, überall Kristallfassetteſcheiben, Tisch, 2 Stühlen, 1 Fußbank, alles mit Linoleum, 1 Handtuchhalter, komplett
Ausnahmepreis 335.— Mark
abzugeben.
Möbelhaus Finger Kirchstraße 15.
Eventl. Zahlungserl.

Wenig gebraucht.

Zimmerkachelofen

billig zu verkaufen.
Industriestraße 41, 2. Etg. rechts. :306

Sofa und Chaiselongue

in dauerhafter Ausführung v. 40 ℳ an, **Matratzen** von 25 ℳ an liefert **Polsterei Weiß,** Josefstraße 2, **am Wolfskopfplatz.**

Böhmische

Bettfedern

gereinigt u. füllfertig
a) reinweiße, Pfd. 2,90
b) blendend weiße m. Daunen, Pfd. 3,35
c) Das Beste, Pfd. 3,75
Versand geg. Nachn.
Nichtgefallendes nehme zurück.
Richard Lübeck,
Fürstenfelde Nm. 82

Einzelmöbel

Plüsch- und Ledersofas, Chaiselongues Matratzen „Schlaraffia", Linoleumteppiche, Läufer, Teilzahlung.
Karl Topp, Möbellager, Gelsenkirchen-Schalke, Overhofstr. 81/83. Ruf 27767.

In 3 Tagen

Nichtraucher.

Auskunft kostenlos.
Sanitas-Depot Halle a. S., 302 R.

Eilt! Eilt! Eilt! Eilt!

Nicht lange überlegen!

Geldbeschaffung für Weihnachten.

Die ganze Woche Ziehung

Für 1.- Mark (Einfachlos) = 75000 M
Für 2.- Mark (Doppellos) = 150000 M
Höchstgewinne der

Volkswohl-Lotterie

Lose-Verkauf

bei Degenhard,

Lotteriezentrale
(Georgshaus).

PREISABBAU

in meinem **Café Hindenburgstr. 11**

Vom heutigen Tage ab verabreiche ich
1 Tasse Ia. Bohnenkaffee
wieder zum **Friedenspreis** von

25 Pfg.

Meine bekannt guten Backwaren zu äußerst kalkulierten Preisen

Café Engstfeld

Hindenburgstraße 11

---

15. Volkswohl-Lotterie

Ziehung heute!

Höchst- und Hauptgewinne:

150000	100000
75000	50000
40000	20000

usw.
insgesamt **465000**
Einzellos Doppellos
1.- 2.-

Lotterie Flaskamp
Alter Markt 20 Ruf 22417
Durchgehend geöffnet.

---

2 große :312

Zimmer

geg. rote Karte sof. zu vermiet. Preis 25 Mk. Zentrum d. Stadt. Möbelkauf erford. Off. u. N. C. 2792 an d. Allg. Z.

---

3 Zimmerwohn.

mit Zubehör zum 1. Dez. zu vermiet. oder zu tauschen.
Bochumerstr. 117 III Dach. 1 **Kommode** u. 1 **Paar Kinderschuhe** Gr. 36 zu verk.

Brautpaar sucht

2 Zimmerwohn.

auch Mans., od. als Untermieter. Rote Karte vorhd. Vergütung zugesich. :294
Ang. u. N. G. 2797 an die Allg. Ztg.

Garagen frei.

Siefska,
Wildenbruchstraße 9,
Telefon 261 10.

UFA SCHAUBURG Gelsenkirchen

Ab heute:

Der wuchtigste Sprechfilm des Jahres!



Dreyfus

Der Verbannte von der Teufelsinsel

Fritz Kortner als Kapitän Dreyfus

Grete Mosheim als seine Frau

Heinrich George als Zola

Fritz Kampers als der Verteidiger

und eine Reihe weiterer namhafter Darsteller.

In ungeheuer eindrucksvollen Bildern rollt dieser größte aller Staatsprozesse ab, der einen gigantischen Kampf gegen schreiendes Unrecht einer Militärkaste und einer willfährigen Justiz um

Ehre und Gerechtigkeit

in absoluter Geschichtstreue widerspiegelt.

Ein Film von Welterfolg!

Eine Spitzenleistung deutscher Filmkunst — Ein Sprechfilm, in dem jedes Wort klar verständlich ist.

3.30, 5.55 und 8.25 Uhr jeweiliger Beginn des Films

Dazu ein reichhaltiges Beiprogramm

Halten Sie in Ihrem Interesse die Anfangszeiten ein

Der beigelegte „D 2000"-Zwischenfall.

Spanien will die Angelegenheit im Abrüstungsausschuß zur Sprache bringen.

Erklärung der Besatzung.

Zu dem Vorfall mit der G 38, der, wie gemeldet, durch Vermittlung der deutschen Botschaft beigelegt wurde, werden noch eine Reihe von bemerkenswerten Einzelheiten mitgeteilt. Nach dem Bekanntwerden des in der Madrider Oeffentlichkeit stark beanstandeten Briefes des Werkvertreters an Major Franco haben Führung und Besatzung der G 38 alsbald erklärt, daß sie diesem Schreiben vollständig fernständen und das Verhalten des Werkvertreters aufs schärfste mißbilligten.

Der Generaldirektor des spanischen Luftfahrtwesens, General Balmes, wurde entsprechend unterrichtet mit der gleichzeitigen Bitte, im Ministerpräsidium diese Stellungnahme der Führung und Besatzung der G 38, die auch die Nachricht, die Mitglieder der Besatzung hätten ihre Karten beim Major Franco abgegeben, als frei erfunden bezeichneten, unterbreiten zu wollen.

Daraufhin habe die Regierung beschlossen, das Startverbot aufzuheben, das als Ausdruck des Protestes der ernsten Verstimmung der Regierung über den bedauerlichen Zwischenfall verfügt worden sei.

*

Die spanische Regierung hat ihrem Vertreter im vorbereitenden Abrüstungsausschuß, Cobian, telegraphisch einen Bericht über den peinlichen Vorfall übermittelt, der sich während der Anwesenheit des deutschen Riesenflugzeuges „D 2000" in Madrid ereignet hat. Zu dem Schreiben an Major Franco soll der spanische Ministerpräsident der Presse erklärt haben, daß es sich um einen schweren Entgleisungsfall handele, da hierdurch die „Absicht Deutschlands auf Aufrüstung" enthüllt würde.

Großer Warenhausbrand in Liverpool.

Durch eines der heftigsten Feuer,

das man seit vielen Jahren an den Ufern des Mersey erlebt hat, wurde ein großer Warenhausblock in Liverpool eingeäschert. Das Feuer griff mit rasender Geschwindigkeit um sich und dehnte sich trotz aller Bemühungen der Feuerwehr immer weiter aus. Die Einwohner der anliegenden Häuser mußten wegen der großen Hitze flüchten. Plötzlich begann die Vordermauer des Gebäudes zu bersten und stürzte zusammen. Den Feuerwehrleuten gelang es noch im letzten Augenblick, zu entkommen. Der Schaden wird auf zehn Millionen Mark geschätzt.

Hochwasserschäden in Frankreich.

Ein geborstener Damm.

Die Sturm- und Hochwasserschäden in den verschiedenen Provinzen Frankreichs sind auch in diesem Jahre wieder außerordentlich groß. Die fast ununterbrochenen Regenfälle haben sämtliche Flüsse aus den Ufern treten lassen. In Paris stehen zahlreiche Keller der niedriger gelegenen Häuser vollkommen unter Wasser. Im Loiretal sind weite bewohnte Gegenden überschwemmt. Bei Saumur und Montjean mußten die Bewohner in aller Eile ihre Häuser verlassen, da das Wasser mit großer Schnelligkeit stieg. In Angers stehen die niedriger gelegenen Stadtteile unter Wasser. In Poitier steht das Wasser teilweise zwei Meter hoch. Ueberall arbeiten Truppen im Verein mit der Feuerwehr, um dringende Gefahren zu beseitigen. Die Sturmschäden wirkten sich besonders an der Nord- und Nordwestküste aus. In Larochelle trafen der schwedische Dampfer „Wandia" und der deutsche Dampfer „Lena Petersen" ein, die beide im Sturm schwere Havarie erlitten hatten. Der erst vor kurzem errichtete Damm bei Rouillon in der Nähe von Larochelle wurde in einer Breite von 15 Meter von den Sturzwellen weggerissen.

Der „lebende Tote".

Weitere Verhaftung in der Affäre Saffran.

Im Zusammenhang mit der Angelegenheit des Rastenburger Kaufmanns Fritz Saffran, der unter dem Verdacht des Versicherungsbetruges, der Brandstiftung und des Mordes verhaftet worden ist, ist jetzt auch in Berlin eine Verhaftung erfolgt. Der in der Lausitzerstraße wohnhafte Zimmermann Hans Augustin, bei dem Saffran während seines Berliner Aufenthaltes gewohnt hat, wurde unter der Anschuldigung zum Betrug am Sonntag verhaftet.

Von einer Löwin zerfleischt.

Im Käfig angefallen.

Am Sonnabend wurde auf dem Hofe einer Stettiner Speditionsfirma der 27 Jahre alte Tierwärter Max Wilhan, als er einen mit drei ausgewachsenen Löwen besetzten Käfig betrat, um den Tieren Wasser zu geben, von einer Löwin angefallen, zu Boden geschlagen und zerfleischt. Obgleich sofort einige beherzte Leute versuchten, dem Bedauernswerten zu Hilfe zu kommen, gelang es erst nach einiger Zeit den nur noch schwache Lebenszeichen von sich gebenden Tierwärter aus dem Käfig zu befreien. Er starb bereits auf dem Wege zum Krankenhaus.

Rheinland-Westfalen.

Der Streit um die Haushälterin.

Recklinghausen, 10. Nov.

Der Landeskriminalpolizei in Recklinghausen gelang es, einen Fall aufzuklären, der in erschreckender Weise zeigt, wieweit sich ein Mensch aus Eifersucht vergessen kann. Es handelt sich um einen 37jährigen Pächter, der eine 27jährige Hausangestellte aus dem Münsterlande als Haushälterin eingestellt hatte. Nach einiger Zeit trat ein 60jähriger anderer Pächter als Rivale auf und versprach der Haushälterin die Heirat. Die Frau siedelte dann kurz entschlossen zu dem Mann ins Münsterland über. Von nun an waren die beiden Heiratskandidaten vor dem verlassenen Pächter nicht mehr sicher. Die Fensterscheiben wurden eingeworfen und das Haus mit gemeinsten Schriften und Bildern von unbekannter Hand beschmutzt. Der Pächter ging sogar so weit und bezichtigte seine frühere Hausangestellte der Brandstiftung und des Diebstahls. Inzwischen hatte die Polizei einwandfrei festgestellt, daß der Pächter einen Meineid geleistet und seine Angaben lediglich aus maßloser Eifersucht frei erfunden hat. Er wurde dem Amtsgericht in Rheine zugeführt und hat nunmehr eine Zuchthausstrafe zu erwarten.

Die Halterner Umgemeindungsfrage.

Stadt und Amt Haltern sollen sich unter sich einigen.

† **Haltern, 10. Nov.**

Nachdem das Amt Haltern gegen die Entscheidung des Bezirksausschusses Einspruch erhoben hatte, da die getroffene Entscheidung die Interessen des Amtes allzusehr schädigte, beschäftigte sich der Provinzialausschuß unter Vorsitz des Oberpräsidenten Gronowski am Montag morgen in einer Sitzung in Haltern mit diesem Einspruch. Eingehend wurden die Beteiligten gehört und zwar als Vertreter des Landkreises Recklinghausen Landrat Dr. Schencking, als Vertreter der Stadt Haltern Bürgermeister Dr. Altenmülle und als Vertreter des Amtes Haltern Bürgermeister Dr. Rieth. Die Beratungen zogen sich bis kurz vor 16 Uhr hin. Ein Beschluß wurde nicht gefaßt. Vielmehr gab der Provinzialrat den Beteiligten auf, Einigungsverhandlungen zu pflegen. Das Ergebnis dieser Verhandlungen muß dem Provinzialrat bis zum 20. November mitgeteilt werden. Falls eine Einigung nicht erzielt werden sollte, wird der Provinzialrat von sich aus die Halterner Umgemeindungsfrage entscheiden.

Zu der Bluttat in Bergbuir.

Bergbuir, 10. Nov.

Zu dem Kindermord erfahren wir noch folgendes: Josef Beul war ein 37 Jahre alter Invalide, der im Kriege die linke Hand verloren hatte. Vor Jahren gehörte er dem Gemeinderat seines Heimatortes an und war auch eine Zeitlang Rendant einer Spar- und Darlehnskasse. Als in der Kasse ein Fehlbetrag von etwa 13 000 RM. entstanden war, wurde von einem Strafverfahren abgesehen, weil nach allgemeiner Ueberzeugung nicht eine strafbare Handlung, sondern Unfähigkeit zur Verwaltung eines solchen Amtes vorlag. Zur Deckung der Schulden hatte Beul sein Haus und sein Vermögen verpfändet. Im übrigen war er ein strebsamer und heute noch angesehener Mann, der sich von einem kleinen Kolonialwarenhandel ernährte und erst vor wenigen Jahren ein neues Haus errichten ließ.

Vor kurzem war er in neue Geldschwierigkeiten geraten, weil eine Mechernicher Baugenossenschaft 1200 bis 1300 Mark von ihm verlangte für eine Pumpe, die bei ihm angelegt worden war. Als es ihm trotz eifriger Bemühungen nicht gelang, dieses Geld aufzubringen, geriet er in Verzweiflung, die ihn wahrscheinlich zu der grausigen Tat trieb.

Die vorläufige Untersuchung hat ergeben, daß Beul die ganze Nacht hindurch ein Beil bei sich im Bett hatte. Als die Ehefrau morgens das Bett in Ordnung brachte, fand sie das Beil und nahm es an sich. Nach ihrem Weggang zur Kirche ging der Mann in einen Laden und kaufte ein anderes Beil, mit dem er dann die Tat ausführte.

Heimatschriftsteller Lehrer Wessels †.

Der in Kreisen der Lehrerschaft und der Vereine für Orts- und Heimatkunde im Emscher-Lippe-Gebiet bekannte Kirchhellener Lehrer Wessels verunglückte am Sonntag nachmittag tödlich. Wessels sollte von einem ihm bekannten jungen Mann mit dem Motorrad nach Grafenwald zu seiner Wohnung gebracht werden. In einer gefährlichen Kurve verlor der ortsunkundige Fahrer die Herrschaft über sein Rad und fuhr mit großer Geschwindigkeit in einen Graben, wo Wessels, sich mehrere Male überschlagend, gegen einen Baum geschleudert wurde. Man brachte den Verletzten in ein Haus, wo er kurz danach starb. Der Motorradler mußte mit schweren Verletzungen dem Krankenhause zugeführt werden.

Schirme

Ein außergewöhnliches Angebot zu Serien-Preisen

Kinderschirme für Knaben u. Mädchen, solide Qualität 1.90

Damenschirme 12teilig, tragfähige Qualität mit hübschen Griffen . . 2.90

Enorm billig
Damenschirme 16tlg., Kunstseide, mit kleinen Webefehlern, mod Rundhaken 3.90

Ein Posten
Damenschirme 12tlg., Halbseide, durchgestreift, mit kleinen Webefehlern . 4.90 3.90

Damenschirme 16teilig, Kunstseide in modernen Dessins und Griffen 5.90 4.90

Ein Posten
Herrenschirme Halbseide auf Holzstock, mit kunstseidenem Futteral . 5.90 3.90

Alsberg
Gelsenkirchen AKt Ges.

Witterungsbericht.

Die Wetterlage steht immer noch unter dem Einflusse des starken Tiefs über Nordskandinavien, dessen Randgebilde immer wieder den hohen Luftdruck an seiner Wirksamkeit hindern. Ueber dem Westen ist der Luftdruck stärker gestiegen, so daß dort nordwestliche Winde eingesetzt haben. — In Deutschland war es heute morgen größtenteils trübe und regnerisch, zum Teil aber auch heiter. Die maritimen Luftmassen bewirkten milde Temperaturen, sie lagen zwischen 8 und 11 Grad. Der Kahle Asten meldete starken Westwind, Regen, Nebel und 6 Grad Wärme.

Aussichten bis Dienstag: Bewölkt, teilweise auch heiter, später Trübung und Regen, etwas kühler.

Aussichten bis Mittwoch: Bewölkt, noch vereinzelt Regen, kühler.

Hauptschriftleiter: Otto Zobel.

Verantwortlich für Politik und Handel: L. H. Hamp; für örtliche Nachrichten und Sport: Th. Rehn; für Kommunalpolitik und Feuilleton: Dr. Wilh. Brepohl; für Musik sowie Umgebung: Dr. Wilh. Riemöller; für den Anzeigenteil: Wilh. Oberding; sämtlich in Gelsenkirchen. Berliner Schriftleitung: Dr. Curt Metger, Berlin SW 61. — Druck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung", Carl Bertenburg.

Geschäftliche Mitteilung.

Runzeln- und Faltenbeseitigung nach einer neuen Methode. Runzeln und Falten sind nicht allein Erscheinungen des Alters, sondern auch in vielen Fällen ein Beweis für mangelhafte Hautpflege. In dem Büchlein „Die Wiedergeburt der Schönheit" ist das Problem der Hautpflege eingehend behandelt. Man lernt darin die Methode kennen, die zur Beseitigung der Hautschäden führt. Vor allem macht auch dieses interessante Büchlein mit dem neuen Mittel „Hortiflor-Creme" (etwas anderes als die sonst üblichen Cremes) bekannt. Von medizinischer Seite ist dieses ideale Hautpflegemittel infolge seiner eigenartigen Wirkung und Anwendungsweise direkt als Verjüngungsmittel angesprochen und empfohlen worden. Eine Gratisprobe Hortiflor-Creme sowie das oben erwähnte Büchlein erhält man kostenlos und portofrei, wenn durch eine Karte an die Hortiflor-Vertrieb G. m. b. H., Berlin SW 188, Alexandrinenstraße 25/26, darum gebeten wird. (Siehe Beilage.)

Rundfunk

Dienstag, den 11. November.

6.45—7.00 Dr. Ludwig Bach: Leibesübungen
7.00—8.30 Morgenkonzert (Schallplatten)
10.15—11.15 Schallplattenkonzert (Homocordplatten)
11.20—12.00 Schulfunk. Professor Dr. Felix Oberdorbeck: Solistin: Guermanova (Alt), Begleitung: Hilgers

Lieder und Tänze aus Spanien

I. Lieder:
1. Alala, Lied (Möller) Nr. 7); 2. Das Rohr (Möller Nr. 3); 3. Kutscherruf (Möller Nr. 15); 4. Laheta (Möller Nr. 24); 5. Weihnachtslied (Möller Nr. 26)

II. Tanzlieder:
1. Weihnachtstanz (Möller Nr. 25); 2. Volkstanz (Möller Nr. 12); 3. Fandango (Möller Nr. 1); 4. Bolero (Möller Nr. 4)

III. Tänze, für Klavier:
1. Enrique Granados, Danza espanola (Spanischer Tanz); 2. M. Favarger, Bolero, Edition Schott, 1551

Für die Lieder: Möller, Spanische Volkslieder, Edition Schott, 556, Grandos (III, 1) wird noch angegeben

12.10 Schallplattenkonzert (Homocordplatten)
13.05—14.30 Mittagskonzert, Leitung: Eysoldt
1. Ouvertüre zur Oper „Die vier Haimonskinder" Balfe
2. Drei Tanzweisen Derksen
Rokoko — Romantik — Polnischer Tanz
3. Melodien aus der Oper „Der Bajazzo" Leoncavallo
4. Flott durchs Leben Walzer Translateur
5. Friedemann Bach, Suite Leuschner
6. a) Narzissus Nevin
b) Teepuppen-Parade Kgiret
7. Wien bei Nacht, Potpourri Komzak

15.00—15.30 Kinderstunde. Els Vordemberge: Lustiges Allerlei
16.05—16.25 Gustav Haim: Sankt Martin und der Bettler auf der Himmelsleiter
16.35—16.50 Dr. Hans Dehle: Mitteilungen aus dem Schulfunk
16.50—17.30 Aus dem Leben der höheren Schule. Studienrat Kötzer: Lebensnähe im Chemie-Unterricht
17.30—18.30 Besperkonzert, Leitung: Eysoldt
1. Ouvertüre „Heimkehr aus der Fremde" Mendelssohn
2. a) Lyrische Szene Huppertz
b) Die Sylphen Huppertz
3. Der Minnesänger, Suite Amadei-Haensch
4. Blumen-Walzer Tschaikowski
5. a) Gavotte Michailoff
b) Italienisches Ständchen Michel

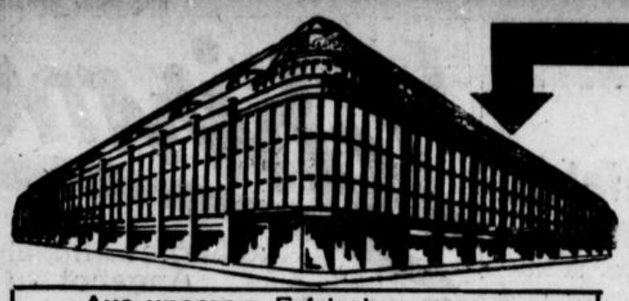
18.30—18.50 Für den Landwirt. Kammerdirektor Dr. Müller: Der Zucker in der Weltwirtschaft
19.15—19.40 Lektor Le Bouraeois — Lektor G. Perrot: Französische Unterhaltung
19.40—20.00 Aus der Praxis der Reichsunfallversicherung. Landesrat Dr. Stahl: Was ist ein Unfall im Sinne der Reichsversicherungsordnung?
20.00—20.45 Meister der Operette
Ein Zyklus mit Schallplatten
Paul Abraham
Einführende und verbindende Worte: Paul Heinrich Gehly
Electrola-, Odeon- und Ultraphon-Schallplatten
20.45 Erste Abendmeldungen
21.00
Die Brautschau
Eine unwahrscheinliche Begebenheit von Nicolai Gogol / Deutsch von Luise Flachs-Holschanzau
Spielleitung: Kandner

Agaphia Tichonowna, Kaufmannstochter — Elvira Erdmann
Arina Panteleimonowna, ihre Tante — Frida Hummel
Thekla Iwanowna, Ehevermittlerin — Martha Walter
Podkalessin, Beamter — Paul Apel
Kotschtarew, sein Freund — Albert Oeltershagen
Fatitschniza, Exekutor — Karl Wilhelmy
Anutschkin, Infanterie-Offizier a. D. — Rud Rieth
Shewakin, Marine-Offizier — Alexander Maaß
Dunjaschka, Dienstmädchen bei Agaphia — Liselotte Partin
Starikow, Krämer — Ludwig Gürtler
Stephan, Diener bei Podkalessin — Heinrich Heber

Ort und Zeit: St. Petersburg, um das Jahr 1830

Anschließend: Letzte Meldungen. Bericht über das geistige Leben. Sportbericht

Funkstille



Aus unserem Erfrischungsraum:
Eine große Schlachtplatte 0.85

Unsere **10 Alsberg-Tage** zu Serien-Preisen
erregen durch ihre unerhörten Preissensationen
gewaltiges Aufsehen
Nutzen auch Sie, wie schon Tausende, die gewaltigen Vorteile in allen Abteilungen voll aus. Wir erwarten Sie!

Alsberg Gelsenkirchen Akt Ges — 45 Pf — 90 Pf — 1.90 — 2.90 — 3.90

Industrie-Kino

Nur noch bis einschl. Donnerstag!

Ramon Novarro und Norma Shearer in

Alt Heidelberg du feine ....

Eine bittersüße Liebesgeschichte in 10 Akten nach dem weltbekannten gleichnamigen Bühnenstück von Wilhelm Meyer-Förster.

Ramon Novarro, der Liebling aller Frauen als „Karlheinz" und Norma Shearer als „Kathi" — welch' prachtvollere Darsteller hätte man für dieses Meisterfilmwerk finden können!

POLA NEGRI
in dem Film von Weltruf:

Stacheldraht

Eine Romanze in 8 Akten aus dem Leben deutscher Kriegsgefangener in Frankreich.
Das Herzensbündnis zwischen dem Mädchen aus der Normandie und dem deutschen Soldaten.

„Wander-Zirkus"

7 spannende Akte aus dem abenteuerlichen Leben eines Wanderzirkus in Ungarn mit
John Gilbert, Renée Adorée und Lionel Barrymore

Alle Darsteller dieses Filmes sind von hoher Klasse, vor allem Renée Adorée, die mit gewinnender weiblicher Anmut spielt und einen Zirkus-Ansager von seinen bösen Leidenschaften heilt.

Beiprogramm
Neue Wochenschau

Niedrige Eintrittspreise:
0.40, 0.60, 0.90 und 1.50 RM

Qualitätsmöbel
bedeutend billiger!

Elegante Schlafzimmer
435.- 485.- 575.- 765.-
Elegante Küchen
265.- 375.- 435.- 465.-
Elegante Speisezimmer
465.- 585.- 745.- 875.-
Elegante Herrenzimmer
435.- 565.- 745.- 825.-
Viele hundert Musterzimmer

Ich bitte um zwanglose Besichtigung.

G. Block Das große Spezialhaus für Möbel u. Teppiche
Gegr. 1868 Gelsenkirchen
Schalker Straße 75, Ecke Liboriusstraße
Haltestelle der Straßenbahn Linie 1 und 12
Beachten Sie meine 14 großen Schaufenster

Salon Kemper
Hochstraße 10 — Ruf 24632

Herren-Salon
neu eröffnet!
Hygienische Bedienung
Erste Kräfte!

Damen-Salon
Bekannt durch erstklassige Leistungen in Ondulation, Dauer- u. Wasser-Wellen!
Bubikopf-Schnitt und Pflege.

21641 ist die Rufnummer bei Aufgabe von kleinen Anzeigen.

MADY CHRISTIANS
in der Tonfilm-Operette
Leutnant warst Du einst bei den Husaren



MIT GEORG ALEXANDER, GUSTAV DIESSL, GRETL THEIMER, MAX EHRLICH
REGIE: MANFRED NOA

Die Liebesabenteuer einer entthronten Königin.
9 herrliche Akte nach dem gleichnamigen Schlagerlied.

Mady Christians und Georg Alexander
haben einen neuen großen Erfolg errungen.
„Immer wieder ertönt Jubel und Begeisterung am laufenden Band"
Kassenöffnung 2 Uhr. Aufführungszeiten: 3.20, 6.10, 9.05 Uhr.

Außerdem noch ein zweiter Großfilm:

Qualen der Schuld

5 Akte aus dem Leben eines Gefangenen
Die Herzensgeschichte zwischen der Tochter des Gefängnisdirektors u. einem unschuldig Verurteilten
Aufführungszeiten: 2.25, 5.15, 8.10 Uhr.

Nur noch drei Tage — Nur noch drei Tage

Die beiden neuen Wochenschauen

Frei- und Ehrenkarten haben in dieser Woche keine Gültigkeit.
Trotz gewaltiger Unkosten niedrige Eintrittspreise.

Apollo-Theater

HEUTE — Hans-Sachs-Haus
Nochmals
35 ZIGEUNER
Neues Programm -Sinfoniker

Karten in verschieden. Preislagen sind noch an der Abendkasse zu haben.
1 Blüthner- und 1 Ibach-Flügel aus dem Pianohaus E. Rating, Gelsenkirchen, Hindenburgstraße 5.

CAPITOL
Bahnhofstraße 53, neben Alsberg.

Nur noch bis einschließlich Donnerstag sehen und hören Sie das entzückende
Tonfilm-Kammerspiel

Mach mir die Welt zum Paradis

In den Hauptrollen:
Gösta Ekmann, Anita Dorris, Rolf van Goth u. a. m.

Hierzu einen stummen Großfilm:

Das Geheimnis von Irapur

Ein ganz großes gewaltiges Geschehen aus dem Wunderlande Indien.

Lustspiel — Wochenschau — Kulturfilm
Anfang 3 Uhr. Letzte Vorstellung 7.40 Uhr.

Voranzeige ab Freitag!
Den größten Marinefilm der je gedreht wurde.



Sensationelle Erfindung
zur Hautverjüngung für Damen!

Geradezu eine Umwälzung auf dem Gebiete der Hautpflege bedeutet ein von deutschem Arzt nach langjährigen Versuchen nunmehr der Allgemeinheit übergebenes Präparat zum innerlichen Gebrauche in bequemer Dragéeform, deren wirksame Bestandteile nach **2 deutschen Reichspatenten** hergestellt werden. Von deutschem Universitäts-Professor nach exakten Versuchen als hervorragend anerkannt. Nach dem ungefähr 30. Lebensjahre muß die Haut jeder Dame ganz besonders gepflegt werden. Die bisherige Anwendung von Salben, Cremes, sog. Teintwässern usw. diente nur zur Konservierung der Haut, konnte aber niemals welke Haut verjüngen! Das neue Präparat Walida-Hormon-Dragées wird täglich 2—3mal eingenommen (bequem in der Handtasche mitzunehmen), und die unschönen Falten im Gesicht (Runzeln, Krähenfüße) werden nach kurzer Anwendung zum Verschwinden gebracht.



Warum verjüngt äußere Behandlung die Haut nicht?

Sie werden um viele Jahre jugendlicher aussehen.

Absolut unschädlich, im Gegenteil für den gesamten Organismus äußerst wohltuend. Die Farbe der Haut wird reiner. Das Alterspigment (welke Haut) verschwindet ganz. Interessante Broschüre mit vielen Bildern über alles Wissenswerte wird kostenlos versandt in verschlossenem Doppelbrief ohne jeden Aufdruck gegen 30 Pfg. Doppelbriefporto durch das Generaldepot für Deutschland:
Kronen-Apotheke, Berlin W 8, Block 163, Friedrichstr. 160
(zwischen Unter den Linden und Behrenstr.) Nur direkte Aufträge werden versandt, unverlangte Nachnahmesendungen (wie dies vielfach üblich) sind ausgeschlossen.

Um jede Dame von der bequemen Anwendungsweise der Walida-Hormon-Dragées zu überzeugen, send. wir eine Probepackung umsonst.

Wir legen die Probepackung der verschlossenen Broschürensendung (nur wenn 30 Pfg. Porto beiliegt) diskret bei. **Eine Gewichtszunahme durch Anwendung der Walida-Dragées ist keineswegs zu befürchten. Zu haben in all. Apotheken. Orig.-Pack. 9.75 Mk.**

Kommißbrot
nahrhaft und wohlschmeckend, 3 Pfd. Mark 0.50.
Landbrotbäckerei
W. Beukenberg,
Gelsenkirchen,
Ruf 250 83.

Ein neues
Grabkreuz
sow. gebr. Ziehkarre und einige Räder nebst Achsen bill. zu
verkaufen.
F. Göller
Horst-Emscher
Vogelsangstraße 11.

Soester Landbrot
versendet in Sackverpackung per Eilgut von 5 Stück an, ca. 5 Pfd. M 1.—, franko Nachnahme.
Fritz Steinhoff,
Borgeln b. Soest.

Stadttheater Dortmund
Dienstag, 11. Nov., 20 bis geg. 22.30 Uhr: Der Kaiser von Amerika.
Mittwoch, 12. Nov., 20 bis geg. 22.30 Uhr: Der Kaiser von Amerika.
Donnerst., 13. Nov. 20 bis geg. 22.45 Uhr: Macbeth.
Freitag, 14. Nov., 20 bis 22.30 Uhr: Das Land des Lächelns.
Samstag, 15. Nov., 20 bis geg. 22.30 Uhr: Der Kaiser von Amerika.

Städt. Bühnen Duisburg-Hamborn
Duisburger Haus.
Dienstag, 11. Nov., 19.30 bis gegen 23 Uhr: Ueber die Kraft.
Donnerst., 12. Nov., 19.45 bis geg. 23 Uhr: Aida.
Freitag, 14. Nov., 20 b. geg. 23 Uhr: Die Füßfeder.
Samstag, 15. Nov., 20 bis gegen 23 Uhr: Geisha.
Hamborner Haus.
Dienstag, 11. Nov., 20 bis 23 Uhr: Gräfin Mariza.
Mittwoch, 12. Nov., 20 bis 22.30 Uhr. Mississippi.
Donnerst., 13. Nov., 20 bis 23 Uhr: Die Försterchristel.

Hallo!
Telephon 227 33.
Zahle hohe Preise f. getr. Herrenkleidung.
Löwi,
Schalkerstraße 91.